

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.
„Tagblatt-Haus“
Schiller-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preisnehmer-Ausf.
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6050-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 20 Pf. monatlich, 2.- vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobrief. — Vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich Postgebühren. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Verlags-Verwaltung, sowie die 117 Postämter in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen Postämter und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenform; 20 Pf. in davon abweichender Spaltenform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für lokale Kleinanzeigen; 2 Pf. für auswärtige Kleinanzeigen. — Bei Wiederholter Aufnahme unersandter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorerwähnten Tagen wird keine Gebühr erhoben.

Nr. 319.

Wiesbaden, Mittwoch, 13. Juli 1910.

58. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Mißgeschick auf der Eisenbahn.

Von Dr. jur. B. Brandis, Berlin.

Die strenge gesetzliche Haftpflicht der Eisenbahnen und Straßenbahnen für Unfälle, welche ihre Fahrgäste oder Vorübergehende bei ihrem Betriebe erleiden, hat unsere Bahnverwaltungen genötigt, schon um des eigenen Vorteils willen der Vorbeugung von Unglücksfällen die denkbar größte Sorgfalt zu widmen. Glücklicherweise kommen verhältnismäßig nur wenig Reiseunfälle vor, aber trotzdem verlohnt es sich immerhin, zumal jetzt bei Beginn der Reisezeit, nachzusehen, was für Unfälle in den letzten Jahren vorgekommen sind und welche Stellung die Gerichte gegenüber den Ansprüchen der Verletzten eingenommen haben.

Ein Reisender war auf einem Nebenzugangswege zum Bahnhofe gestürzt und zwar infolge der dort herrschenden Dunkelheit. Er wurde mit seinem Anspruch vom Reichsgericht abgewiesen, weil die Vorschriften, daß die Anfahrten auf den Stationen und die Bahnsteige bei Dunkelheit eine halbe Stunde vor Ankunft jedes Personenzuges beleuchtet werden müssen, keineswegs dahin zu verstehen sei, daß der Bahnunternehmer alle zu einem Bahnhof führenden Wege und Fußsteige bei Dunkelheit auf eine längere Strecke hinaus beleuchten müsse. — In einem anderen Falle hat ein Verunglückter gegen die Eisenbahnverwaltung geklagt; es stellte sich aber heraus, daß der Weg, auf dem er zu Fall gekommen war, zwar ein öffentlicher war, aber nicht der Eisenbahn, sondern der Gemeinde gehörte und deshalb von dieser zu beleuchten war. Er wird, nachdem er mit seinen Ansprüchen gegen die Eisenbahn abgewiesen ist, vermutlich gegen die Gemeinde sein Ziel erreicht haben.

Dah ein Unfall beim Gehen zum Straßenbahnwagen kein Unfall „bei dem Betriebe“ der Bahn ist, erscheint eigentlich selbstverständlich, aber dennoch hat ein Verlesener, der wohl sehr schwer betroffen sein mag, die Sache bis zum Reichsgericht gebracht, natürlich ohne Erfolg. Dasselbe Schicksal hatte ein Reisender, der sich kurz vor Abfahrt eines Zuges noch entschloß, in größter Eile noch den Abort aufzusuchen und hierbei zu Fall kam. Das Reichsgericht sagt, der Unfall sei durch die lediglich in den persönlichen Verhältnissen des Fahrgastes begründete Eile, nicht aber durch den Eisenbahnbetrieb verursacht.

Anders zu beurteilen ist ein Unfall beim Einsteigen. Dafür ist die Eisenbahn entschädigungspflichtig. Sie ist es nicht oder doch nur teilweise, wenn der Fahrgast aufspringt, nachdem sich der Wagen bereits in Bewegung gesetzt hat. Im Auf- und

Absteigen während der Fahrt liegt immer ein Verschulden des Fahrgastes. Nach dem vom Reichsgericht in den letzten Jahren in ständiger Rechtsprechung eingenommenen Standpunkte befreit nun aber nicht jedes Verschulden eines Verletzten die Bahnverwaltung vollständig, sondern es wird das Verschulden des Verletzten gegen die Größe der vorhandenen Betriebsgefahr abgemessen und danach die Entschädigung dem einen oder anderen Teile ganz oder teilweise zur Last gelegt. Einem Fahrgaste, der trotz Warnung des Schaffners von einem noch fahrenden Wagen absprang, ist jede Entschädigung verweigert; ebenso einem Fahrgaste, der schwer verletzt von einem bereits wieder abfahrenden Zuge abgesprungen war. Erleidet hingegen jemand beim Aussteigen aus einem stillstehenden Wagen einen Unfall, weil die Trittbretter hoch oder steil oder schief sind oder glatt infolge Feuchtigkeit oder Frostes, so liegt eine Entschädigungspflicht der Eisenbahnverwaltung vor, weil der Unfall durch die diesem Betrieb eigentümliche, nicht ungefährliche Einrichtung der Trittbretter verursacht ist. Auch ein Unfall beim Öffnen der Waggontür ist der Eisenbahn zur Last gelegt, weil der Zug auf der Station nur kurze Zeit anhält.

Gingegen braucht die Eisenbahn für einen Unfall, den ein Reisender nach dem Aussteigen auf dem Bahnsteig erleidet, in der Regel nicht aufzukommen.

Wie bereits erwähnt, fällt der Anspruch fort oder ermäßigt sich, wenn ein eigenes Verschulden des Verletzten vorliegt. Auffallend oft in den letzten Jahren sind Ansprüche erhoben, aber verweigert worden, weil die Hand an der Tür gequetscht worden war. Das Reichsgericht sagt in einem Urteil: „Wer seine Finger in den Rahmen der Abteilstür bringt, obwohl er sieht, daß der Schaffner letztere bereits in der Hand hält, hat wegen ausschließlichen eigenen Verschuldens eine Entschädigung nicht zu beanspruchen, wenn er beim raschen Aussteigen verletzt wird.“ Gingegen ist einer 55jährigen Bauerfrau die halbe Entschädigung zugesprochen worden, als ihr die Hand eingeklemmt wurde, während sie auf der Plattform eines stillstehenden Waggons auf das Aussteigen wartete und ein anderer Reisender hinter ihrem Rücken die Tür aufschob, an deren Pfosten sie ihre Hand gelegt hatte.

Für die in letzter Zeit hier und da vorgekommenen Raubanfälle ist die Bahn nicht haftpflichtig erklärt worden. Das Reichsgericht sagt: „Als ein Eisenbahnbetriebsunfall ist es nicht anzusehen, wenn jemand den Umstand, daß er nur noch mit einem Mitreisenden zusammen in einem von den angrenzenden Abteilen abgeschlossenen und nur mit Ausgängen ins Freie versehenen Eisenbahnabteil zusammenfährt, sich zu einem Raubanfall auf seinen Mitreisenden zuzumachen und diesen niederschlägt. In solchem Falle hat

der Bahnbetrieb als solcher auf die Gesundheit des Überfallenen nicht schädlich eingewirkt.“

Einen Unfall, der einen Reisenden dadurch betrifft, daß er bei einem heftigen Stoße während der Fahrt im Seitengang eines Durchgangswagens steht, scheint das Reichsgericht als durch Mitschuld des Reisenden verursacht aufzufassen. Denn es begründet in einem derartigen Falle die Gewährung eines Entschädigungsanspruches mit dem besonderen Umstande, daß der Fahrgast auf der nächsten Station auszusteigen beabsichtigte und deshalb sich vor der Einfahrt bereits in den Seitengang des Wagens aufgestellt hatte. Für einen Unfall, den ein Reisender sich bei Benutzung des Aborts eines in der Fahrt begriffenen Zuges dadurch zugezogen hatte, daß er mit dem Kopf gegen den Kasten für Handtuch und Seife stieß, ist ihm nur die halbe Entschädigung zugesprochen worden, weil ihn eine Mitschuld trifft.

Neben dem Verschulden des Verletzten kann nur höhere Gewalt die Eisenbahn von ihrer Haftpflicht befreien. Die Gerichte nehmen nun aber nicht leicht höhere Gewalt als vorliegend an. Besonders häufig sind die Unfälle, welche die Insassen von Fuhrwerken durch Scheuwerden der Pferde erleiden. Eine Eisenbahn hatte die Entschädigung verweigert, weil der Verletzte ein Pferd, das zwar zeitweilig fromm, zeitweilig aber auch vor einem herannahenden Zuge scheu geworden war, trotzdem wieder benutzt und nicht einen kleinen Umweg genommen hatte. Das Reichsgericht hat die Eisenbahn beurteilt, mit der Begründung: die Landstraße ist in erster Linie für den Fuhrwerksverkehr, nicht für die Eisenbahn bestimmt, und es kann dem Besitzer eines nicht völlig frommen Pferdes nicht angefochten werden, die Straßen, auf welchen oder in deren unmittelbarer Nähe eine Eisenbahn fährt, zu meiden. Gingegen ist der Zusammenstoß eines Straßenbahnwagens mit einem Wagen, der von scheuenden, führerlosen Pferden in rasendem Laufe mit solcher Gewalt gegen den Wagon gefahren wurde, daß die Deichsel den Straßenbahnwagen durchbohrte und einen Fahrgast verletzte, vom Reichsgericht als höhere Gewalt aufgefaßt worden, weil es ein ungewöhnliches, in Ursache und Wirkung einem elementaren Ereignis gleichkommendes sei.

Eine Verletzung, die ein Fahrgast der vierten Klasse dadurch erlitt, daß er bei einer dort ausbrechenden Schlägerei aus dem Wagen gedrängt und ohne jegliche Schuld vom Perron gestoßen wurde, ist als entschädigungspflichtiger Betriebsunfall anerkannt.

Die Eisenbahnverwaltung haftet für den vollen Schaden, jedoch muß der Verletzte sich den ärztlichen, angeordneten Kur zu unterziehen. Die Vornahme von Operationen braucht er nur zu dulden, wenn sie absolut ungeschicklich sind. — Die zu erwerbenden Heilungskosten umfassen auch solche Aufwendungen, welche nur zur Vinderung des Leidens notwendig

Fenilleton.

Aviationsbrief aus der Champagne.

Hoch über Weinbergen und Sümpfen. — Französische Sportbegeisterung. — Weltrekord. — Der Vogel hat recht behalten. — Mme. Delarocque und der Deutsche Lindpaintner. — Die ausgetriebenen Luftkavaleren.

Reims, 11. Juli.

Die zweite „Grande Semaine d'Aviation“ ist gestern in der Champagne zu Ende gegangen; Reims taucht wieder in die Ruhe seiner Provinzialatmosphäre unter, nachdem es abermals dank der Initiative seiner Schaumweinmissionäre den internationalen Fremdenstrom durch seine alten Mauern fluten sah. Der Aeroplan triumphiert. Beim man vergleicht, was er im Vorjahr zu leisten imstande war und was er diesmal geleistet hat, denkt man mit leichtem Schwindelgefühl an die kommenden Überraschungen von 1911. Das Feld von Béthune, wo Zar Nikolaus vor bald zehn Jahren die Revue über das französische Heer abnahm, wird der klassische Ort für die olympischen Spiele der Aviatik bleiben. Zwar organisiert man jetzt ein wenig überall solche Meetings, da jedermann einmal die neuen Hiesendrasen sehen will, und die organisierenden Gesellschaften steigen mitunter allein in die Luft! — Reims hat den Vorschlag und wird sich sein Privilegium sobald nicht rauben lassen. Auch ist es für den Flugort ideal gelegen, mitten in der sanftgewellten Ebene, die sich im Rebenlaub schier endlos ausdehnt. Die Fahrt von Paris in die Champagne kann man hundertmal machen und wird sie nicht müde. Jetzt freilich fehlt dem Weinland die Hauptzacke: die Sonne. Unauslöschliche Regengüsse haben die Talwälder in kleine Seen verwandelt, halb Frankreich scheint unter Wasser zu stehen. Die Flugwoche litt unter dem bösen Wetter; keine Stunde ohne einen kleinen Wolkenschauer. Man sah wohl auf den Tribünen, die noch bequemer sind wie die von Longchamp, vergnüglich an elegant gedeckten Tischen beim Champagner, der sich nun einmal in Reims ebensowenig vermeiden läßt, wie in München das Bier, oder man bedauerte die Aviatiker,

die dort oben durchdrängt wurden, um ihre Rekorde schlagen zu können, und die hoch über Weinbergen und Sümpfen schwebten.

Wer es nicht miß, wird es sich vorläufig noch überlegen, ob er in einem Aeroplane mitfahren soll; die Unfälle sind zu zahlreich. Wenn man aber gleichzeitig so etwa fünfundsiebzig der flinken Fuhrwerke hundert Meter hoch und höher in den Lüften kreuzen sieht, dann vergeht die Angst und man bekommt vertauselt Lust, es auch einmal zu probieren. Drei Stunden lang fuhren Latham und Labouchère stets mit gleichem Abstand, mit nahezu hundert Kilometer Geschwindigkeit die Runde um die Signaloberflächen; ihre Monoplane neigten sich bei den Kurven stets im gleichen Winkel, die beiden Propeller arbeiteten ununterbrochen, wie von derselben Kurbelstange betrieben — es handelte sich um Apparate desselben Konstrukteurs, um die bekannten „Antoinettes“. Wie sollte man solchen mit prachtvoller Genauigkeit funktionierenden Flugwerkzeugen nicht Vertrauen schenken? Der Konstrukteur selbst, Wachtel, war mit einer dritten „Antoinette“ am ersten Tag des Meetings abgestürzt und totgeschlagen worden! Da heißt es noch Zurückhaltung üben mit dem Urteil über die Sicherheit. Von 27 Apparaten, die am Montag aufstiegen, gingen neun so unsanft nieder, daß ihr Gefüge zerbrochen wurde; aber man bemerkte, daß die Ursache der Unfälle immer seltener im Versagen des Motors zu suchen ist und immer häufiger im Gebrauche des launischen Luftmeers. Die Erfinder haben die Motore außerordentlich verbessert; bald wird es damit soweit sein, daß man sich auf sie verlassen kann. Doch bis erst die Winddrüsel studiert sein werden! In Reims konnte man deutlich den Wellengang gewisser Winde beobachten, wenn sich mehrere Aeroplane in gleicher Höhe folgten; sie sanken nacheinander, als ob ihnen plötzlich die Stütze fehlte, dann hoben sie sich ebenso plötzlich, von unsichtbarer Kraft getragen; und der Eindruck war derselbe wie etwa bei einer Segler-Regatta in Kiel, ein Tanz über die Wogen. Da beginnt der Sport. Der Pilot muß die Hand am Steuer rudern haben und jeden Augenblick der Laune des tragenden Elements entgegenwirken. Mit dem Feldstecher verfolgten die eleganten Pariserinnen auf den Tribünen unermüdetlich

den ganzen Tag über den Kampf der Aviatiker mit dem Winde; kamen die geschickten Flugmänner auf ihrer Rundfahrt nahe heran, dann klatschten ihnen die Damen begeistert Beifall. Der Enthusiasmus für den neuen Sport hat halb Frankreich erfasst, Hoch und Niedrig; die vielen Pariser Extrazüge brachten am gestrigen Sonntag so große Volksmassen nach Béthune wie am Derbytag nach Chantilly. Schon wurden die ersten Rennen veranstaltet, die die Weltleidenschaften entfachten — bei den nächsten Meetings wird man auf die Champions der verschiedenen Nationen setzen.

Diesmal handelte es sich noch zumeist um die Rekorde für fünf oder zehn Minuten, für die Stunde, für die größte Distanz. Hier ist bedeutend mehr erzielt worden, als selbst Optimisten erwarteten. Der Antwerpener Ollivier legte auf einem Meriot-Monoplane ununterbrochen eine Strecke von 392 Kilometer in 5 Stunden 3 Minuten zurück. Er brachte es in der ganzen Woche mit demselben Apparat auf 1695 Kilometer in einer Gesamtfahrt, die bei geringerer Weglänge dem Nordpolfahrt nicht ausgereicht hätte, um von Paris nach Berlin zu gelangen. Hinter dem Belgier hatten die besten Distanzen: Weymann auf einem Farman (1254 Kilometer), Fischer auf einem Biplan Werner (1160 Kilometer), Labouchère auf einer Antoinette (1154 Kilometer), Latham desgleichen (926 Kilometer), Vegagniez auf einem Biplan Sommer (875 Kilometer), Thomas auf einer Antoinette (800 Kilometer), Sinet auf einem Farman (677 Kilometer), Cattaneo auf einem Meriot (585 Kilometer) und Lindpaintner auf einem Sommer-Biplan (509 Kilometer). Wie man sieht, sind das stattliche Strecken. Ununterbrochene Fahrten von 2 und 3 Stunden kamen sehr häufig vor; doch der Weltrekord von 5 Stunden, zu dem sich Ollivier's vier und Schindler's drei in die Liste genommen hatte, verblüffte selbst den Konstrukteur Meriot. Die Gnome-Motoren Meriot's erwiesen sich als die besten; die drei Schnellheitsweltrekorde wurden mit ihnen errungen, für 10 Kilometer brauchte Morane 12 Min. 46 Sek., Leblanc 12 Min. 55 Sek., Ollivier's 13 Min. 15 Sek., Morane brachte es auf nahezu 105 Kilometer Geschwindigkeit und ist überzeugt, daß er bald mit demselben Fahrzeug auch 120 Kilometer erreichen kann. Latham holte sich den

oder angemessen erscheinen, wie Wadefuren, Luft-

Es ist der entgangene Verdienst zu er-
legen. Bei einem jungen Mädchen, die als Gehilfin
ihres Vaters in dessen Gastwirtschaft ohne genau fest-
gesetzten Lohn tätig war, ist entschieden, daß der Lohn
zugrunde gelegt werden müsse, den sie in ähnlicher
Stellung in einem fremden Hause verdient haben
würde. Ansprüche eines Vaters für den ihm durch
Lösung seiner fünfjährigen Tochter entgangenen zu-
künftigen Unterhalt sind abgewiesen, ebenso Ansprüche
eines Ehemannes wegen Erwerbsunfähigkeit seiner
Ehefrau. Desgleichen Ansprüche wegen der durch den
Unfall herbeigeführten voraussichtlichen Verkürzung
des Lebens. Es wird nicht vermutet, daß jedermanu
bis in das Greisenalter hinein seine bisherige Erwerbs-
fähigkeit, die er im besten Mannesalter gehabt hat, bei-
behalten wird, sondern es wird in jedem einzelnen Falle
festgestellt, wie sich voraussichtlich die Erwerbsfähigkeit
der verletzten Person in ihrem höheren Lebensalter
ohne den Unfall gestaltet haben würde. Wenn die Be-
amtenklasse, welcher ein Verletzter angehört, inzwischen
eine Gehaltserhöhung erfahren hat und der Verletzte,
wenn er noch im Dienst wäre, an der Erhöhung teil-
genommen haben würde, so kann er eine Erhöhung
seiner Entschädigung verlangen, aber nur für die Zeit
nach Erhebung der Klage.

Das sind die wichtigsten Entscheidungen, welche das
Reichsgericht in den letzten drei Jahren zum Haftpflicht-
gesetze gefällt hat. Man sieht, daß es immerhin noch
eine ganze Reihe von Fällen gibt, für welche eine Ent-
schädigung nicht gezahlt wird. Wer auch für diese
Gefahren versichert sein will, der wende sich an eine
unserer Unfall-Versicherungs-Gesellschaften, aber nicht
an jene große, rührige Gesellschaft, die auch sehr billige
Prämien fordert, aber eine Entschädigung nur zahlt,
wenn durch den Unfall auch das Fahrzeug, in dem der
Fahrer saß, beschädigt worden ist. Wenn also der
Fahrer beim Ein- oder Aussteigen gefallen ist, so
würde er von dieser Gesellschaft nichts bekommen.

Politische Übersicht.

v. Bethmann-Hollwegs „Liberalismus“.

Es gibt immer noch Blätter, die die Veränderungen
im Ministerium als eine Wendung der Regie-
rungs politik betrachten und in Herrn v. Bethmann-
Hollweg einen, wenn auch nicht Liberalen, so doch stark
liberalisierenden Mann erblicken. Mangels anderer
Befehle für diese Beurteilung berufen sie sich darauf,
daß wir ihm das „liberale“ Vereinsgesetz verdanken.
Wie aber liegen hier die Dinge? Das Vereinsgesetz,
wie es aus der ersten Beratung des Bundesrats hervor-
ging, konnte mit Zug als ein liberales bezeichnet
werden, wie denn ja ein freiheitliches Vereinsgesetz
als die „Morgengabe“ an den Liberalismus zur Glad-
daarung verheißen worden war. Als Grundlage hatte
ein Entwurf des Grafen Posadowsky gedient. Dann
gelangte die Vorlage an das preussische Staatsminis-
terium zur Prüfung oder Begutachtung. Hier wurden
seine freiheitlichsten Bestimmungen gestrichen und
dafür neue Schranken des Vereins- und Ver-
sammlungsrechts aufgerichtet. Der Sprachen-
paragraph ist erst im preussischen Ministerium
ausgenommen und der Vorlage eingefügt worden, die
ursprünglich keine Beschränkungen der Vereine und
Versammlungen hinsichtlich ihrer Verhandlungssprache
enthielt. Die Beschränkung hinsichtlich der Zugend-
lichen ist ebenfalls ein Ergebnis der „Prüfung“
im preussischen Staatsministerium. Das sind
die wichtigsten Veränderungen, die hier vorgenommen
worden sind, aber keineswegs alle. Die Regierung

presse selbst gestand zu, daß das Gesetz jetzt kein
liberaleres mehr sei, aber, so meinte sie nun, im
Interesse der nationalen Einheit müsse der Liberalis-
mus ein Opfer bringen. Alle diese im Staatsminis-
terium vorgenommenen Änderungen sind das Werk
v. Bethmann-Hollwegs. Er ist nicht der
Vater eines liberalen Vereinsgesetzes, sondern im
Gegenteil der Verschlechterer eines ursprüng-
lich liberalen Entwurfs. Es mag sein, daß
er die ganze Angelegenheit nicht unter dem Gesicht-
punkt: „liberal oder illiberal?“ betrachtet hat. Wahr-
scheinlich hat er sie mit den Augen des Bureau-
kraten angesehen. Aber in seiner Tätigkeit den libe-
ralisierenden Mann erkennen wollen, das ist eine Auf-
fassung, deren Vater der Wunsch ist und die den Tat-
sachen gegenüber nicht sticht.

Eine dringende Warnung.

Der schwarze Vor-Weltmeister Johnson will, da
ihm seine heabsichtige Weltreise durch die Staaten
Nordamerikas begreiflicherweise verboten worden ist,
in diesem Herbst Europa mit seiner Anwesenheit
beglücken und sich in verschiedenen Hauptstädten pro-
duzieren. Mr. Johnson ist ja von seiner schwarzen
Mutter nach naiver Nigger-Terminologie als der
„größte Mann der Welt“ hingestellt worden. Er wird
natürlich für diesen Namen auch weiterhin mit der
Kraft seiner Fäuste eintreten. Vermutlich wird er
England, wo ja noch stellenweise die „edle“ Kunst
des Bogens geübt wird, zum nächsten Schauplatz
seiner Heldentaten machen. Wenn sich dort die schimpf-
liche und demütigende Szene von Reno wiederholen
sollte, könnten wir das von uns aus nur schwer ver-
hindern, obwohl die dann vielleicht noch „exemplari-
scher“ ausfallende Verprügelung eines Weißen durch
den schwarzen Riesen das Ansehen unserer Rasse bei
allen Riggern vollends herabsetzen würde. Wenn wir
uns aber mit unserer einmütigen Entrüstung über
amerikanische Halbkultur nicht gründlich lächerlich
machen wollen, müssen wir zum mindesten dafür sorgen,
daß äthiopischer Überhebung und Dummheitigkeit
wenigstens in Deutschland ein fester Niegel
vorgegeben wird. Und da in unseren Sport-
und Varieté-Kreisen (siehe den schwarzen Rennfahrer Major
Taylor, verschiedene Ringkämpfer u. a.) nicht so
ohne weiteres ein genügend starkes Gefühl für das
Schimpfliche solcher Veranstaltungen vorausgesetzt
werden darf, wird es nötig sein, daß unsere Behörden
den Herren Impresarios und Sportunternehmern
etwaige Vorstellungen mit Johnson schon heute aus-
sorgfältig verbieten. Sonst fiest wieder das Sen-
sationsbedürfnis über alle besseren Gefühle
und wir genießen im Herbst oder Winter noch einmal
das zweifelhafte Vergnügen. Mr. Johnson mit seiner
schwarzen „Mumie“ und seiner lieblichen weißen
Gattin überall im Wilde zu begegnen. — Nach den Er-
fahrungen des aberwitzigen „Sechstagerennens“, das
nur als ein Hoh auf jeden gesunden Sport angesehen
werden kann, muß man allerdings auf das Schlimmste
gefakt sein.

Deutsches Reich.

* Um die Nachfolgerschaft des Erbprinzen Hohenzol-
le. Obgleich die Frage, wer des Erbprinzen Hohenzol-
le Nachfolger im Reichspräsidentenamt sein wird, noch keineswegs
akut ist, wird sie doch schon lebhaft erörtert. Daß ihn die
nationalliberale Partei nicht zu stellen geneigt ist, geht aus
der Haltung der nationalliberalen Presse deutlich genug her-
vor. So erklärt die „Köln. Zig.“ in einem Berliner Tele-
gramm gegenüber einer von der „Kreuzzeitung“ aufge-
stellten Forderung, daß außer Wassermann noch weitere
nationalliberale Abgeordnete zuzutreten müßten: „Wir

meinen, wenn die Wiederannäherung zwischen Konser-
vativen und Nationalliberalen, wie sie die „Kreuzzeitung“
in ihrem ganzen Artikel zu wünschen und zu fördern an-
gibt, nur durch Opferung gewisser Persönlichkeiten zu er-
reichen ist, daß es dann wohl mehr an der konser-
vativen Partei wäre, diese Opfer zu bringen, um
Persönlichkeiten aus ihrer Partei auszuschneiden, die mehr
als einmal dem Lande das Beispiel eines fast patho-
logisch wirkenden Dünkels gegeben und jedenfalls zur
Förderung anti-staatlicher und anti-monarchischer Ge-
stimmung mehr beigetragen haben als andere, die vielleicht
einmal einen Sozialdemokraten als das nicht immer größere
Uebel im politischen Kampf hingestellt haben. Die „Kreuz-
zeitung“ frönt dann ihr im Grunde noch nicht ge-
schwundenes Wohlwollen für die Nationalliberalen damit,
daß sie ihnen den durch den Rücktritt des Prinzen Hohen-
zoller freigewordenen Präsidentenstuhl anbietet, um
ihnen Gelegenheit zu geben, ihre vollkommene Unabhängig-
keit nach links damit zu dokumentieren. Es wird hier
also der Versuch wiederholt, den man schon bei der ersten
Besetzung des Reichspräsidentenamtes unternahm: die
Nationalliberalen als Deckfirma der reaktionären
Vorherrschaft im Reichstag mit heranzuziehen, eine
Lösung, auf die damals die Nationalliberalen in ersten-
rängem Verständnis für die politische Lage versagt haben.
Wir möchten glauben, daß die Nationalliberalen keine
Ursache haben, ihre damaligen Gründe, die die „Kreuz-
zeitung“ überliefert und ab irato herbeigeführt nennt, vor-
läufig einer Revision zu unterziehen, denn unseres Wissens
hat sich in den politischen Verhältnissen nach dieser Richtung
hin wenig geändert.“ Diese Sprache läßt es als ausge-
schlossen erscheinen, daß das Reichspräsidentenamt durch
einen außerhalb des schwarzblauen Blochs stehenden
Politiker ergänzt wird.

* Die Krone und die Konservativen. Die Konser-
vativen sind bekanntlich der Meinung, daß die nachdrücklich
und feierlich in der Thronrede verkündete Willensmeinung
der Krone zur Wahlrechtsreform durch die ablehnende
Haltung der Konservativen und des Zentrums gegenüber
der Regierungsvorlage endgültig erledigt sei. Für diese
Auffassung, die gerade vom konservativen Standpunkt aus
selbst am ehesten, findet sich in der „Köln. Corr.“ folgende
noch schärfere Erläuterung: „Ein anderes ist, ob
der königliche Wille im Rahmen des Rechts eine Grenze
findet an der Überzeugung Königstreuer Männer
— ein anderes, ob dem König die Absichten derer wider-
streben, deren fester Wunsch es ist, ihre eigenen Rechte auf
Kosten der königlichen zu erweitern, die an die Stelle der
königlichen eine parlamentarische Regierung zu setzen
verreicht sind.“ Aus der Sphäre der schönen Lebensarten in die
des Kurz und Bündig übertragen der alte Spruch: Und
der König absolut, wenn er unsern Willen tut.

* Herzog Georg von Sachsen-Meiningen und der
studentische „Durst“. Die in Leipzig studierenden Sachsen-
Meiningere hielten im „Thüringer Hof“ einen geselligen
Abend ab, der einen so fröhlichen Verlauf nahm, daß man
auch an den auf Schloss Altenstein weilenden Herzog Georg
ein Begrüßungstelegramm richtete. Der Herzog tele-
graphierte zurück: „Eure Grüße, Ihr lieben Meininger,
freuen mich sehr, vorausgesetzt, daß eure Köpfe nicht
illuminieren. Der unausgesetzte Durst ist eine
miserable Angewohnheit; haltet sie euch fern.“

* Zur Präsidentschaftskrise im Reichstag. Der Hin-
weis des Erbprinzen zu Hohenzoller, daß die Vorname-
Enzyklika in erster Linie seinen Rücktritt veranlaßt habe,
regt die Zentrumspresse andauernd auf. Das Merkteile
„Neue Münchener Tagblatt“ schreibt: „Um Mißverständ-
nissen vorzubeugen, wird der Erbprinz zu Hohenzoller-
Langenburg gut tun, sich in letzterem Punkte (nämlich in
betreff der Enzyklika. D. Red.) etwas deutlicher auszu-
drücken. Was er in seinem Briefe andeutet, ist derart, daß
man an seinem gesunden Menschenverstand zweifeln könnte.
Deshalb möchten wir einweisen annehmen, daß er sich
mißverständlich ausgedrückt hat.“ Das ist aus dem

Höhenpreis mit 1384 Meter, Chavez wurde auf einem
Blériot Zweiter mit 1150 Meter und Morane kam auf 740
Meter. Die Überlandfahrt Michel-Ephrussi-Preis nach den
Dörfern Birry und Bazancourt, die zu je drei Aviatikern
in Abständen von einer Minute geflogen wurde und in der
Zentrale auf einem Blériot flogte, war hübsch eindrucksvoll:
Man sah die Aeroplane nacheinander am Horizont ver-
schwinden, als Punkte wieder auftauchen, immer größer
werden und am Start nach und nach landen, als wäre eine
solche Reise von 10 Luftmaschinen zugleich schon etwas
Allgewohntes! Dann gab es Passagierfahrten mit vier
Personen an Bord, bei denen ein Blériot 20 Kilometer in
1 Stunde 39 Minuten zurücklegte! Hier wurde das Luft-
schiff schon beinahe ebenso tragfähig wie das Touristen-
automobil. Wer noch bestreiten möchte, daß dem Aeroplan
die Zukunft gehören wird?

Eine Freude für jeden Ästheten ist es, daß der Vogel
aller Voraussicht nach in der Aviatik recht behalten soll:
die Zweifler, denen die Gebrüder Wright zum Sieg ver-
helfen, sind im Zuge, wieder zu verschwinden, die Eindecker
haben sich in jeder Hinsicht in Béthens am besten bewährt.
So werden wir also nicht die häßlich geometrischen Leinwand-
tafeln über Bäumen und Dächern sehen, sondern große
mechanische Vögel mit zwei ausgespannten Flügeln. Die
„Antoinettes“ gleichen am meisten stinken Möben; sie sind
am stabilsten, planen auch ohne Motororgang in ruhigem
sicherem Gleitflug zur Erde nieder und nehmen Kurven
knapp und ohne Schwankungen. Die Blériots, die über
bessere Motoren verfügen, haben kurze Sturzflüge, so daß
sie wie Golen durch die Luft holpern; ihre Kurven müssen
sie sehr groß nehmen, da ihnen die schiefe Neigung nicht
erlaubt ist. Aber weder die Antoinettes noch die schnelleren
Blériots sind das vollkommene Fahrzeug, das man später
konstruieren wird. In der Ebene von Béthens gibt es
viele echte Vögel, die sich über die großen, noch so schwer-
fälligen Flugapparate lustig zu machen scheinen. Als
Batham vor den Tribünen in voller Fahrt vorbeikom, flog
unter ihm weg ein gewöhnlicher Spatz, der mit ein paar
Flügel schlägen nicht nur eine bedeutendere Schnelligkeit,
sondern auch im starken Winde ein sichereres Gleichgewicht
erlangte. Der Spatz irrt sich nicht: Solange noch die
Flügel der Monoplane so wenig beweglich sind wie jetzt,
erfüllen sie nur die Hälfte ihres Zweckes. Und mit reich

spielender Leichtigkeit, fast senkrecht, stiegen die trillernden
Vögel auf! Die Aeroplane surren in ungeheuren Spi-
ralen aufwärts; um vom Boden wegzukommen, brauchen
sie einen Anlauf, und dann erst geht es wie über die schiefe
Ebene weiter ins luftige Element. Das Ideal wird sein,
von der Stelle senkrecht emporzusteigen zu können, senkrecht
auch und sanft herabzukommen. Doch wer am Donnerstag
bei pechschwarz bewölktem Himmel Latham seine Kreise
beschreiben sah, immer höher gehend, immer kleiner wer-
dend, bis ihn das Gewittergewölk völlig den Blick ver-
darg, und wie er dann pfeilschnell nach einer Stunde aus
dem Balkonterritorium heruntersauste — wer ferner Ostles-
laegers im strömenden Regen und bei einem Sturm, der
die Schirme zusammenschlugte, unentwegt in seiner Distanz-
fahrt über der Ebene weite Runden beschreiben sah — der
nahm aus der Fliegerwoche der Champagne unvergeßliche
Eindrücke mit sich fort und teilt nicht die kleine Schaden-
freude der Lachen und Späßen, deren Geheimnis bald bis
ins Letzte abgelauscht sein wird.

Die Lusteroberrung hatte aber auch wieder ihre Mät-
therer, nach dem armen Wächter, der auf der Stelle tot war,
die hübsche Madame Delaroche, die mit ihrem Zweifler
von einer der geheimnisvollen Luftreisen gefakt und mit
vielen Gliederbrüchen zur Erde geschleudert wurde. Die
mutige Frau, die von der Bühne direkt in den Sattel der
Leitmuschine stieg, um höhere Erfolge zu erringen, wird
mit dem Leben davonkommen, was um so lebhafter zu
begreifen ist, als ihr Unfall zu dem einzigen peinlichen
Zwischenfall des Meetings führte. Hinter ihr flog der
Deutsche Lindpaintner, und ihn beschuldigte man, fast ab-
sichtlich so dicht über sie weggeflogen zu sein, daß ihr Appa-
rat vom Luftdruck auf den Boden geworfen wurde! Die
Mechaniker der „Baronin de la Roche“, wie man die Künst-
lerin galant in Béthens eingeschrieben hatte, erhoben ein
wütendes Geschrei, so daß die Schiedsrichter Lindpaintner
durch Rahmenschwanken zum Lande aufforderten. Er be-
teuerte seine Unschuld, konnte aber nur schwer vor den
tobenden Mechanikern beschützt werden, die ihn lynchen
wollten! Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß
Lindpaintner noch weit hinter Mme. Delaroche war, als
ihre Wippen plötzlich niederstürzte. Ein Fotograf, der
dicht neben der Fallstelle stand, gab ein entscheidendes glänzendes
Zeugnis für den Deutschen ab, und noch andere Beobachter

bestätigten die Unschuld Lindpaintners. Das Komitee
sprach dem deutschen Aviatiker, der mit das Beste auf Zwei-
deckern erreicht hatte, formell sein Bedauern wegen der nicht
ganz von Chauvinismus freien, feindseligen Kundgebung
aus. In Reims ist noch eine gerichtliche Untersuchung über
das Unglück der schönen Künstlerin eröffnet worden.

Das Meeting schließt trotz des unglücklichen Wetters,
das an einigen Tagen die Menge fernhielt, neben dem guten
sportlichen Resultat auch mit keinem schlechten finanziellen
ab. Nur ein Preis konnte nicht verteilt werden: der für
Leitballons. Die blieben aus. Im Vorjahr sah man
wenigstens den etwas ungelenden „Colonel Renard“ und
den kleinen „Zodiac“. Doch diesmal war kein Luftschiff
disponibel — nicht nur in Deutschland waltet ein Unstern
über den Leitballons! Was sollten auch die Vertreter des
unsternen Systems in der Champagne? Die kleinen Aero-
plane hätten sie in der Schnelligkeit und in der Höhe über-
troffen; an Passagieren nehmen sie auch schon bald so viele
auf, wie die Gondeln der „Alberts“ usw. Nur die „Zeppe-
lin“-Omnibusse könnten vielleicht den kleinen „Ayers“ im-
ponieren — aber...! Wenn man in deutschen Landen
an der Spitze der Luftschiffahrt wird stehen wollen, wird
man nicht eifrig genug den Aeroplanen seine Aufmerksamkeit
schenken können. Karl Latham.

Aus Kunst und Leben.

Bildende Kunst und Musik.

Die Mozart-Feyer in Salzburg 1910 aus
Anlaß der Grundsteinlegung des Mozart-Hauses beginnt
am 29. Juli und bringt sechs Opern-Aufführungen im
Stadttheater. Die Aufführungen versprechen hervorragend
zu werden. Rampste Künstler werden sich beteiligen. Es
sind nur die ganz bedeutenden genannt: Schuch, Wein-
gartner, Dohnanyi, Maréau, Geraldine Farrar, Emil Leh-
mann, Frida Hempel.

Wissenschaft und Technik.

Wie aus Italien mitgeteilt wird, soll der ver-
storbene Astronom Schiaparelli in seiner Vaterstadt
Savigliano ein Denkmal erhalten. Die Kosten will
man durch eine internationale öffentliche Sammlung auf-
bringen.

Bajuwartischen überseht ungefähr dasselbe, was die „König. Volksztg.“ meinte, als sie das Schreiben des Prinzen als „Annahmung“, „unlogisch“, „der Sachlichkeit entbehrend“ usw. bezeichnete.

* Das Monistenloch. Die russische Residenzstadt Gera hat, wie dem „B. Z.“ von dort geschrieben wird, eine Sehenswürdigkeit aufzuweisen, die in ganz Deutschland einzig dastehen dürfte. Es ist das Monistenloch, wie es der Volksmund getauft hat, das heißt, der im Anschluß an das neueste deutsche Krematorium auf dem Geraer Ostfriedhof geschaffene besondere Verfertigungsschacht geringerer Art für Monisten und überhaupt Nichtkirchgläubige. Dieser befindet sich im Gegensatz zu dem für die Kirchgläubigen bestimmten nicht in der schon ausgestatteten, mit Orgel, Sitzgelegenheit und Heizöfen versehenen Kapelle des Ostfriedhofs, sondern hinter dieser im Freien am Wege nach dem Krematorium und besitzt keinen Verfertigungsschacht, auf dem die Särge wie von selbst langsam langsam hinabsinken, sondern stellt ein einfaches, in den unterirdischen Verbindungskorridor zwischen Kapelle und Krematorium mündendes ausgemauertes Loch dar, in das die Särge von Menschenhand mit Seilen hinabgelassen werden müssen. Eine Trauerfeier für einen Nichtkirchgläubigen wird natürlich an dem äußeren Verfertigungsschacht viel weniger würdig und weisevoll, als eine solche für einen Kirchgläubigen in der Kapelle veranstaltet werden kann, und die Trauergemeinde eines Nichtkirchgläubigen wird auf der windigen Höhe des Ostfriedhofs den Unbilden der Witterung schutzlos preisgegeben sein. Von dem „unheiligen Schandwinkel“ eines katholischen Kirchhofs unterscheidet sich dieses „Monistenloch“ nur dadurch, daß es sich nicht etwa auf einem kirchlichen Friedhof, sondern auf einem weltlichen, von der Stadtgemeinde angelegten und unterhaltenen Friedhof befindet, der nach der Friedhofsordnung zur Bestattung von im Gemeindebezirk gestorbenen Personen ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses bestimmt ist, und daß es von einer Stadtgemeinde angelegt ist, die sich nicht etwa vorwiegend aus katholischen, sondern fast ausschließlich aus evangelischen Einwohnern zusammensetzt. Dabei stellt die Anlegung des „Monistenloches“ sogar schon ein Zugeständnis an die Nichtkirchgläubigen dar, denn ursprünglich war für diese nur die Möglichkeit vorgesehen, eine Bestattungsfeier für verstorbene Angehörige in der im Untergeschloß befindlichen Leichenhalle abzuhalten, wo man im Sommer vor Reizung durch ohnmächtig werden und im Winter vor Kälte sich die Füße erfrieren lassen kann. Zur Ehre des Gemeinderats der Stadt Gera muß es gesagt werden, daß er sich besonders in letzter Zeit kräftig für eine Beseitigung dieses würdelosen Ausnahmestandes eingesetzt hat, aber er fand bei dem Stadtrat, dem Kirchengemeindevorstand und der Ministerialabteilung für Kirchen- und Schulwesen einen hartnäckigen Widerstand. Gegenwärtig unterliegt die Angelegenheit der Entscheidung des kaiserlichen Gesamtministeriums, die in aller Kürze erwartet wird.

* Zur Wahl im Osnabrücker Erzbistum. Die ultramontane „Schlef. Volkszeitung“ stellt fest, daß die Befehung des Osnabrücker Erzbischofsstuhles deshalb noch nicht geregelt sei, weil die Regierung die Domkapitel von Osnabrück und Bielefeld auf ihre 1907 eingereichte Kandidatenliste bis heute noch nicht einmal einer Antwort gewürdigt habe.

* Ein sozialdemokratischer Oberbürgermeister? Am Schornstein raucht umsonst. Der „Magdeburger Zeitung“ wird aus Württemberg geschrieben, daß die Sozialdemokraten der württembergischen Sozialdemokraten, ihre diplomatisierende Taktik, ihr Bemühen, den als Kommunalpolitiker bekannten Abgeordneten Dr. Lindemann nicht persona ingrata bei Hofe werden zu lassen, darin seinen Grund habe, daß die Stuttgarter Sozialdemokraten hoffen, ihren Genossen Lindemann demnächst auf dem Stuttgarter Oberbürgermeisterposten zu sehen. Wenn die bürgerlichen Parteien nicht alle Kräfte zusammenfassen und sich von vornherein nicht auf einen Kandidaten für den Posten des Oberbürgermeisters einigen, was bis heute bei der ständigen Zersplitterung ausgeschlossen scheint, so fällt der Posten tatsächlich der Sozialdemokratie zu. Wie werden den Berliner Prinzipientwählern die Bisse wadeln!

* Landrätliches. Das „Amstliche Kreisblatt“ des Kreises Osterode enthält unter den behördlichen Anzeigen folgende „Bekanntmachung“: „Hund, großer grauer Pinscher, Rufname „Thomas“, mit Lederhalsband, ohne Abzeichen, in der Gegend von Stabgotten verlorengelassen. Auf seine Wiedererlangung hat der Besitzer, Regierungsassessor Hestler-Altenstein, Kaiserstr. 17, eine erhebliche Belohnung ausgesetzt. Im Falle der Ergreifung des Hundes wird um sofortige Benachrichtigung des Eigentümers gebeten, ebenso für den Fall, daß ein ähnlicher Hund irgendwo verendet oder erschossen aufgefunden werden sollte. Altenstein, Juni 1910. Der Landrat.“

Heer und Flotte.

Inferne Torpedobootsflotte. Zum ersten Male können in diesem Sommer sämtliche fünf Torpedobootsflotten von vornherein aus modernen, leistungsfähigen Hochseetorpedobooten gebildet werden. Bisher mußten noch immer die veralteten kleinen Boote herangezogen werden. Jetzt stehen dank der größeren Bewilligungen des Reichstags 92 große Boote zur Verfügung, von denen 90 im Inland stationiert sind, 55 werden im Verbands der Hochseeflotte an den Herbstübungen teilnehmen.

Ausland.

Italien.

Die Wahlen in Rom und der Vatikan. Großes Aufsehen erregt in politischen Kreisen von Rom die Tatsache, daß zum erstenmal ein katholischer Kandidat mit ausdrücklicher Zustimmung des Vatikans seine Kandidatur für die Wahl in Rom aufstellt. Der betreffende Kandidat ist der Anwalt Benucci. Er rechnet nicht nur auf die Stimmen der Katholiken, sondern auch auf die Stimmen aller derjenigen, welche mit dem Gesetz bezüglich des öffentlichen Unterrichts unzufrieden sind.

Rußland.

Die beiden Nikolais. Mehrere Blätter kündigen an, daß Fürst Nikolai von Montenegro Ende August nach seiner Erhebung zum König den Jaren besuchen werde. Es sei fernerhin kein Zufall, fügen diese Blätter hinzu, daß der erste Besuch des neuen Königs dem Kaiser von Rußland gelten soll.

Ostasien.

Maßnahmen zum Schutz der japanischen Küstenschiffahrt. In London verlautet, daß die japanische Regierung zum Schutze der eigenen Küstenschiffahrt fremde Schiffe von dieser auszuschließen gedenke. Es kommen hauptsächlich deutsche und britische Schiffe in Betracht, die zukünftig keine Passagiere und Frachten mehr zwischen den Häfen Nagasaki, Yokohama und Hofobate annehmen dürfen. Wahrscheinlich werden zugleich die Fahrpreise der Küstenschiffe erhöht werden.

30. Deutscher Glasertag.

von Wiesbaden, 12. Juli.

Gefestigt des Festens gestern abend sprach der zweite Vorsitzende von der Bruch-Hamburg den Kaiserost, Generaldirektor Peters von der Hamonia feierte das Handwerk, Diede-Berlin den Generaldirektor Peters, der sein reichlich Teil zu dem Gedeihen des Verbandes beigetragen habe, Nezepla-Breslau den ersten Verbandsvorsitzenden Post-Berlin, Jacobi-Chemnitz die Wiesbadener Kollegen, Renner-Halle die Damen usw. Bei Vorträgen eines Sängerkwartetts und eines Gesangsquartetts blieb das Gros der Teilnehmer bis in den frühen Morgen versammelt.

Die geschäftlichen Beratungen heute vormittag wurden gegen 1/2 Uhr wieder aufgenommen. Dieselben begannen mit einer Ehrung des Oberglasermessers Hauser-Weimar, welcher von 59 Jahren hier in Wiesbaden zeitweilig als Gehilfe beschäftigt war und heute seinen 77. Geburtstag feiert, seitens des Vorsitzenden. Zunächst wurde dann der Geschäftsbericht des Vorsitzenden in der vorliegenden Fassung gutgeheißen. Dann berichtete der Sekretär des Zentralausschusses der vereinigten Innungsverbände Deutschlands Dr. Müffelmann-Berlin über die Tagesordnung des Allgemeinen deutschen Innungs- und Handwerker-Tags am 26. bis 30. August in Berlin, insbesondere die Notwendigkeit der Aufhebung, bezw. Änderung des § 100 q der Reichsgewerbeordnung für das Glasergewerbe nach der Richtung, daß den Zwangsinnungen zwecks wirksamer Bekämpfung der Scheuder Konkurrenz das Recht zur Festsetzung von gerechten Mindestpreisen für gleichartige Glasarbeiten zugestanden werde. — Der Referent gibt dabei Kenntnis von einem Antrag aus Chemnitz, zwar die Drittelung der Krankenkassenbeiträge beizubehalten, aber zugleich den Arbeitgebern dieselben Rechte zugestehen wie den Arbeitnehmern, sowie von einem anderen Antrag auf die Bewährung von Arbeiten auf offene Anforderungen. Bezüglich des Gesetzes zur Sicherung der Kauforderungen hält der Referent die allgemeine Einführung des zweiten Teils für durchaus geboten. — Bei der Besprechung tadelte Jacobi-Chemnitz in scharfen Worten eine Verfügung des Ministers, welche auf die Notwendigkeit einer Einschränkung des Aufwands für die Innungs-Obermeister hinweist, und verlangt auch seinerseits eine Ausdehnung der Rechte der Arbeitgeber in den Krankenkassen, ohne sie finanziell mehr zu belasten. — Diede-Berlin sieht in dem erwähnten Erlaß des Ministers nur eine Förderung der Handwerkerinteressen. Im weiteren verwendet er sich für die Aufhebung des § 100 q R.G.O. Ebenso Kappe-Hamburg. Referent sieht voraus, daß die Gehilfen eventuell reichsrechtliche Mindestlöhne für sich beanspruchen werden, er sieht aber keinen Grund, sich eventuell diesem Verlangen zu widersetzen. — Scholz-Berlin verlangt eine stärkere Vertretung des Handwerks in den Parlamenten. Der Staat ist nach ihm derzeit eifrig mit Erwerbungen beschäftigt, wie die Krankenkassen von dem übermächtigen Einfluß der Sozialdemokratie freigemacht werden können. — Der Vorsitzende glaubt, daß die Aufhebung des § 100 q ohne gleichzeitige Festlegung der Grenze zwischen Fabrik und Handwerk nichts nützen werde. — Mit großer Mehrheit stimmt endlich die Versammlung einer Resolution zu, welche die Aufhebung des § 100 q verlangt und den Verbandsvorstand mit der Veranlassung des weiteren beauftragt.

Aber die neuen Versicherungsgesetze erging sich des eingehenden ein Referat von Imm-Hannover. Zugegeben wurde darin, daß der neue Entwurf gegenüber dem früheren manche Verbesserung enthalte, und es wurde der Hoffnung Ausdruck verliehen, daß es gelingen möge, auch die noch verbleibenden, dem Handwerk unannehmbaren Bestimmungen aus dem Gesetz zu halten. — Es folgten Berichte über die Verbands- und die Zeitungskasse. Die Verbandskasse weist auf in der Einnahme 4084 M. Beiträge und 9613 M. Tantieme der Hamonia, in der Ausgabe 3500 M. für die „Deutsche Glaszeitung“, 5677 M. Agitationsfonds für die Vergrößerung des Verbandes und Repräsentationskosten, 29 513 M. Bilanzsumme und 24 230 M. Vermögen, die Zeitungskasse in der Einnahme 29 051 M. für Inserate, 5491 Mark für Abonnement, in der Ausgabe 17 545 M. für Druckkosten, 5083 M. Versendungskosten, 6549 M. für Provisionen, 5479 M. für Gehälter und 9100 M. Saldovortrag. Für beide Kassen wurde dem Redner auf Antrag der Revisoren die nachgeforderte Entlastung erteilt. — Ein Antrag der Charlottenburger Innung lautete: Der Verband wolle beschließen: Die Schriftleitung der „Deutschen Glaszeitung“ ist anzuweisen, den Inserenten der Fachzeitung beim Inserieren von Berufsmaterial keine Beschränkung aufzulegen, sofern die Interessen der Kollegen nicht geschädigt werden. — Gabriel-Charlottenburg begründete den Antrag, welchem der Vorstand nicht zugestimmt beschloffen hat. Nach langen, mit großer Erregung zeitweilig geführten Debatten wurde in namentlicher Abstimmung mit 83 gegen 13 Stimmen der Charlottenburger Antrag abgelehnt. — Die Verbands-Sterbe-Unterstützungskasse hatte 24 334 M. Beiträge zu verzeichnen bei 14 645 M. Ausgabe für 48 Sterbefälle. Auch dem Redner dieser Kasse wurde auf Antrag der Revisoren die Entlastung erteilt. — Im weiteren Verlauf der Sitzung erhaltete Generaldirektor Peters-Hamburg Bericht über die Glasversicherungs-Aktiengesellschaft

Hamonia. Die Gesellschaft hat sich in der bisherigen erfreulichen Art weiter entwickelt und ist heute die erste deutsche Glasversicherungs-Gesellschaft. Sie vertritt lediglich die Interessen des Glasstandes unter Ausschluß jeder kapitalistischen Interessen. Infolge von Differenzen, auf die an dieser Stelle einzugehen zu weit führen würde, ist sie aus dem Glasversicherungsverband ausgeschieden. — Der von Kappe-Hamburg erhaltete Bericht über die mit dem Verbandstag verbundene Ausstellung lautet dieser recht günstig. Zu denjenigen Fachschulen, welche besonders hervorragende Schülerarbeiten zur Schau gestellt haben, gehört auch Wiesbaden. Einige Lehrlingsarbeiten sind vorhanden, die geradezu als Meisterstücke gelten könnten. So hat ein Wiesbadener ein Luftschiff als Beleuchtungskörper hergestellt, welches vielfach die Aufmerksamkeit auf sich zieht. — Ein ausgestelltes Formular für Lehrbriefe, Meisterbriefe, sowie Diplome anlässlich von 25jährigen Meisterjubiläum wurde als Verbandsformular akzeptiert. — Der alte Vorstand wurde durch Juriß wiedergewählt, darunter Post-Berlin als erster Vorsitzender, v. d. Borg-Hamburg als sein Stellvertreter. Neu wurde gewählt der Vertreter des eben erst beigetretenen Verbandes der Glasinnungen beider Mecklenburg, Diethe-Schwerin. — Am den nächstjährigen Verbandstag haben sich Schwerin, Königsberg und Dresden beworben. Erstes wurde mit großer Mehrheit gewählt. Zum Schluß macht der Vorsitzende noch die Mitteilung, daß der Leitfaden für das Glasergewerbe und die Fachschulen in den Umrissen fertiggestellt sei. Der Vorstand erteilt Auftrag, eine Kommission zu bestellen, welche sich der Revision und eventuell Ergänzung des Materials zu unterziehen habe. — Schluß der Tagung gegen 2 1/2 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 13. Juli.

— Über einen Vorgang in der Natur, den er dem gefallenen Samen des Ahornbaumes bei seinem Fall zur Erde abgelaufen, hatte ein Leser des „Wiesbadener Tagblatts“ dem Grafen Zeppelin Mitteilung gemacht in der Annahme, daß derselbe für die Flugtechnik nicht ohne Interesse sein würde. Darauf ist ihm nun von dem Generalbevollmächtigten des Grafen, Herrn Ernst Wlandt, geantwortet worden, daß solche Vorgänge in der Natur ebenso interessant wie lehrreich seien und Graf Zeppelin sich immer freue, wenn diese oder jene Aufschrift ihm zeige, wie ein aufmerksames Auge solche von vielen sonst unbeachtete Erscheinungen in der Natur wahrzunehmen und ihnen womöglich eine Lehre für das praktische Leben abzugewinnen wüßten. Dieser fliegende Samen des Ahornbaumes sei in der Literatur über Flugtechnik bereits mehrfach erwähnt, und es sei sogar auf der „Ira“ eine systematische Zusammenstellung derartiger fliegender Erscheinungen, wie sie die Natur besitzt, zu sehen gewesen. Eine praktische Lehre für die Gestaltung der Luftschiffpropeller habe aus den fliegenden Samen jedoch noch nicht abgeleitet werden können, namentlich aber sei noch nicht zu ersehen, auf welche Weise die Wirkung des vor Abwurf geschützten Ahornsamens auf Luftschiffe übertragen werden sollte.

— Pionierübungen. Das 1. Nassauische Pionierbataillon Nr. 21 beabsichtigt, in der Zeit vom 19. bis 20. Juli d. J. Prädenschläge über den Rhein auszuführen, und zwar am 19. Juli zwischen dem rechten Ufer unterhalb Birkel und der Fulder Aue, am 20. Juli zwischen dem rechten Ufer oberhalb Nüdesheim und Kempton unter Benutzung der Nüdesheimer Aue.

— Neue Wege im Volksschulbau will man in Hagen einschlagen. In den letzten Jahren konnten infolge der schlechten Finanzverhältnisse Schulneubauten nicht errichtet werden, so daß man sich mit Schulbaracken ausdurf. Nunmehr ist aber das Bedürfnis so dringend geworden, daß den Stadtverordneten der Plan für den Bau eines riesigen Schulneubaus mit 38 Klassen, Turnhalle und Völlsbrausebad vorgelegt worden ist. Die bisherigen Schulneubauten umfaßten nur 14 Klassen. Das neue Schulgebäude, das im Stadtteil Altenhagen errichtet werden soll, ist eine sogenannte Hallenschule, ein System, das bisher in Deutschland noch wenig Eingang gefunden hat. Die Eigenart des Hallenbaues im Gegensatz zu dem Korridorssystem beruht auf der Anordnung der Klassen um einen glasbedeckten Innenhof. Als Vorteil des Hallenbaues wird neben der besseren Hygiene die Übersichtlichkeit gerühmt. Bei gutem Wetter ist es möglich, daß Lehrer und Kinder im Lichthof und auf Seitengalerien verweilen. Außerdem kann der Lichthof als Turnhalle für Freiübungen und als Aula benutzt werden.

— Im Postfachverkehr beabsichtigt die Reichspostverwaltung eine weitere Erleichterung einzuführen. Seit dem Ende des Monats März dieses Jahres können eingezogene Nachnahmebeträge dem Absender der Nachnahme auf sein Postfachkonto gutgeschrieben werden. Zu diesem Zweck muß der Nachnahme eine Zahlkarte beigelegt werden. Für dieses Verfahren sind besondere Zahlkarten auszugeben, die rechts eine Klebeleiste haben, mit der die Zahlkarte auf der Rückseite des Briefes, der Postkarte, der Paketadresse, der Drucke usw. zu kleben ist. Von diesem Verfahren wird ein sehr ausgedehnter Gebrauch gemacht, doch ist nicht zu verkennen, daß die Befestigung der Zahlkarten usw. noch recht umständlich ist. Die Reichspostverwaltung beabsichtigt deshalb, Nachnahmearten und Nachnahmepaketadressen mit anhängender Zahlkarte auszugeben. Diese werden ebensolchen Formularen mit anhängender Postanweisung entsprechen. Die Absender brauchen dann die Zahlkarte nicht mehr anzukleben, zu falten usw.

— Ist man verpflichtet, Briefe zu beantworten? Mit dieser Frage hat sich das Reichsgericht kürzlich beschäftigt. Ein Schuldner brachte seinem dringenden Gläubiger eines Tages eine Urkunde, laut deren ein Freund die selbstschuldnerische Bürgschaft für die Schuld übernahm. Der Gläubiger war im Zweifel darüber, ob die Unterschrift echt sei, und schrieb deshalb an den guten Freund seines Schuldners und bat ihn, die Echtheit seiner Unterschrift zu bestätigen. Er erhielt keine Antwort, gewährte aber seinem Schuldner

dennoch im Vertrauen auf die Bürgerschaft weiteren Kredit und erlitt dadurch einen Verlust von mehr als 3000 M. Für diesen Schaden machte er den Freund verantwortlich, dessen Unterschrift, wie sich nun herausstellte, tatsächlich gefälscht war. Er meinte, der Freund, dessen Name mißbraucht worden war, hätte die Verpflichtung gehabt, ihn darüber aufzuklären, und müsse ihm, weil er dies unterlassen, den Schaden ersetzen. Landgericht und Oberlandesgericht wiesen die Klage ab, weil für den Beklagten eine Rechtspflicht, den Brief des Klägers zu beantworten, nicht bestanden hätte. Das Reichsgericht war aber, wie die „Juristische Wochenschrift“ mittelt, anderer Meinung und fand in dem Schweigen des Beklagten einen Verstoß gegen die guten Sitten, der den Beklagten zum Schadenersatz verpflichtete. Ein solcher Verstoß kann nach Ansicht des Reichsgerichts auch ohne Verletzung einer Rechtspflicht begangen werden, sofern ein Handeln nach der Anschauung billig denkender Menschen geboten war. Hier komme alles auf die Umstände des einzelnen Falles an, und diese könnten so liegen, daß es sittliche Pflicht dessen ist, der von einer Fälschung seiner Unterschrift Kenntnis erhält, dem durch die Fälschung Geldschaffen aufzuklären über den richtigen Sachverhalt zu verschaffen.

— Die Nassauische Landesbank und Nassauische Sparkasse bringt die Zahlung der am 30. Juni cr. fällig gewordenen Zinsen und Annuitäten in Erinnerung.

— Die Haftpflicht des Landmannes illustriert folgendes Vorwissen: Ein Händler beschichtigte bei einem Landmann ein zum Verkauf angebotenes Kind. Beim Betasten des Tieres schlug dieses aus, ohne den Händler zu treffen. Beim nochmaligen Versuch traf ihn das Tier aber derart, daß er schwer verletzt wurde. Der Händler forderte nun eine jährliche Rente von 3600 M. Das Reichsgericht sprach sich grundsätzlich für die Haftbarkeit des Landwirts aus. Da der Händler sich aber wiederholt in Gefahr begeben habe, so liege Selbstverschulden vor, das die Haftpflicht aufhebe. Demnach wäre der Landwirt zum Schadenersatz verpflichtet gewesen, wenn das Tier den Händler beim erstmaligen Schlagen getroffen hätte. Also Vorsicht!

— Schüleraustausch mit Frankreich und England. In Berlin hat sich ein Komitee gebildet, das den Austausch deutscher, französischer und englischer Schüler und Schülerinnen während der Ferien oder für längere Zeiten vermittelt. Der Kultusminister hat die Direktoren der Berliner höheren Lehranstalten ermächtigt, dem Komitee, das mit dem Pariser Komitee in Verbindung steht, Auskunft über die in Aussicht genommenen Schüler und Schülerinnen zu erteilen und in den Kollegien anzuregen, daß einzelne Oberlehrer für die Austausch als Vertrauensmänner wirken. Von dieser Ermächtigung ist bereits in dankenswerter Weise Gebrauch gemacht worden. Die Zahl der für den Austausch Ange meldeten ist bereits so groß, daß für dieses Jahr neue Anmeldungen nicht mehr angenommen werden können. Es empfiehlt sich, die Anmeldungen bereits um Ostern an den Sekretär des Berliner Komitees, Oberlehrer Dr. Karl Schmidt, Berlin S., Oranienstraße 130, zu richten.

— Das Zeugnis der Ehrlichkeit. Die Frage, ob den Handlungsgehilfen ein Zeugnis der Ehrlichkeit zu erteilen sei, wenn er in den Verdacht des Diebstahls gekommen, das Vorfahren aber wegen nicht ausreichender Beweise eingestellt ist, hat das Gewerbegericht bejaht. Solange jemand nur verdächtig, aber nicht überführt ist, hat er Anspruch darauf, als ehrlich bezeichnet zu werden, die subjektive Ansicht des Geschäftsherrn entbindet denselben nicht davon, dem Gehilfen dessen Führung zu bescheinigen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Gefangenschaft in Dohheim.
 (1) Dohheim, 12. Juli. Am Sonntagnachmittag bewegte sich ein stattlicher Festzug durch die Ortstrassen nach dem Festplatz in den Wiesengrund. Hier hielt der Festvorsitzende Rektor Weber die Festrede. Der Hauptfesttag fand seinen Abschluß mit Ball in den Sälen „Zum deutschen Kaiser“ und „Zum goldenen Löwen“. Am Montag um 10 Uhr begann das Ehrenfest. Die Ehrenpreise erlangen: Klasse A I: „Voreler“-Barmen (239), A II: „Liederkrans“-Schwanheim (238), A III: „Eintracht“-Limburg (204); B I: „Sängerbund“-Erbas (213), B II: „Männergesangsverein Weihensturm“ (185) und „Eintracht“-Sahn (169); C: „Männergesangsverein Sahnstätten“ (205). Bei dem höchsten Ehrenfesten, das sich gleich anschloß, erhielt „Harmonie“-Kloßheim den Kaiserpreis, „Voreler“-Barmen den Preis des Großherzogs von Luxemburg, „Liederkrans“-Schwanheim den der Großherzogin von Baden, „Eintracht“-Anspach den der Königin-Mutter von Schweden, „Eintracht“-Sahn den der Kaiserin-Mutter von Entree-Fürstentum und „Männergesangsverein Sahnstätten“ den der Großherzogin-Mutter von Luxemburg. Die Preisverteilung fand nachmittags um 6 Uhr statt und wurde von dem Herrn Landrat vorgenommen. Er beklagte die den Verein zu seinem Jubelstunde und gab noch verschiedene Winke und Ratsschlüsse, wie auch nach den Eindrücken von diesem Wettstreit wieder manches an der Art und Weise des Wettinsens verbessert werden könnte, wie z. B. die Wahl der Lieder, die Zulassung zum Ehrenfesten usw. Er betonte auch die Bedeutung der Wettstreite um die Hebung des Gesangs. Sein Hoch galt dem deutschen Volkslied. Damit hatte der Wettstreit sein Ende gefunden. Das Fest selbst fand seine Fortsetzung in der üblichen Weise, Volksbelustigungen, Feuerwerk usw. Wenn wir am Schluß nochmals betonen, daß das Fest in jeder Weise als gelungen bezeichnet werden muß, so haben nicht zum wenigsten die getroffenen Vorbereitungen, das Entgegenkommen der Einwohnerlichkeit, die gute Festmusik (ausgeführt von der Kapelle des Füsilier-Regiments Nr. 80 unter Leitung des Obermusikführers Gottschalk) und das wider Erwarten schöne Wetter dazu beigetragen, daß das 50jährige Jubiläumsfest des „Gesangvereins Dohheim“ einen schönen Verlauf nahm.

W. C. Dieblich, 11. Juli. Heute Abend hielt die Kirchengemeindevertreter eine Sitzung ab. Den Hauptgegenstand der Beratung bildete dabei ein Rechtsstreit der Gemeinde. Durch Schenkungen des Staates, von Gemeinden oder Privaten sind in früheren Jahren große Grundstücke an die Kirchengemeinde gekommen mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß aus dem Selbstverwaltungs- oder Bacherlös die Geistlichen ihre Gehälter erhalten sollen. So bestimmt es auch das Edikt vom 18. April 1818. Durch das neue Befolgungsgesetz und das Edikt von 1893 ist dieses alte Edikt nicht aufgehoben worden. Die Geistlichen haben ihr festes, sicheres Gehalt in bar zu beantragen. Nun bringen wohl in den meisten Gemeinden die Bacherträge weniger ein, als in den früheren Jahren. In Dieblich aber ist dem nicht so. Das Pfarrgut ist hier groß. Der Grundstückswert ist außerordentlich gestiegen. Nach dem Sinne der Schenkungen sollte der ganze Nutzungswert dem Geistlichen zufallen. Das aber ist seit dem Jahre 1898 nicht mehr der Fall, sondern dem ersten Pfarrer wird ein festes Gehalt bezahlt, wie überall, während das Mehr dem Zentralfonds zuzuführt. Nun beantragt die Kirchengemeinde Grundsteuer von den Pfarrgütern, und es ist daraus ein Prozeß entstanden. Das Oberlandesgericht hat auf Grund des Edikts von 1818 ent-

schieden, daß die Kirchengemeinde verpflichtet sei, die Grundsteuer zu zahlen, und zwar von der Erwerbung ausgehend: „Wenn der Ertrag des Pfarrgutes als ein Ganzes angesehen wird und dieses „Ganze“ dem Pfarrer zuzumitteln ist es steuerfrei, ist es aber kein „Ganzes“, das dem Geistlichen zuzuteilt, so ist es nach dem Edikt von 1818 gemeindefähig.“ Dieses Urteil ist von prinzipieller Bedeutung, auch für andere Nassauische Gemeinden. — Die hiesige Kirchengemeindevertretung ist sich dahin schlüssig geworden, bei der zuständigen Behörde Schritte zu tun, daß das 1818er Edikt abgeändert oder ganz aufgehoben wird. Für die Kirchengemeinde beträgt die Steuer etwa 2000 M., d. h. ¼ Proz. der Kirchensteuer. — Auch über den seit Jahren in der Schwebe befindlichen Rechtsstreit der Kirchengemeinde mit dem preussischen Staatsfiskus wurde berichtet. Nach einer Pause von 2 Jahren ist endlich wieder einmal Termin auf den 2. November d. J. festgesetzt.

— Sonnenberg, 12. Juli. Der hiesige Bürgerverein hält am Mittwoch, den 13. d. M., abends 9 Uhr, im Saale des Herrn W. Frank hier („Kassauer Hof“) eine außerordentliche Generalversammlung ab, betr. Vorfahrung und ev. Stellungnahme über die in hiesiger Gemeinde neu eingeführte Grundwertsteuer. Diese neue Steuererhebung mit ihren jeweiligen Bestimmungen und Steuerjahren bedeutet für den größten Teil der hiesigen Bürgerschaft eine Härte, deren Schäden und Folgen heute noch nicht zu übersehen sind. Es wird sich empfehlen, an der Verammlung recht rege teilzunehmen; es haben Achtungsgelder Zutritt.

Vierstadt, 10. Juli. In der letzten Sitzung des Gemeinderats wurde die Beschaffung von 60 Meter Schläuche zum Preise von 128 M. für die hiesige Feuerwehr beschlossen. Einem Antrag der Wünderankhalt auf Bewilligung eines jährlichen Beitrages wurde entsprochen und der Gemeindevertretung eine Bewilligung von 10 M. pro Jahr in Vorschlag gebracht. — Dem Rentner W. wurde die jederzeit widerrufliche Genehmigung zur Einlegung eines Rohkanals in die Barlestraße von seinem Baugrundstück gegen Zahlung einer jährlichen Anerkennungsgeld von 3 M. erteilt. — Dem Gesuch des Kohlenhändlers W. Fischer um Überlassung von einigen Wagen dies aus der Gemeindefestgrube wurde gegen eine Vergütung von 1 M. pro Kubikmeter entsprochen. — Dem Ratsschreiber wurde ein Urlaub von 14 Tagen bewilligt. — Das Kollegium nahm Kenntnis von einem Schreiben des Brandmeisters Florreich, worin er seine Kündigung zum August d. J. zurücknimmt. — Das vierte fällige Einmarsch ist in voriger Woche auf dem hiesigen Kaiserlichen Postamt angefallen worden. Das Postamt wurde durch die Agentur in Koppenheim verinnahmt. Da die Städte meisterhaft angeführt sind, kann das Postamt nicht dringend genug zur Vorführung ermahnt werden. Die Postämter sind jedoch leichter und haben eine bläuliche Färbung. Die Prägung ist jedoch vorzüglich ausgefallen.

Erbesheim, 12. Juli. Preisgekrönt kam gestern Abend der „Männergesangsverein“ vom Dohheimer Gefangenenstrich hier an. Er wurde von den Ortsvereinen an der Bahn empfangen und unter Vorantritt der Kaiserlichen Pionierkapelle sowie der Knüttelmannschaft des „Turnvereins“ nach dem „Frankfurter Hof“ geleitet, wo ein Kommerzstausand, an den sich ein kleines Tanzen schloß. Der große Saal war bis in die entfernteste Ecke dicht besetzt. Landwirt Heinrich Koch gratulierte namens des „Radsport-Klubs 1894“. Lehrer Dienstbach überbrachte die Glückwünsche der übrigen Vereine. Namens „Soh“ galt den Sängern und ihrem wackeren Dirigenten E. Steinbrück in Wiesbaden. Lehrer Hartmann und ein Wies auf die Eingeliet unter den Ortsvereinen hin und toastete auf das deutsche Lied. Sowohl der Dirigent Steinbrück als auch der 2. Vorsitzende Wilhelm Kaiser dankten im Namen des Vereins. Ausgehenden Weisfall sonden die Chöre des Männergesangsvereins „Gemütslichkeit“ und des „Wiesbadener Männerquartetts“. Es war ein gemüthlicher Abend, dessen sich die Teilnehmer noch lange erinnern werden.

Nassauische Nachrichten.

no. Laufensleben, 10. Juli. Hier hat sich ein Turnverein gebildet, welchem bereits 30 Mitglieder angehören. In der gestern Abend im Rathaus stattgefundenen Versammlung wurde der Vorstand gebildet. Als Turnwart muß eine auswärtige Kraft gewonnen werden.

n. Idstein, 11. Juli. Unter zahlreicher Beteiligung und von einigermaßen gutem Wetter begünstigt, feierte der Gesangsverein „Concordia“ hier sein 50jähriges Jubiläum.

n. Griesheim, 11. Juli. Im „Gasthaus zum Adler“ wurde letzte Nacht ein Einbruch verübt, wobei den Dieben die Ehrenpreise des Gesangsvereins „Liederblüte“ in die Hände fielen, darunter ein goldener Fokal des Großherzogs von Hessen. In der Eile vergaßen sie eine goldene Medaille und einen wertvollen silbernen Kranz.

?? Eisenbach i. Taunus, 11. Juli. Am 10. August v. J. verunglückte zu Düsseldorf beim Einsehen eines schweren Fenstersteins durch Abstürzen vom 2. Stock der Maurer Johann Wolf von hier, wobei er schwere Verletzungen, u. a. einen Bruch des Rückgrats, erlitt. Nach nahezu einjähriger Krankheit ist der Genannte seinen Verletzungen nunmehr erlegen und gestern unter großer Beteiligung der Bevölkerung, insbesondere des gesamten Militärvereins, dessen Mitglied er war, beerdigt worden. — Aus Arlanjas (Vereinte Staaten von Nordamerika) traf zu längerem Aufenthalt der Pfarrer Wilhelm Richel ein Eisenbahner — hier ein.

?? Niederseffers, 11. Juli. Großes Unglück hatte gleich im Anfang seiner Tätigkeit ein bei den Aufbaumarbeiten am hiesigen königlichen Mineralbrunnen heute eingestellter Arbeiter. Ein umstürzender Rollwagen erschmetterte ihm einen Arm.

r. Rübelsheim, 11. Juli. In der Nacht zum Sonntag wurden an verschiedenen Stellen der Stadt Fensterheben eingeworfen. Selbst das hässliche Krankenhaus wurde nicht verschont, ein Stein lag in ein Krankenzimmer und es hätte nicht viel gefehlt, so wäre in ein Krankenbett Patientin getroffen worden. Die Polizei soll den Tätern auf der Spur sein.

h. Rabenelbogen, 11. Juli. Man will hier einen historischen Verein für Rabenelbogen und Umgebung gründen, der sich als Ortsgruppe dem Verein für Nassauische Altertumsfunde anschließen soll. In einer Versammlung, die übermorgen im „Hotel Bremer“ stattfindet und in welcher Lehrer Menges-Dieblich den einleitenden Vortrag halten wird, soll über die Gründung des Vereins beschlossen werden.

Aus der Umgebung.

-e. Braunfels, 10. Juli. Unter großer Beteiligung, nicht bloß von Forstleuten und hiesigen fürstlichen Beamten, sondern aus allen Kreisen der Bevölkerung, fand hier die Beschaffung des fürstlich-solmschen Forsttrats a. D. Otto F. F. F. statt, der weit über dreißig Jahre die Oberaufsicht über die fürstlichen Wäldungen geführt hatte und auf allen Seiten geschätzt und geachtet vor zwei Jahren, über 70 Jahre alt, aus dem Dienste schied. Der Hinschiedene hinterläßt ein erheutes Andenken. Zahlreichen Braunsfeldern beschien Fremden wird er in guter Erinnerung sein.

* Mainz, 12. Juli. Rheinpegel: 3 m 80 cm gegen 3 m 68 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

wo. Ein Don Juan, dem es ums Geld zu tun war. Der Kunstmalers Charles P. aus Leipzig wohnte vor einiger Zeit in Wiesbaden. In den Jahren 1907 und 1908 geriet er bis über die Ohren in Schulden, da er aber ein Don Juan war, fiel es ihm nicht schwer, sich den viel-

begehrten nervus rerum zu verschaffen. Er verliebte sich verschiedentlich „bis über die Ohren“ in das schönere Geschlecht und versprach die Heirat. Daraus wurde natürlich nichts, dagegen hatte der „Zünftlinge“ bei mehreren Schönen insofern Glück, als sie ihm ziemlich große Beträge nach und nach zur Verfügung stellten. In einem Fall erhielt er von einer Dame, mit der er sich bereits verlobt hatte, im ganzen über 1600 M. Nach langen Klagen erhielt diese endlich ihr Geld wieder zurück. Der Maler wurde von der Strafkammer wegen Betrugs zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

— Das Verleserkollier. Der Schauspieler Max Kland in Wiesbaden wurde von einem Frankfurter Kaufmann beauftragt, ein Verleserkollier für 300 M. zu verkaufen. Kland hatte auch einen Käufer, der anfänglich das Kollier für 1000 M. erlösen wollte. Aus dem Verkauf wurde jedoch nichts, angeblich deshalb, weil der Verkäufer sich persönlich mit dem Käufer in Verbindung setzte. Jedenfalls weigerte sich Kland, das Kollier dem Frankfurter Kaufmann zurückzuerhalten, da ihm dieser durch sein Eingreifen das Geschäft verdorben habe, und er dadurch — den Mehrerlös sollte Kland bekommen — um 470 M. geschädigt sei. Eine Zivilklage machte er jedoch nicht anhängig. Auf Anzeile des Kaufmanns wurde Kland vom Frankfurter Schöffengericht wegen Unterschlagung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Behauptung Klands, er besitze noch das Kollier und wolle es nur nicht hergeben, damit es nicht beschlagnahmt werde, schenkte das Gericht keinen Glauben.

Ein Verleibungsprozeß.

hd. Dresden, 12. Juli. Vor dem Dresdener Schöffengericht begann heute ein großer Verleibungsprozeß. Der Cebeime Kommerzienrat Lingner-Dresden hat gegen 11 Personen Verleibungsklage angestrengt. Die meisten dieser Angeklagten sind Inhaber oder Angestellte der Bombastus-Werke in Potsdam bei Dresden. Der Verleibungsprozeß ist aus dem im Oktober v. J. verhandelten viertägigen Strafprozeß wegen Betruges und betrügerischem Bankrott gegen den damaligen Inhaber der Blasius-Werke, Kaufmann Emil Adolf Bergmann herborgegangen. Lingner fühlte sich durch Pensionsauslagen in jenem Prozeß beleidigt, indem ihm betrügerische Manipulationen vorgeworfen wurden. Der Prozeß dürfte eine große Ausdehnung annehmen. Die besten Verteidiger von Leipzig und Dresden stehen den Angeklagten zur Verfügung.

Vermischtes.

Ein sechszehnjähriger Hochstapler.

In der Berliner „Täglichen Rundschau“ lesen wir: Er versteht sein Geschäft, der Sechszehnjährige in der Sportstätte oder im Grandbander Seebrunn, der in der oberen Friedrichstadt zu Berlin seit Monaten sein Wesen treibt und die Laufburschen um das Geld erleichtert, das sie vom Postkassant der Dorotheenstraße nach ihren Gesätzen zu tragen haben. Wieviel Opfer ihm in die Hände gefallen sind, steht noch nicht fest. Es heißt, daß an hundert Kauderzelen oder Versuche dazu vorgetommen seien. Und immer verweist der Jüngling mit den Sommerproffen und Sandalen in der Nähe seines alten Operationsfeldes, und fast immer arbeitet er mit demselben Trick, mit dem „gefundenen Zweimarkstück“. Wie treuherzig weiß er sich an die vertrauensseligen Burschen heranzumachen. In der Masse des Wohlhabers und teilnehmend fürsorgenden Freundes. Immer hat er ein Zwimarkstück gefunden. Das wagt er aber nicht mit nach Hause zu nehmen, und so will er es schon lieber dem ersten Wesen schenken, da hat es doch wenigstens Verwendung. Und sogleich Güte soll auf den kleinen Artur Myranis von Spider u. Co. seinen Eindruck machen? So ein Lausunge bekommt nicht alle Tage zwei Mark geschenkt. Und als der fürsorgende Fremdling ihm nun auch noch bittere Vorwürfe macht, wie er nur so leichtgläubig sein vieles Geld lose tragen könne, da ist das Vertrauen begründet wie ein rocher de bronze, und wie selbstverständlich gibt er dem neugeborenen Freunde seine 50 blanken Doppelkronen zum Einwickeln. Der wickelt sie auch ein, aber jenen nicht minder. Er steckt ihm sorgsam die zusammengewickelte Rolle in die Tasche, und da er nun seinen Liebesdienst erledigt hat, verabschiedet er sich. Dem Kleinen kommt die Sache doch etwas seltsam vor, er untersucht die Rolle und findet lauter — Papppföcke. Die 1000 Mark waren aber nicht von Pappe. Auch Papiergeld weiß der unternehmungslustige Verbrecher zu schätzen. Auch an den vierzehnjährigen Emil Purba von der Schmalfelderstraße in Weihenstephan machte er sich heran. Auch ihm erzählte er die stereotypische Legende von den gefundenen zwei Mark. Auch ihm will er sie großzügig schenken. Erst ist der Kleine handhaft, aber schließlich nimmt er sie doch. Und dann wiederholt sich das alte Spiel mit dem Einwickeln und Verschwinden. Nur daß dieses Mal der Geprüfte wenigstens ein geistiges Surrogat erhält. Statt seiner fünf braunen und acht blauen Lappen findet der Entsetzte in seiner Aktentasche ein paar Blätter der „Münchener Jugend“. Fast täglich liefern Anzeigen von den Eltern Geprüfter ein. Freilich, die beiden genannten Fälle stellen die stärksten „Schläge“ des gerissenen Unbekannten dar. Extrapolitruitten der Kriminalpolizei sind aufgegeben, aber noch scheint man keine Spur zu haben. Ist es wirklich ein Sechszehnjähriger? Ist es ein älterer raffinierter Verbrecher, der sich künstlich jung gemacht hat? Hoffentlich ist die suchende Kriminalpolizei bald so erfolgreich wie der Geschickte.

Die Berliner Dienstag-Morgenblätter melden über denselben Verbrecher einen Drahtbericht zufolge weiter: Der jugendliche Schwindler vom Postkassant treibt sein Handwerk ungeniert weiter fort. Montagmittag zwischen 12 und 1 Uhr trat er an der Ecke der Burg- und Königsstraße, im belebtesten Teil der Friedrichstadt, an einen Laufburschen heran und stellte sich ihm als Kassierer eines Geschäfts vor, der Laufburschen engagiere. Als ersten Wochenlohn drückte er ihm 13 M. 50 Pf. in die Hand. Zur Sicherheit verlangte er die Legitimationspapiere des neu Engagierten. Sie lauteten auf den Namen des Laufburschen Felix Meyer. Dann sagte der Verbrecher, er müsse die Ehr-

lichteit des Boten prüfen und übergab ihm einen Hundert...

Landwirtschaft und Gartenbau.

Das Direktorium des Vereins Nassauischer Land- und Forstwirte...

Letzte Nachrichten.

Zu dem neuen englischen Seeverkehr. hd. Berlin, 12. Juli. Zu dem Artikel des Londoner Daily Chronicle...

Petersburg, 12. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Unter der Überschrift 'Man hegt' polemisiert Rentnikow in der 'Kowoje Wremja'...

Die Kreisfrage. wb. Paris, 12. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Im Ministerrat teilte Minister Richon mit, daß Venezuela...

Folgenschwere Streikexzesse.

hd. Paris, 12. Juli. Die Gasarbeiter von Toulon, deren Ausstand bisher ruhig verlaufen war, haben im Laufe des gestrigen Tages allerhand Unfug angedreht...

Eine Feuersbrunst.

Kalifaz (Neuschottland), 12. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die Stadt Campbellton in Neubraunschweig ist durch eine Feuersbrunst, welche auch die Banken, die Kirchen, das Hospital und das Theater vernichtete, völlig zerstört worden...

Leitganz, 12. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die erste Kammer ist heute nach mehrstündiger Beratung und nach dem Ruf des Ministers v. Fleischhauer...

wb. Bergen, 12. Juli. Auf der Fahrt von Odde nach Bergen hielt Oberst Dickhuth einen kriegsgeschichtlichen Vortrag. Der Kaiser nahm bei seiner Ankunft in Bergen verschiedene Meldungen entgegen...

Brüssel, 12. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Das Königspaar ist heute mittag mit großem Gefolge nach Paris abgereist.

Paris, 12. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Zum Präsidenten der Zollkommission der Kammer wurde Klotz gewählt. Zum Präsidenten der Heereskommission Vertaag und zum Präsidenten der Marinekommission Delcasse.

Paris, 12. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Der Minister der öffentlichen Arbeiten übergab den Verbänden und Syndikaten der Eisenbahnbetriebe die Entwürfe der großen Eisenbahngesellschaften zur Regelung der Pensionsverhältnisse.

Leipzig, 12. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Der Musikdirektor Erdmann-Hartmann, Gründer und Direktor des Deutschen Musikdirektorenverbands, ist 72 Jahre alt, gestorben.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 12. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Mangels besonderer Anregung verkehrte die heutige Börse in sehr ruhiger Haltung. Man schenkte den neuerlichen festigen Kurssteigerungen, vor allem der anhaltenden Bauffe der Kupferwerke in New York, wenig Beachtung...

Schiffs-Nachrichten.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50. Schnell-Dampfer Bremen-New York: Kaiser Wilhelm II. nach Bremen, 5. Juli 12 Uhr mittags von New York...

Baltimore, 7. Juli 7 Uhr vorm. in Baltimore. — Australien-Linie: 'Scharnhorst' nach Bremen, 7. Juli 8 Uhr nachm. in Antwerpen. 'Bieten' nach Australien, 7. Juli 8 Uhr nachm. in Colombo. 'Weissenau' nach Australien, 7. Juli 8 Uhr nachm. in Antwerpen...

Dampfer-Expeditionen des Norddeutschen Lloyd in Bremen. Ab Bremerhaven vom 10. bis 18. Juli: Dampfer 'Brandenburg' 14. Juli nach Philadelphia und Baltimore...

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Mittwoch, Zimmer Nr. 20; geöffnet an Sonn- und Feiertagen von 9 bis 1/2 12 Uhr; an Feiertagen nur Dienstag, Donnerstag und Samstag.)

Geburten:

- 2. Juli dem Tagelöhner Peter Strauch e. S., Wilhelm. 2. dem Bademeister Heinrich Sattler e. L., Margarete Amalie. 4. dem Müller Valentin Ohwald e. L., Gertrud Elsa. 4. dem Badergehilfen Johann Lang e. L., Maria Johanna. 4. dem Terrazzoarbeiter Demetrio Bonecco e. S., Igo Johann Baptist Valentin. 4. dem Maurerparlier Friedrich Karl Müller e. L., Sofie Maria Emilie. 7. dem Kaufmann Dr. phil. Otto Leberkus in Hannover e. S., Hans Karl Otto.

Aufgebote:

Kaufmann Friedrich Seib mit Elsa Ida Erna Schaefer hier Tagelöhner Adam Bullmann mit Frieda Wuschhäuser hier.

Eheschließungen:

Uhrmacher Waldemar Döbler mit Katharine Raacher hier. Kaufmann Friedrich Geldner hier mit Karoline Schärer in Bingerhausen. Uhrmacher August Krösch mit Christine Heidemann hier. Bierbrauer Heinrich Dittmar mit Christiane Numrodt hier. Handlungsgeselle Karl Weibel mit Marie Weinang hier. Mitglied des städtischen Auerchesters Ludw. Schotte mit Bertha Frey hier.

Sterbefälle:

- 7. Juli Charlotte, L. d. Tagl. Peter Küfert, 1 Jahr. 7. Invalide Philipp Holzhauser, 60 Jahre. 7. Glasreiniger August Hildebrand, 24 Jahre. 8. Privatier Emma Freundt, 72 Jahre. 8. Wwe. Hermine Wratfisch, geb. Weier, 84 Jahre. 8. Anna, geb. Juhra, Ehefrau des Musikleiters Richard Meier, 33 J. 9. Privatier Kathinka Lenz, 61 J. 9. Walter, S. des Schriftsetzers Karl Liebmann, 5 M.

Standesamt Diebrich.

Geburten:

- 28. Juni dem Metzger Joseph Stein e. S. 29. dem Fuhrmann Heinrich Karl Weidenbach e. S. 29. dem Inbrennwerker Karl Annetenbrech e. S. 29. dem Tagelöhner Adolf Wollter e. S. 30. dem Invaliden Eduard Heim e. S. 1. Juli dem Rangierer Gustav Anor e. S. 2. dem Fabrikanten Wilhelm Kevner e. L. 3. dem Polizeisergeant Hermann Hartung e. S. 3. dem Visefeldwebel Heinrich Kühn e. L. 4. dem Fabrikarbeiter Gustav Bremser e. L. 4. dem Tagelöhner Philipp Raab e. L. 4. dem Musikergeanten Otto Schäfer e. S. 5. dem Kaufmann Wilhelm Feinzig e. S. 7. dem Proturist Gerhard Böcklinghaus e. L.

Aufgebote:

Abteilungschef Kurt Max Eugen Richter in Karlsruhe mit Franziska Margarete Elisabetha Danner in Diebrich. Kaufmann Wilhelm Joseph Lind in Wiesbaden mit Auguste Land in Diebrich. Fabrikarbeiter Georg Weber in Diebrich mit Johanna Kopp in Edelsberg. Kuffcher Albert Karl Otto Bessart in Nordhausen mit Marie Henriette Dümmler in Thorn.

Eheschließungen:

Mechaniker Emil Rudolf in Wiesbaden mit Katharina Elisabetha Herrmann in Diebrich.

Sterbefälle:

- 2. Juli Schlosser Jakob Hedler, 54 J. 4. Ehefrau Christine Dorothea Elisabetha Coridak, geb. Durbach, 31 J.

Geschäftliches.

Kufeke Tausendfach bewährte Nahrung bei Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und die Verlagsbeilage 'Der Roman'.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik u. Lokal: H. Hegeborn, Ehrenbürger; für Recht: H. Hegeborn; für Wissenschaft: H. Hegeborn; für Kunst: H. Hegeborn; für Sport: H. Hegeborn; für die Anzeigen u. Verlagsangelegenheiten: H. Hegeborn; für die Druckerei: H. Hegeborn.

Kursbericht vom 12. Juli 1910. Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. - Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Table with exchange rates for various currencies including Sterling, Lire, and Krone.

Table with exchange rates for gold and silver coins, including 1 fl. holl., 1 Rube, and 1 Dollar.

Table titled 'Staats-Papiere' containing various German government bonds and their prices.

Table titled 'Provincial- u. Communal-Obligationen' listing regional and municipal bonds.

Table titled 'Vollbez. Bank-Aktien' listing fully paid bank shares from various banks.

Table titled 'Bergwerks-Aktien' listing shares of various mining companies.

Table titled 'Kuxe' listing shares of the Oewerkschaft Rosseisen.

Table titled 'Aktien v. Transport-Anstalt' listing shares of transport companies.

Table titled 'Sardin. Sec. st. g. Fu. H. R.' listing Sardinian securities.

Table titled 'Amerik. Eisenb.-Bonds' listing American railway bonds.

Table titled 'Diverse Obligationen' listing various miscellaneous bonds.

Table titled 'Pfandbr. u. Schuldversch. v. Hypotheken-Banken' listing mortgage and loan securities.

Table titled 'Ausländische. I. Europäische' listing European foreign securities.

Table titled 'Nicht vollbezahnte Bank-Aktien' listing non-paid bank shares.

Table titled 'Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.' listing shares of German colonial companies.

Table titled 'Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.' listing shares of transport companies.

Table titled 'II. Außer-europäische' listing non-European foreign securities.

Table titled 'Aktien industrieller Unternehmungen' listing shares of industrial companies.

Table titled 'Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.' listing shares of transport companies.

Table titled 'Verzinsl. Lose' listing interest-bearing securities.

Table titled 'Unverzinsliche Lose' listing non-interest-bearing securities.

Table titled 'Geldsorten' listing various types of currency and coins.

Table titled 'Arg. i. G.-A. v. 1887 Pes.' listing Argentine securities.

Table titled 'Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.' listing shares of German colonial companies.

Table titled 'Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.' listing shares of transport companies.

Table titled 'Reichsbank-Diskont' listing Reichsbank discount rates.

Table titled 'Wechsel' listing exchange rates for various locations.

Nur noch bis zu den Ferien

Fortsetzung unseres Sommer-Ausverkaufs in allen Abteilungen zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen; insbesondere verkaufen wir sämtliche Hochsommer-Artikel, :: ohne Rücksicht auf Wert und Verdienst, zu jedem annehmbaren Gebot. ::

Neue Schaufenster - Dekoration.

Wir empfehlen in jeder Grösse fertig am Lager:

- Herren-Sakko-Anzüge
- Gehrock-, Frack- u. Smoking-Anzüge
- Jagd- und Touristen-Anzüge
- Strand- und Reise-Anzüge
- Hochsommer-Anzüge in Rohseide, Lüster, Leinen und Flanell.
- Jagd- und Touristen-Joppen
- Lüster-, Rohseide- und Leinen-Joppen
- Herren-Hosen von 2 Mark an.
- Weisse Hosen in Leinen und Flanell.



Reise- und Touristen-Ausstellung.

- Herren-Paletots und Ulsters
- Loden-Mäntel und Pelerinen
- Jagd-, Gebirgs- und Wetter-Mäntel
- Automobil- und Reise-Mäntel
- Regen-, Staub- und Gummi-Mäntel.
- Knaben-Stoff- und Wasch-Anzüge
- Pejacs, Wetter-Mäntel und Pelerinen
- Wasch-Blusen, kurze und lange Hosen.

Praktische Reise- und Touren-Anzüge für Knaben, speziell für die Ferien gearbeitet.

Ca. 200 Herren-Wasch-Westen
empfehlen wir als besonders preiswert:

Serie I	Serie II	Serie III
2.50	4.-	5.50

Gebrüder Dörner

4 Mauritiusstrasse 4 — gegenüber der Walthalla.
Münchener Lodenkleidung für Herren und Damen
von Fritz Schulze, Hofl., München.

Preisermässigung
auf alle Massbestellungen, die wir uns einer pünktlichen Lieferung wegen möglichst frühzeitig erbitten.



Für die Reise! Sommer-Blusen

hochapart unerreichte Auswahl

zu Räumungspreisen.

Neu eingetroffen: Flanell-Blusen und Flanelle.

R. Perrot Nachf.,

Blusen-Spezialist,

Flanell-Haus,

Ecke Grosse und Kleine Burgstrasse 1.

990

Nervenschwäche
der Männer, Impotenz, Pollutionen, Haut-, Blasen- und Geschlechtskrankheiten
auch alte und schwere Fälle behandelt mit vorzügl. Erfolg ohne Berufsstörung arzellos und ohne Quecksilber durch Natur-, elekt. Lichttherapieverfahren und Elektrotherapie
Malech's Kuranstalt „Carolus“, Kaiser-Friedrich-Ring 92,
Sprechstunden 9-12 u. 3-5 Uhr, nur Wochentags.

Bar Geld
4-5% Zinsen, diskont. ev. ohne Bürg. bequeme Rückzahl. gibt sich geb. Kersten, Berlin 33, Poststrasse 17.

Geld-Darlehen, 5% Ratezahlung, gerichtlich nachgewiesen resp. Selbstgeber
Dresner, Berlin 127, Bellevue-Allee-Strasse 67. Rückporto. P 77

Reise ohne Regen.

Ein garantiert beständig schönes Wetter bietet nur der Süden auf dem Mittelmeer. Wer deshalb nicht wieder seine Ferien verregnet haben will, der schliesse sich einer der nie in dieser reichhaltigen u. hervorragenden Zusammenstellung wiederkehrenden Mittelmeerreisen der rühmlichst bekannten „Freien Deutschen Reisevereinigung“ an. Bei ständig schönem Wetter und ruhiger See besuchen ihre nächsten Reisen vom 4. bis 22. September und 25. September bis 23. Oktober ab Marseille und Venediz die Orte Montecarlo, Rom, Capri, Neapel, Pompei, Palermo, Tunis, Carthago, Malta, Messina, Taormina, Athen und Corfu, also die schönsten und historisch hervorragendsten Stätten Frankreichs, Italiens, Griechenlands, Nordafrikas und der Welt. Durch nichts getrübt, reine Luft auf See und an Land in angenehmer Temperatur, weltbekannte schöne Landschaftsbilder und Sehenswürdigkeiten aus allen Zeiten zeichnen diese Reisen einzigartig aus. Bei durchaus erstkl. und vornehmer Ausführung auf der grossen Saloonyacht „Helle Franco“ eine für jeden Stand passende Reisegelegenheit. Für 540 Mk. erhält man schon einen erstkl. Kabinenplatz, einschli. aller Kosten der Landausflüge bis zum letzten Trinkgeld, volle erstklassige Verpflegung mit Wein, alles eingeschlossen für die gesamte 19tägige Reise. Wer nur seine Reise auf diese Zeiten verschieben kann, der nehme diese Gelegenheit wahr und fordere den kostenlosen Prospekt vom Reiseleiter, Redakteur Baum in Duisburg 115. P 20

Reisekoffer

Lager in amerik. Schuhen.

und Taschen bill. Webergasse 3. Stb. Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.

Diese Woche:

Grosser Verkauf von Resten u. Restbeständen,

Bedeutende Preisermässigungen
in fast allen Abteilungen.

welche sich während unseres Saison-Ausverkaufs in grossen Mengen angesammelt haben.

zu hervorragend billigen Preisen.

S. Blumenthal & Co.

Radikal- Saison-Verkauf in Damen-Konfektion.

Um unsere grossen Vorräte in **Kostümen** und **Paletots** in **Wolle, Bastseide** und **Leinen, Kostüm-Röcken, Blusen** und **Unterröcken** möglichst zu räumen, haben wir fast sämtliche **Konfektion**
ganz bedeutend herabgesetzt,
 teils bis **Hälfte** des früheren
 zur **Preises.**

Die **Posten** sind **übersichtlich** auf **Ständern** geordnet und die jetzigen **Radikal-Verkaufspreise** auf extra roten Etiketts neben den bisherigen in **blauen Zahlen** vermerkt.

Wir bieten **augenblicklich** die **vorteilhaftest** existierende **Kaufgelegenheit** für **Damen-Konfektion.**

Frank & Marx

Kirchgasse, Ecke Friedrichstrasse. K 95

Die
Speditions-Gesellschaft Wiesbaden, G. m. b. H.,
 Adolfstrasse 1,

übernimmt die **Abholung** von **Reisegepäck** und **Passagiergut** und besorgt die **amtliche Abfertigung** auf dem **Hauptbahnhofe** zu den **amtlich festgesetzten Sätzen.**

Fracht-, Eil- u. Expressgüter werden durch ihre **regelmässig** verkehrenden **Fracht- und Eilgutwagen** **prompt** und **zuverlässig** abgeholt und **expediert**; sie gelangen **vom Versender direkt zur Bahn**, werden **nicht erst** abgeladen, **gelagert** und **gesammelt**, und erst **nach Verlauf** von **vielen Stunden** bei der **Bahn aufgefertigt**, so dass bei **ihr jede Verzögerung** ausgeschlossen ist.

Bestellungen werden **erbeten** **mündlich** oder **schriftlich** im **Bureau Adolfstrasse 1**, oder **telephonisch** unter **Nr. 872.** 964

Haut-Bleichcreme

„Chloro“ **bleicht** **Gesicht** und **Hände** in **kurzer Zeit** **rein** **weiss.** **Wirksam** **erprobtes** **unschädliches** **Mittel** gegen **unschöne** **Hautfarbe,** **Sommerprossen,** **Leberflecke,** **gelbe** **Flecke.** **Mit** **ausführl. Anweis.** **1** **Mk.,** **bei** **Einjend.** **von** **1.20** **Mk.** **franko.** **Man** **verlange** **echt** **„Chloro“** **!!** **Laboratorium** **„Leo“,** **Dresden-K. I.** **Löwenapotheke** **und** **Fauna-Apotheke,** **Drogerien** **Bruno** **Sacke,** **Chr. Tauber,** **Otto Lillie,** **Willy Gräfe,** **Germania** **Drog.,** **Ring-Drog.,** **Edic-Drog.,** **Drog. A. Cratz,** **Langgasse 29,** **F 8**

Die **einzig** **hygien.** **vollkomm.** **in** **Anlage** **u.** **Betrieb** **billigste**
Heizung f. d. Einfamilienhaus
 ist **d.** **verbess.** **Zentral-Luftheizg.** — **In** **jedes,** **auch** **alte** **Haus** **leicht** **einzubauen.** **Prospekte** **gratis** **und** **franko** **durch** **Schwarzhaup** **Specker & Co. Nachf.,** **G. m. b. H.,** **Frankfurt a. M.** (F. a. 1676) 1183

= Parkettfussböden =

in **allen** **Holzarten,** **Stärken** **und** **Ausführungsarten** **auf** **Lagerhölzer,** **Blindböden** **und** **massiven** **Decken.**
Reinigen **beschmutzter** **Parkettböden** **und** **Reparaturen** **an** **alten** **Böden** **prompt** **und** **billigst.** 823

Verkauf **von** **Stahlspänen** **und** **Parkettwachs** **nur** **beste** **Qualität.**
W. Gail Wwe., **Parkettbodenfabrik**
u. **Bauschreinerei,**

Bleibrich a. Rh., **Fernspr. 13.** **Wiesbaden,** **Bahnhofstr. 4,** **Fernspr. 84.**

Reise-Necessaires mit **Kopf-,** **Kleider-,** **Zahn- und Nagelbürste,** **Seifen- und Zahnpulver-Dose,** **Spiegel** etc. **Mk. 4.—, 6.—, 8.— bis 50.—**
Reise-Rollen in **allen** **Grössen** **und** **Ausführungen** **Mk. 1.—, 1.75, 2.25, 2.75, 3.25, 3.75, 4.25, 4.75, 5.75 bis 12.—**

Reise-Flacons . . . **Mk. 0.75 bis 6.—**
Reise-Zerstäuber . . . **0.60 „ 50.—**
Reise-Spiegel . . . **0.80 „ 30.—**

Drema Rasier-Apparat.

Dieser **Apparat** ermöglicht ein **vollkommen** **glattes** **Rasieren.** Ein **Verletzen** **damit** **ist** **ausgeschlossen.**

oxydiert, **in** **fein.** **Etui** **m.** **12** **Mess.** **Mk. 12.—**
verallbert „ „ **12** „ **15.—**

Kopf-Bürsten . . . **Mk. 1.— bis 35.—**
Kleider-Bürsten . . . **1.— „ 35.—**
Hut-Bürsten . . . **1.— „ 25.—**
Kardätschen . . . **1.— „ 35.—**

Brennmaschinen . . . **Mk. 0.50 bis 90.—**
dito für Hartspiritus . . . **2.—, 2.50, 4.75**
Brennscheren . . . **0.40 bis 10.—**
Smaragdin, Hartspiritus **Mk. 0.70 u. 1.20**
Rasier-Spiegel . . . **Mk. 1.75 bis 30.—**

Reise-Utensilien

Dr. M. Albersheim

Wiesbaden, Wilhelmstr. 36, früher 30.
Fernsprecher 3007.

Frankfurt a. M., Kaiserstr. 1.

Gesichts **Bade** **Gummi** **-Schwämme**
Seiflappen — Frottierhandschuhe.

Schwamm-Beutel . . . **Mk. 0.60 bis 3.—**
Seifen-Beutel . . . **0.40 „ —.85**
Zahn- u. Nagelb.-Etuis . . . **0.50, 0.75 etc.**

Hühneraugenhobel.

Mit **diesem** **Hobel** kann **man** **schnell** **und** **leicht** **Hühneraugen** **und** **Hornhaut** **entfernen.** Ein **Verletzen** **damit** **ist** **unmöglich.**
In **fein.** **Etui** **mit** **Reserveklänge** **Mk. 5.—**

Frisier-Kämme . . . **Mk. 0.50 bis 50.—**
Aufsteck-Kämme . . . **0.90 „ 100.—**
Seiten-Kämme . . . **0.60 „ 75.—**
Turban-Nadeln . . . **0.40 „ 35.—**

Nagel-Scheren, **Nagel-Zangen,**
Nagel-Fellen, **Nagel-Polierer,**
Nagel-Instrumente, **Nagel-Messer,**

Nagel-Etuis . . . **Mk. 0.80 bis 225.—**
Rasier-Pinsel . . . **0.40 „ 30.—**

Alles spricht
über:

Prinzen-Essige

D. R. W. 55604.

Die besten
und gesundensten Essige
der Welt.

Allein-Fabr. Martin Prinz
Schierstein i. Rhg.

Vertreter: Fritz Bornstein,
Aarstr. T. 3001, 159



Weit unter Preis

kaufen **Sie** **elegante** **Herren-** **und** **Frauenanzüge,** **einzelne** **Hosen,** **v.** **Resten** **geschnitten,** **auch** **in** **Schwarz,**
Kreuzgasse 22, 1. Stock,
fein Laden. 5603

Frauen!

F 163

gebraucht **keine** **zwecklos.** **Pulver** **u.** **Tee,** **sond.** **verl.** **das** **von** **einem** **Arzte** **verfasste** **Frauenbuch** **geg.** **Einbnd.** **von** **60** **Pf.** **in** **Briefm.** **(Diskr. u. versch.)** **Gold.** **Ratschl.** **für** **jede** **Frau.** **Dr. Aders & Co.,** **Berlin-Sch. 37, Hauptstr. 10.**

Sonntag, den 17. Juli, endigt mein

Saison-Ausverkauf.

In allen Abteilungen vortreffliche Posten zurückgesetzter Waren, teils bis zur Hälfte des früheren Preises.
Auf sämtliche reguläre Waren ebenfalls bedeutende Preisermässigung.

Man beachte die Schaufenster.

Man beachte die Schaufenster.

Heinrich Wels,

Marktstrasse 34.

K 27

Ferien 1910?

Auf nach Brüssel!

Abreise 17. Juli. Dauer 12 Tage!
Preis nur Mk. 260.—
Prospekte u. Auskunft durch Reisebureau Horn,
Hotel Nassau.
Eisenbahn-, Dampfer-, Schlafwagen-Karten, Gepäckbeförderung,
Passagen



Ferien-Sonderfahrten!

Dauer jeder Reise: Eine Woche.

Abreisen: Sonntag, den 24. und 31. Juli 1910.

Schweiz: Tour A: Ab Basel, Luzern, Vierwaldstättersee, Gotthardbahn, Gföschenen, Reussfälle, Teufelsbrücke, Urnerloch, Andermatt, Furkapass, Rhonegletscher, Grimselpass, Handeckfall, Guttannen, Aareschlucht, Meiringen, Reichenbachfälle, Rosenlani, Scheidegg, Grindelwald, Wengen, Lauterbrunnen, Interlaken, Spiez, Thunersee, Bern, **Mk. 100.—**

Oberitalien. Seen: Tour B: Ab Basel—Andermatt (wie vorstehend), dann Locarno, Lago Maggiore, Stresa, Pallanza, Isola, Madre, Isola Bella, Luino, Luganorsee, Lugano, Menaggio, Bellagio, Codenabia, **Mk. 150.—**

Tirol: Tour C: Ab Konstanz, Bregenz, Bodensee, Innsbruck, Brenner, Franzensfeste, Toblach, Schlüterbach-Cortina, Falzaregopass, Buchenstein, Pordoiioch, Canazei, Karerpass, Karersee, Welschnofen, Birchabruock, Bozen **Mk. 130.—**

Schweiz: Tour D: Ab Basel, Biel, Lausanne, Genfersee, Montreux, Vevey, Schloss Chillon, Zweisimmen, Spiez, Thunersee, Interlaken, Brienzensee, Brienz, Meiringen, Aareschlucht, Reichenbachfälle, Alpbachfall, Brünigpass, Vierwaldstättersee, Brunnen, Oxenstrasse, Flüelen, Luzern, Basel **Mk. 120.—**

Heimreise einzeln und beliebig innerhalb 45 Tagen. Bewährte Führung. Kleine Teilnehmerzahl. Preise der Reisen verstehen sich einschl. Eisenbahn u. Dampferfahrt, voller, vorzügl. Verpflegung, Hotels etc. — Prospekte gratis. F171

Internationales Reisebureau, Strassburg i. Els.,

Hohenlohestrasse 8. Telephon 805.

Persil

gibt blendend weisse Wäsche, ersetzt die Rasenbleiche und spart Zeit, Arbeit und Geld! Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf,
auch der seit 34 Jahren weltbekanntes

Henkel's Bleich-Soda

F 79

Sauggasmotoren-Anlagen

für Anthrazit, Braunkohlenbriketts, Koks usw.

Königl. Preuss.
Staats-Medaille
und viele andere Auszeichnungen.
Ueber 50,000
P. S. im Betrieb.



Präzisions-Motoren
für F 132
**Gas, Benzin,
Spiritus usw.**

Gasmotorenfabrik A.-G., Köln-Ehrenfeld (vorm. C. Schmitz).
Verkaufs-Bureau Frankfurt a. M.: Frankfurt a. M.-Bockenheim, Holtkeallee 72.



Heinrich Schaefer, Sporthaus, Webergasse 11.

Niederlage der
Münchener Lodenfabrik Joh. Gg. Frey.
Einzige Lodenfabrik Münchens. □ Älteste Deutschlands.
Verkauf und Verarbeitung nur
selbstverfertigte Lodenstoffe.
Spezialität: „Wasserdichte Loden“.
Reise-Kostüme, Touristen-Anzüge, Pelerinen u. Mäntel
fertig und nach Maß.

Der Verkauf von Möbel, Betten, Polsterwaren,

kompl. Schlafzim., Plüsch, Ausziehtische, Bücher- u. Spiegelchränke, 1- u. 2-tür. Kleiderschr., Vertikows, Sa reibt, Baldschommoben, Nachttische, Spiegel, Sofas, Ottomanen, Flurländ., Küchen, Stühle, sowie alle Lagerbestände werden im Juli und August zu **Ausverkaufspreisen** abgesetzt bei 988

D. Levitta, Friedrichstr. 17.

Billige Tapeten!

Für circa 800—1000 Zimmer
Tapeten inkl. Borden
pro Zimmer v. **Mk. 2.75 an**
Rheinstr. 66. **A. Schrag.**
Telephon 2914.
Ca. 300 schwarze Herren-
Hüster = Saccos
in jeder Größe, früherer Preis Mk. 9
bis 15, jetzt 5, 6, 7 Mk., eine Partie
Sommer-Joppen, früher Mk. 6, 7,
8, 9, jetzt 2, 3, 4, 5, 6 Mk.
Schwalbacherstr. 44, 1 St., Müll.

Braut-Ausstattungen.

Möbel und Betten
solider Ausführung zu billigen Preisen.
Wiesbaden, **Anton Frensch,**
Kirchgasse 27. Tapezierer u. Dekorateur.
Telephon 3034. 745

Reizende Neuheit! Rex-Einkoch-Apparate

für Kinder!
Preis kompl. Mark 5.80.
Alleinverkauf:
Erich Stephan,
Aussteuer-Magazin für Haus u. Küche. K 141

Jetzt habe ich verschiedene Gelegenheits-Posten in schwarz und farbig, für Herren, Damen und Kinder in verschiedenen neuesten elegantesten Fassons, welche ich sehr billig verkaufe. Schuhwaren

Benutzen Sie im eigenen Interesse diese günstige Kaufgelegenheit. Besichtigen Sie meine Ausstellung, sowie im 1. u. 2. Stock zum Verkauf gestellte diverse Restpaare, welche sich für Reise- und Tourenzwecke besonders eignen, die ich zu jedem annehmbaren Preise abgabe. Als ganz hervorragend billig empfehle ich einen Posten farbige Kinderstiefel, da Farben u. Grössen-Sortiment nicht mehr komplett, unter Engros-Preis. Der Verkauf der Restpaare befindet sich nur im 1. Stock. Wiedleder-Schulstiefel von 27—35, jedes Paar nur 3 Mk., solange Vorrat reicht.

J. Drachmann, Neugasse 22.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgab zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Tücht. Näherinnen
f. m. Abend. Arbeiter per Tag bei hoh. L. gef. Leopold Cohn, Gr. Burgstr. 5.

Solonidrin, Lehrmädchen f. Putz
gesucht. Aug. Langgasse 15.

Rückergesucht
Härberei Herrmann, Emser Str. 4.

Suche feine Köchin, f. g. Weißb., f. auswärts, Haus-, Kleinarbeit, f. g. Privatstellen, Frau C. Eise, Langgasse 17, 1. Etage.

Kath. Köchin gef. Alters,
welche die feinsten Küche selbstständig, beruht, etwas Hausarb. übernimmt u. gute Zeugn. hat, sofort gesucht Schützenhofstraße 7, born. von 8 1/2 bis 10 1/2 Uhr.

Köchin,
die auch Hausarbeit verrichtet, bei gut. Lohn gesucht Kirchstraße 68, 1.

Gesucht für gleich
feinstb. Köchin, Mäurer Str. 17.

Gef. Köch., Klein-, Sim., Haus- u. Kleinarbeit, Frau C. Eise, Mäurer, Stellenvermittlerin, Seltenstr. 1.

Suche Köchinnen,
Klein-, Haus-, Land- u. Küchenmädchen in bekannt gute Stellen, Fr. Anna Müller, Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 2 rechts.

Bess. Kleinmädchen od. einf. Frä.,
durchaus zuverlässig, kinderlos u. im Haushalt erf. soll, tagsüber, später davor, zu H. Weib-Familie g. gut. Lohn gesucht, Ausführl. Offerten m. Zeugnisschriften u. Bild u. N. 763 an den Tagbl.-Verlag.

E. williges feinst. Kleinmädchen,
d. etw. Kochen kann, s. 15. Juli gesucht Moritzstraße 21, 1 rechts.

Sauberes Mädchen,
das gut bürgert. Kochen kann, findet angenehme Stellung, Wallmühlstraße 21.

Tücht. Kleinmädchen s. 15. Juli
gesucht Moritzstraße 37, 1 rechts.

Tücht. feinst. Mädchen sof. gesucht
Moritzstraße 56, 3. r.

Junges kräftiges Mädchen
für Küche u. Hausarbeit sofort gef. Rheinstraße 1.

Junges Mädchen für Hausarbeit
gesucht Neugasse 21, 1 links.

Ordentl. Mädchen
auf 15. Juli gesucht Weichstraße 32, Bäderstr. Birges. B 14107

Besseres Mädchen,
welches den Haushalt, sowie alle feinst. Arbeit verrichtet, sof. od. 15. Juli gesucht Weichstraße 6, 1. Part. rechts.

Junges brav. Mädch. f. H. u. n. od. Elftille
auf 15. Juli od. spät. gesucht. Zu erfragen Weichstraße 6, 1.

Hausmädchen, welches nähen kann
u. Hausarbeit verrichtet, sofort gesucht. Zu melden Bahnhofsstr. 1, 1, von 9 bis 11 vorm. u. gegen 8 Uhr abends.

Kleinmädchen, w. autb. f., gef. Schirm- u. Moderech. Webergasse 7.

Für 1. August junges Mädchen
gesucht Elviller Straße 17, 3 links.

Williges, sehr reines Mädchen
vom Lande zum 15. oder 22. Juli gesucht Emser Straße 4, 1. B. B. B.

Tüchtiges einfaches Mädchen
für Haus- u. Küchenarbeit geg. guten Lohn p. 15. Juli gesucht, Frau C. Eise, Mäurer, Webergasse 5, Bäderstr.

Ein tücht. u. zuverläss. Mädchen,
welches bürgerlich Kochen kann, findet gute Stelle bei hohem Lohn Kapellenstraße 43.

Fr. Mädchen p. 15. Juli
gesucht Philippstraße 23, im Laden.

Tücht. Zimmermädchen
Tropfhaus-Ordnung, Rheinböschung 2.

Ein ordentliches Dienstmädchen
wird gesucht Neugasse 22, 1.

Junges gewandtes Mädchen
für leichte Arbeit von 1/2 bis 1/2 u. 3-5 Uhr gef. Vorstell. von 2-3 nachm. u. 7-8. Vapereite Wagner, Rheinstraße 15. 5659

In Küche und Hausarbeit
erfahrenes Mädchen v. 1/2-4 Uhr gesucht Kapellenstraße 25, Bäderstr.

Jung. tücht. Mädchen
für Haus- u. Küchenarbeit, s. 15. Juli gesucht Moritzstraße 21, 1 rechts.

Fr. Mädchen von 15 Jahren
von 2-4 Uhr nachmittags gesucht Zaunstraße 34, 2 St.

Braves j. Mädchen
f. nachmittags zu Kindern gesucht, sof. od. 1. 15. Schulstr. 8, 1 rechts.

Jung. Mädchen tagsüber
zu H. gesucht Moritzstraße 21, 1 rechts.

Mädchen tagsüber
Mäurerpasse 15, 3. P.

A. ord. unabh. Frau f. Monatsfr.
f. m. a. G. d. P. Jahnstr. 38, D. r.

Monatsfrau für H. Haushalt
per sof. v. 8-10 u. 2-4 Uhr gef. Bahnhofsstraße 16, Bäderstr. 5662

Monatsfrau gesucht
s. 1. Aug. v. 8-11 vorm. u. 3-5 nachm. Empf. u. Ansprüche per Karte erbeten. Badtschmidt, Mäurer Straße 86 s.

Monatsmädchen,
zuerst, pünktl. von 7-11 Uhr gesucht Moritzstraße 15, Bäderstr.

Ein Monatsmädchen
gesucht Neugasse 12.

Monatsmädchen sofort
gesucht Philippstraße 25, 1.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Bau-Gleve
sofort gesucht. Offerten mit. N. 135 an Tagbl.-Anzeigeb. Bismarckstr. 29.

Sichere Erlöse
können sich heute aller Stände durch Betrieb eines Mannentages durch Fr. Thomas, Mäurer Straße 28.

Suche sof. gew. Hotelkonditner,
Bardi, Stellenvermittlerin, Delaspeystraße 1. Telefon 4872.

Junger kräftiger Arbeiter
mit gut. Zeugn. für Ober- u. Herd- geschäft gesucht. Karl Waldschmidt, Dogheimstraße 41. B 14219

Zuverlässiger sauberer Mann
zum Nähen u. Anfertigen von gef. Off. N. 135 Tagbl.-Anzeig. Bismarckstr. 29.

Ein Hausburche
gesucht Neugasse 3/5, Laden.

Junger Hausburche
sofort gesucht Oranienstraße 8, Bäderstr.

Ein tücht. Verfertiger
sofort gef. Schwalbacher Straße 38.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Junges Fräulein
(Stenotypistin, Anfängerin) f. Stell. per sofort od. spät. auch auswärtig. Off. u. N. 371 an den Tagbl.-Verlag.

Jüngere Kontoristin,
in 2 Jahre in groß. Geschäft tätig war u. mit sämtl. Bureauarb. vertr. i. voll. Stell. per sof. od. spät. Gef. Off. u. N. 762 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Perf. Schneiderin
sucht Kunden in u. a. d. S. Doss, Str. 12, 3. l.

Nähen zu lernen
wünscht Mädchen von 21 Jahren. Off. mit. O. 136 an Tagbl.-Anzeigeb. Bismarckstr. 29.

Tücht. Näherin f. n. Privatstunden,
Zimmermannstraße 8, 1. B. 14257

Junge Dame,
d. englisch u. französisch Sprache mächtig, sucht Stellung als Gesellschaftlerin zu einer Dame oder auch zu einem Kinde. Offerten unter G. E. 100 postlag. Bismarckstr. B 14208

Fräulein,
anf. 30, wünscht Stelle in besserem Haus als Stube der Hausfrau, v. sof. Off. u. N. 762 an den Tagbl.-Verlag.

Einfaches Fräulein
sucht Stelle als Stube, am liebsten z. Kindern bis 1. August. Offerten erbeten unter N. E. 24 postlagernd Rheinstraße.

Gebild. Fräulein,
mit gut. Kenntn. der engl. franz. u. ital. Sprache, sucht Stelle zu 1 od. 2 Kindern, m. Fam.-Anz. geht a. 2 Jahre, Off. u. N. 369 Tagbl.-Verlag.

Stenotypistin f. voll. Stellung,
übern. auch Zimmerarbeit, Näheres Schwalbacher Straße 43, 1. B. 14219

Tücht. Köchin mit jühr. Zeugn.
f. Stell. Köch. Frau Marg. Kögl, Stellenvermittlerin, Grabenstraße 26.

Besseres Kindermädchen, f. Stell.
a. n. ausw. Näh. Friedrichstraße 28.

Besseres Mädchen,
welches etwas nähen u. bügeln kann und Liebe zu Kindern hat, wünscht sofort Stell. Näheres Wäckerstraße 5, 1. B. 14219

Besseres Mädchen,
gute Schulbildung, Kenntnisse im Näh. u. Hausarb., sucht s. 15. Juli, evnt. spätere Stelle, zuerst bei Kind. Offerten an den Postkasten 10, 8, Mainz.

Ein junges Mädchen vom Lande
sucht sofort Stell. am liebsten zu Kind. Zu erfr. Bismarckstr. 29, 3. P. N. 371, Mädchen f. selbst. Stell. in H. Fam. oder zu eins. Person, Zimmermannstraße 10, 1. B. 14257

Ein besseres Mädchen,
das nähen und bügeln kann, sucht Stelle bis 1. oder 15. August, Neuen- taler Straße 15, 2. Etage 1.

Hausmädch. v. ausw. sucht Stelle,
Frau Karoline Steinrich, Stellenvermittlerin, Elviller Str. 9, 1. B. 14219

Kraft. Mädchen zu jed. Arb. willig,
i. Stell. Köch. Frau Marg. Kögl, Stellenvermittlerin, Grabenstr. 26.

N. Mädchen, w. Kochen u. Hausarb.
verrichten kann, sucht Ausbildungsstelle i. 6 Wochen, Weichstr. 83, 1. B. 14219

Gut emb. Frau
sucht Monatsstelle, Elvanstraße 8, 1 r.

Frau sucht Stundenarbeit,
Weichstraße 27, 1. B. 14219

Reinl. Mädchen
sucht Monatsstelle, 2-3 Std. morg. Bismarckstr. 44, 3. l.

Kuv. Frau
sucht Wasch. u. Putz. Weichstraße 32, 1. B. 14219

Mädchen
sucht Wasch. u. Putz. Weichstraße 45, Mainz. B 14251

Junges Mädchen,
w. läng. Zeit in Wäckererei tätig, sucht Stell. Köch. Schwalbacher Str. 17, 1.

Tücht. Wäckerin,
w. längere Jahre in Wäckererei war, i. d. Weichstr. Schwalbacher Str. 17, Mainz.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Junger Mann, 17 Jahre alt,
mit sämtl. kontorlicher Kenntn. und mit feinst. Kontorarbeiten vertraut, sucht Stell. evnt. auf Anwalts- bur. Off. u. N. 761 Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Zuverlässiger junger Mann,
berbeitet, spricht englisch, hat acht Jahre in Amerika gearbeitet, sucht Stelle als Kaution od. sonst. Ver- treuungsbek. Kaution kann gestellt werden. Off. u. N. 759 Tagbl.-Verlag.

Junger Mann, militärfrei,
gebürt. gef. Soldat, auch im elektr. Licht erfahren, sucht Stell. Off. unter N. 758 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Chauffeur
sucht s. 15. Juli, Anwärter Stell. Off. u. N. 762 an den Tagbl.-Verlag.

Emb. lg. perfekte Köchinnen, nette
Kinder m., sowie b. h. Haus- u. Putz. m. g. Zeugn. Frau C. Eise Lang, Stellen- vermittlerin, Webergasse 8, Tel. 2368.

Gebildetes Mädchen
aus guter Familie (21 J.), erfahren in allen Haushaltungsarbeiten, sowie im Schneidern u. Nähen u. in der feineren bürgerl. Küche betriebl., sucht Stelle als Stütze in besserem Hause s. 1. September, evnt. früher. Off. u. N. 762 an den Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

3g. Ehepaar
sucht Stell. in arch. Branche, wo der Mann Bureauarbeit u. die Frau Haus- arbeitsarbeiten verrichten kann. Offerten unter N. 762 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Lehrmädchen
aus guter Familie gesucht.
Parfümerie Altkraetter.

Gewerbliches Personal.

Selbständige Kochkonditnerin
bei hohem Lohn sofort gesucht.
Noll & Co., 16 Webergasse 16.

Tücht. Näherinnen
für mein Wäckerungs-Atelier per sofort bei hohem Lohn gesucht.
Leopold Cohn, Gr. Burgstr. 5.

Servierfräulein
mit guter Garderobe und guten Umgangsform, sucht Grand Buffet, Webergasse.

Gesucht eine Köchin,
welche Hausarbeit u. Wäsche übernimmt. Nur Mädchen mit langjährigem guten Zeugniss können sich melden vormittags von 9 Uhr bis 2 1/2 Uhr bei Frau von, Mainz, Mäurer, Weichstr. 40.

Stellen-Angebote

Germania,
heim für stillesuchende Mädchen, Jahnstraße 4, Tel. 2461,
Suche Person, all. Brand, b. sof. Mäurer, f. 1. gute Stell. Frau Anna Kleiser, Stellen- verm. Mädchen erf. Hof u. N. 762 an den Tagbl.-Verlag.

Suche
sofort tücht. Mädchen für die feinst. Küche, Kaffeebrennen, Weißbrennen, Servierfräulein, feinstb. Fräulein als Stütze in Hotel, Köchinnen, Hotelzimmermädchen, Kinderkonditnerin, Haus- u. Kleinarbeit.

Karl Grünberg,
Stellenvermittler, Wiesbadens ältestes und anerkannt bestrenommiertes Placierungsbureau, Goldgasse 17, Part. - Telefon 434.

Hausmädchen,
sucht, mit gut. Zeugn., s. 15. Juli gef. 11-1 u. 4-8. Weichstraße 9. 5661

Suche

verleite Herrschaftsköchin für ein junges Ehepaar, vorübergeh. mit nach Brüssel (Reise frei, hohes Gehalt), ferner feinst. Köchin u. nett. Hausmädchen nach Eng- land, besseres 1. u. 2. Hausmädchen f. ein Schloss bei Kassel, ebenfalls nach hier, Fräulein zur Stütze, Frau ein- wahl erlernen, große Anzahl Köchinnen in Hotels, Pensionen, Restaurants u. Her- schaftshäuser, kalte Manufaktur, Kaffee- schenken, Weißbrennen, Köchermädchen, perf. Büglerinnen, Büttelfräul., Servier- fräul., Mädchen z. Weisgen in Hotel, nette Kleinmädchen, Zimmermädchen in Hotels und Pensionen u. s. w.

Internationales Zentral-
Stellenvermittlungs-Bureau
Wallrabenstein,
Bureau allerersten Ranges für Herrschaftshäuser und Hotels,
10 Langgasse 10, 1. Etage.
2555 Telefon 2535.
Frau Vina Wallrabenstein,
Stellenvermittlerin.

Zuverlässiges Zimmermädchen
zum baldigen Eintritt gesucht.
Badhaus „Zum goldenen Arcus“,
Eisenstraße 6.

Junges kräft. Mädchen
vom Lande gesucht Goldgasse 2,
Delikatessen-Geschäft.

Zum 15. August
Mädchen gesucht, welches selbständig kochen kann u. etwas Hausarb. über- nimmt. Stubenmädchen vorh. Meld. täglich 8-9 Uhr bei Frau Hofrat Haber, Adelsheidstraße 71.

Einfaches Mädchen
gef. w. bürgerlich kochen f. Eise, Bahnhofsstr. 3. 5608

Monatsmädchen
von morgens 8 bis mittags 3 Uhr gesucht Weichstraße 4, Part. links.

Kaufmädchen,
ehrlich u. sauber, verlangt sofort Eimerer Nachf., Wilhelmstraße 52.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Tücht. Verkäufer sof. gesucht.
Karl Richter, Abbeingauer Straße 2.

Suche für erstklassige, gut
eingeführte Kostpflanz- und
In all-Ver sicherungs-Alten-Ge-
sellschaft redegewandte, gebildete

Herren

unter sehr vortheilhaften Ver-
dingungen. Vereinte Beamte
deponiert. Offerten u. N. 356
an den Tagbl.-Verlag.

Redegewandte Leute
zum Verkauf eines tägl. Gebrauchsgutts, Lebens- mittel, gesucht Jahnstr. 22, Part.

Tüchtiger Hosen Schneider
für dau. und gefucht. Paris Ja.
Geinrich Wels.

Kellner,

jüngere, auch solche mit Sprachkenntn. für Hotel, Rest. u. n. Café, Köchinnen- arbeits für Jahresstellen (120-50 Mk.), Köchinnen für sof. ord. Paktier, Köchinnen, gel. Konditor, Koch- u. Kellerarbeiten, f. d. Wiesbadens ältestes und anerkannt bestrenom- miertes Placierungsbureau von Karl Grünberg, Stellenvermittler, Goldgasse 17, Part. Telefon 434.

Jung. led. Hotelkutscher,
der erw. sein kann, für gute Jahresstelle nach ausw. 15 sofort gesucht. Hugo Lang, Stellenvermittl., Weichstr. 23. B 14253

Tüchtige Gipser

finden sof. Beschäftigung. Stunden- lohn 1 Mk. oder höchstem 1.50 Mk. Schriftl. Anmelde. Karl Petri, Paris- rube i. S., Kaiserstr. 199. F 183

Verheiratete kräft. Leute

mit nur guten Zeugnissen (Nad- fahrer) per sofort gesucht.
Eisbotten Blitz.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Tücht. Verkäuferin,
der Manufakturwarenbranche, sucht Stell. auf gute Zeugnisse, p. bald. Stellung in feinst. Geschäft. Gef. Off. unter N. 760 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein,

fr. mehrjährige Kontorpraxis, Läch- licherbildung, auch im Haushalt nicht unerfahren, sucht per bald. Stellung irgend welcher Art, evnt. halbe Tage. Off. u. N. 762 an den Tagbl.-Verlag.

Aeryl. geprüfte Wasseuse

und Bademeisterin sucht Stelle, auch bei einzelnem Herrn oder Dame, nimmt auch Krankenpflege an. Off. u. N. 2. 467 postlag. Wiesbadener.

Freundl. bej. Fräul., 25 J.,

ev. sucht Stelle zu 1-2 Kind. od. a. b. evnt. lieb. Dame in feinst. ev. Hause. Gef. Offerten unter N. 761 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein,

bewandert im Nähen, Bügeln, Kochen u. sucht zum 1. Aug. Stelle als Stütze. Einmädchen muss vorhanden sein. Photographie sowie Zeugn. stehen gerne zu Diensten. Adr.: Fräul. G. Raab, Weichstr. (Wall), Köchinnenstraße 99.

Gebildete wirtsch. tücht. Dame

u. f. g. Zeugn., sucht geg. Taschengeld für 6-8 Woch. Weid. als Hausdame oder Gesellschaft. Offerten unter N. G. 12 postlagernd Neuenahr.

Der Arbeitsmarkt

des
Wiesbadener Tagblatts
erscheint allabendlich 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote und Stellenöffnungen, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.
Die Abendausgabe des Arbeitsmarkts kostet 5 Pfennig das Stück.
Tagsüber, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme des Arbeitsmarkts in den Schalter-Räumen gestattet.
Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für die Wieder- erlangung beigelagerter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden unentgeltlich vernichtet.
Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Die Zweigstelle des Wiesbadener Tagblatts Bismarckring 29 Fernsprecher 4020 nimmt Anzeigen-Aufträge für beide Ausgaben des Wiesbadener Tagblatts zu gleichen Preisen, gleichen Rabattsätzen und innerhalb der gleichen Aufgabzeiten wie im „Tagblatt-Haus“, Langgasse 21, entgegen.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Bermietungen

1 Zimmer.

Meißenstraße 28 1 Zim. u. Küche z. v.
Meißenstraße 31 2 x 1 Zim., K. u. A.,
 B. u. 1. Et. Näh. Rheinstr. 107, 8.
Oranienstraße 62, Weib. 1 Z. u. A.
Schwalbacher Straße 53 1-Zimmer-
 Wohn. z. v. Näh. Röh. 2626
Werderstr. 12, Weib. 1 Z. u. A. B14128

2 Zimmer.

Meißenstr. 28 2-Z. Wohn. z. v. R. 8.
Gasstr. 2 2 Zim., K. u. A., 1. Off.
Jahnstraße 42, 2-Z. Wohn. u. A.,
 Gartenhaus Part., zu verm. B13238
Meißenstraße 3 schöne 2-Z. u. v. m.
Meißenstraße 10 2-Z. Wohn. z. v. 1593
Langgasse 24 2 Zim., Frontispiz, mit
 Küche (Vorderb.) sofort zu verm.
 Näheres Part. im Gulladen. 1827
Oranienstr. 51, 2 Z. u. m. Wall. u.
 Rubehör z. Off. od. früher. 2328

3 Zimmer.

Meißenstr. 28 3-Zim. Wohn. Näh. 8.
Faulbrunnstraße 5, 2-Z. Wohn. u. A.,
 f. h. bell. per sof., ev. auch spät. 2697
Dirkshagen 10 3-Z. u. 2-Zim. Wohn.
Jahnstraße 42, Weib. 2 Z. u. Küche
 zu v. Näh. Vorderb. Part. B13436
Meißenstraße 3 herrsch. 3-Z. u. v. m.
Langgasse 24 schöne 3-Zim. Frontispiz-
 Wohnung, Vorderb., sofort zu verm.
 Näh. Part. im Gulladen. 1828
Hömerberg 3 Wohnung von 3 Zim.

4 Zimmer.

Verolstraße 9, Laden, 4-Zim. Wohn.
 mit Zubeh. per 1. Okt. zu verm. 2604

6 Zimmer.

Moritzstraße 28, 1. Et., 6 Zim., Bad,
 Balkon, reichl. Zubehör, Elektr. u.
 Gas, z. 1. Off. z. v. ev. f. geeign.
 f. Rechtsanw. od. Bureau. N. Hoch-
 häftenstr. 4 od. Moritzstr. 28, D. 8.

7 Zimmer.

Kaiser-Friedrich-Ring 54 herrsch. 7-
 Zim. Wohn. 1 Et., zu verm. Näh.
 Goethestraße 1, 1. Et. 2688
Rheinstraße 77, 1. Et., 7 Zim., Wall.
 Bad, mobil. Zubehör per 1. Oktober
 zu verm. Näh. Part. 2350

Läden und Geschäftsräume.

Al. Burgstr. 2, 2. Et., 2 Räume f.
 Bür., Werkst., Lagerraum u. f. d.
 z. verm. Näh. im Blumenladen.
Walramstr. 2 Werkstätte mit Gasleit-
 gang per sofort zu verm. Näh. 1.
 Läden in erster Geschäftslage Wies-
 badens, im „Tagblatt-Haus“,
Langgasse 21, sofort preiswert
 zu vermieten. Näheres im Tag-
 blatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Wohnungen ohne Zimmer- Angabe.

Emser Straße 57, Villa, Sp. Wohn.
 an 1-2 Damen oder Herrn zu verm.
 Preis 600 Mk. Beschlig. 11-1.

Möblierte Wohnungen.

Möbl. 5-Z. Wohnung, 1. Et., monatl.
 150 Mk., z. v. R. Goethestr. 1, 1.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Ablerstr. 11, 1. Et., f. h. m. sep. 2. f. d.
Ablerstr. 39, 2. f. h. m. schlaff. frei.
Ablerstr. 10, 2. Et., f. h. m. schlaff. 3.
 am liebsten an Privat., sof. zu verm.
Abbrechtstraße 10, 2. Et., möbl. 3. z. v.

Abbrechtstr. 27, 2. et. einf. m. Zim.
 mit separ. Eingang im 1. Stock,
 auf Wunsch mit Pension zu verm.
Abbrechtstr. 30, 2. m. 2. sep. Eing.
Abbrechtstr. 31 möbl. sep. 3. m. Pension.
Bahnstraße 22, 2. 1. f. h. möbl. Zim.
Bertramstr. 2, 3 r., m. 3., 350 Mk.

Bertramstr. 6, 3 L., möbl. 3. m. Pension.
Bleichstr. 25, 2 r., möbl. Zim. a. f. d.
Bleichstraße 29, 3 1., möbl. Zim. bill.
Bleichstr. 37, 1. möbl. Zim. B13988
Blücherstr. 8, 2. f. h. möbl. 3. v.
Blücherstraße 14, 2. L., möbl. 3., 15 Mk.
Dobbeimer Str. 15, 2. Et., erb. f. d.
 Hof u. Logis. Preis 35 Mk. mei.

Dobbeimer Str. 18, 1. L., f. h. möbl.
 Zim. mit 1-2 Betten z. v. B14241
Dobbeimer Str. 32, 1 r., m. 2. Schreibt.
Elisenstraße 8, 1 r., f. h. möbl. 3. bill.
Emser Straße 33 möbl. Zim. mit od.
 ohne Pension, tag od. wochentl. z. v.
Frankenstraße 26, 2. ungen. möbl. 3.
Friedrichstr. 29, 1. möbl. 3., 1 od. 2 B.
Friedrichstraße 44, 2 L., möbl. Zim.
Friedrichstraße 44, 2. f. h. 1. möbl. Zim.
Friedrichstraße 44, 2. f. h. 3. schön möbl.
 Zim., v. Rom 16 Mk.

Geisbergstraße 28, 2. 2 ineinander-
 gebende, gut möbl. Kesselp. Zim.,
 ev. auch geteilt, an Dauermieter.
Göbelstraße 6, 2 r., möbl. Zim. frei.
Göbelstraße 13 f. h. möbl. 3., 23-4 Mk.
Helmstraße 27, 2. Et., f. h. Log. h. d.
Herberstraße 3, 1. möbl. Zim. mit
 voller Pension, 45 Mk. per Monat.
Herberstr. 19, 2. f. h. m. möbl. Zim.
Herberstr. 31, 2. f. h. m. möbl. Zim.
 mit od. ohne Pension zu verm.

Hermannstr. 15, 2 r., m. 2. f. h. 5.
Hochhäuserstr. 10, 2 L., a. m. sep. 2.
Kaiser-Ring 35 m. Frontispiz, N. 8.
Kaiserstraße 4, 2. f. h. möbl. Zim. frei.
Königsstraße 33, 1. f. h. m. 2. a. f. h. frei.
Lehrstr. 4, 2. schön möbl. Zim. zu verm.

Luisenstr. 43, 3. g. möbl. Zim. b. z. v.
Luxemburgerstr. 4, 1 L., gut möbl. Zim.
 m. ev. Schreibt. frei, auch Pension.
Mauritiusstr. 5, 3. m. 2. sep. a. f. d.
Nicholsberg 1, 2. schön möbl. Zim. an
 2 Herren od. 2 Pers. mit Pension. bill.

Oranienstr. 2 schön möbl. 3. m. Pension.
Oranienstr. 31, 1 r., mod. möbl. Zim.
Oranienstr. 48, 2. f. h. 3. schön möbl.
 Zimmer, ev. mit 2 Betten.
Rheingauer Str. 5, 3 L., f. h. m. Zim.
 in Pensionat, an sol. Herrn z. v.
Hömerberg 23, 2. f. h. g. u. einf. m. 3.
Saalstraße 22, Laden, mehrere möbl.
 Zimmer billig zu vermieten.

Schachtstr. 30, 1 L., möbl. Zim. bill.
Schwarzhörstr. 17, 3. r., a. möbl. 3. f.
Sedanplatz 4, 2. f. h. m. 2. a. 5.
Sedanstr. 6, 1 L., möbl. Zim. zu verm.
Sedanstr. 7, 2 L., f. h. u. Logis.
Sedanstraße 15, 1 L., möbl. Zim. bill.

Walramstraße 2 einfach möbl. Zim.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243
Werbegasse 3, 2. f. h. schönes Zimmer.
Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
Werkstraße 1, 3. Et. Sedanplatz,
 möbl. Zim. an hell. Herrn zu verm.
Werkstraße 3, 2. f. h. m. sein möbl.
 Zim. mit voll. Pension, auch bill. a.
Werkstraße 19, 3. möbl. Zim. billig.
Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.

Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243
Werkstraße 19, 3. möbl. Zim. billig.
Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243

Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243
Werkstraße 19, 3. möbl. Zim. billig.
Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243

Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243
Werkstraße 19, 3. möbl. Zim. billig.
Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243

Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243
Werkstraße 19, 3. möbl. Zim. billig.
Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243

Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243
Werkstraße 19, 3. möbl. Zim. billig.
Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243

Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243
Werkstraße 19, 3. möbl. Zim. billig.
Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243

Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243
Werkstraße 19, 3. möbl. Zim. billig.
Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243

Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243
Werkstraße 19, 3. möbl. Zim. billig.
Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243

Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243
Werkstraße 19, 3. möbl. Zim. billig.
Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243

Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243
Werkstraße 19, 3. möbl. Zim. billig.
Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243

Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243
Werkstraße 19, 3. möbl. Zim. billig.
Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243

Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243
Werkstraße 19, 3. möbl. Zim. billig.
Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243

Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243
Werkstraße 19, 3. möbl. Zim. billig.
Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243

Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243
Werkstraße 19, 3. möbl. Zim. billig.
Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243

Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243
Werkstraße 19, 3. möbl. Zim. billig.
Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243

Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243
Werkstraße 19, 3. möbl. Zim. billig.
Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243

Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243
Werkstraße 19, 3. möbl. Zim. billig.
Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243

Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243
Werkstraße 19, 3. möbl. Zim. billig.
Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243

Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243
Werkstraße 19, 3. möbl. Zim. billig.
Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243

Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243
Werkstraße 19, 3. möbl. Zim. billig.
Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243

Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243
Werkstraße 19, 3. möbl. Zim. billig.
Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243

Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243
Werkstraße 19, 3. möbl. Zim. billig.
Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243

Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243
Werkstraße 19, 3. möbl. Zim. billig.
Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243

Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243
Werkstraße 19, 3. möbl. Zim. billig.
Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243

Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243
Werkstraße 19, 3. möbl. Zim. billig.
Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243

Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243
Werkstraße 19, 3. möbl. Zim. billig.
Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243

Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243
Werkstraße 19, 3. möbl. Zim. billig.
Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243

Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243
Werkstraße 19, 3. möbl. Zim. billig.
Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243

Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243
Werkstraße 19, 3. möbl. Zim. billig.
Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243

Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243
Werkstraße 19, 3. möbl. Zim. billig.
Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243

Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243
Werkstraße 19, 3. möbl. Zim. billig.
Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243

Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243
Werkstraße 19, 3. möbl. Zim. billig.
Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243

Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243
Werkstraße 19, 3. möbl. Zim. billig.
Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243

Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243
Werkstraße 19, 3. möbl. Zim. billig.
Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243

Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243
Werkstraße 19, 3. möbl. Zim. billig.
Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243

Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243
Werkstraße 19, 3. möbl. Zim. billig.
Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243

Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243
Werkstraße 19, 3. möbl. Zim. billig.
Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243

Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243
Werkstraße 19, 3. möbl. Zim. billig.
Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243

Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243
Werkstraße 19, 3. möbl. Zim. billig.
Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243

Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243
Werkstraße 19, 3. möbl. Zim. billig.
Werkstr. 8, 1. Et., f. h. j. m. Log.
 zu verm. Part. 1. Et. B14243

**2 schöne gr. Frontstr.-Zimmer an eine
 Dame oder 2. Gemieteten v. Möbel
 z. v. Villa Viktoriastraße 16, 1.**

Remisen, Stallungen etc.
Dafenstr. 4, an der neuen Kaserne,
 sehr schöne Stallungen, billig zu
 verm. Näh. Sedanplatz 3, 1. B14236

Auswärtige Wohnungen.
Dafenstr. 4, an der neuen Kaserne,
 2. f. h. 1. Et., schöne 2-Zim. u. v. m.
 2. f. h. u. v. m. f. 300 Mk. per sof.
 od. früher. Näh. Sedanplatz 3, 1.

Mietgesuche
Beamtenm. m. erw. T. f. g. 2-Z. u. v. m.
 Off. u. N. 135 an den Tagbl.-Verlag.

3-Zimmer-Wohnung
 mit Bad, Wellenbier, p. 1. Off.,
 evtl. früher, von ruhigem Mieter ge-
 sucht. Offerten mit Preisangabe u.
 B. 762 an den Tagbl.-Verlag.

Hinterlassenes Ehepaar
 sucht 3-Zim. Wohn. in ungenütem
 Hause, im Zentrum der Stadt bezogen.
 Abzweigen Bedingung. Off. m. Pr.
 u. S. 135 Tagbl.-Anz., Wiesb. N. 20.

Keiner Laden
 f. feines Geschäft, a. Geschäftstage,
 und eine 6-8-Zimmer-Wohnung sof.
 od. später gesucht. Off. m. Preisang.
 unter B. 762 an den Tagbl.-Verlag.

Älterer Herr sucht zum 15.
 gang ruh. möbl. f. h. m. m. Kaffee,
 Gartenstube bezogen. Nähe Marktpl.
 bis Oberstraße, evtl. für dauernd.
 Näh. Pr. Off. B. 762 Tagbl.-Verl.

Privatgewerkschaft sucht Zimmer
 bei gebild. Fam., 20 Mk. m. Off.
 Sedw. Marg., Moritzstraße 43, 1.

Bermietungen

4 Zimmer.

4 St. Ausbl. u. Kochbrunnen, 4 Zim.
 mit Bad u. Zubehör, Aufzug, elektr.
 Licht, Zentralheizung, zum 1. Oktober
 oder früher zu verm. Näh. Lamm-
 straße 13, 1. Stock. 2629

5 Zimmer.

Oranienstr. 40, 3. Et.,
 5-Zimmerwohnung in großen Räumen,
 Bad, elektr. Licht u. sonstigem Zubehör
 per 1. Oktober zu vermieten. Näheres
 Auskunft Oranienstr. 40, Part. 2131

Läden und Geschäftsräume.

Neues vom Büchermarkt.

Das sogenannte Weltroman von Olga Wogel in Berlin, (Concordia, Deutsche Verlags-Anstalt, G. m. b. H., 1910, 2 Bände, 1200 Seiten, Preis 12 Mk.) ist ein Roman des modernen Verfalls. Der Roman der tagelangen Reisen des Helden durch die Welt, der in der ersten Hälfte des Buches die Geschichte der Jugendzeit des Helden erzählt, in der zweiten Hälfte die Geschichte der Reifezeit, ist ein Werk, das in der Weltliteratur eine neue Epoche eröffnet hat. Die Schilderung der Welt ist so lebendig und so anschaulich, wie es in der Weltliteratur noch nicht vorgekommen ist. Die Schilderung der Reifezeit ist ein Werk, das in der Weltliteratur eine neue Epoche eröffnet hat. Die Schilderung der Reifezeit ist ein Werk, das in der Weltliteratur eine neue Epoche eröffnet hat.

Das Buch "Die Welt" von Olga Wogel ist ein Werk, das in der Weltliteratur eine neue Epoche eröffnet hat. Die Schilderung der Welt ist so lebendig und so anschaulich, wie es in der Weltliteratur noch nicht vorgekommen ist. Die Schilderung der Reifezeit ist ein Werk, das in der Weltliteratur eine neue Epoche eröffnet hat. Die Schilderung der Reifezeit ist ein Werk, das in der Weltliteratur eine neue Epoche eröffnet hat.

Das Buch "Die Welt" von Olga Wogel ist ein Werk, das in der Weltliteratur eine neue Epoche eröffnet hat. Die Schilderung der Welt ist so lebendig und so anschaulich, wie es in der Weltliteratur noch nicht vorgekommen ist. Die Schilderung der Reifezeit ist ein Werk, das in der Weltliteratur eine neue Epoche eröffnet hat. Die Schilderung der Reifezeit ist ein Werk, das in der Weltliteratur eine neue Epoche eröffnet hat.

Das Buch "Die Welt" von Olga Wogel ist ein Werk, das in der Weltliteratur eine neue Epoche eröffnet hat. Die Schilderung der Welt ist so lebendig und so anschaulich, wie es in der Weltliteratur noch nicht vorgekommen ist. Die Schilderung der Reifezeit ist ein Werk, das in der Weltliteratur eine neue Epoche eröffnet hat. Die Schilderung der Reifezeit ist ein Werk, das in der Weltliteratur eine neue Epoche eröffnet hat.

Das Buch "Die Welt" von Olga Wogel ist ein Werk, das in der Weltliteratur eine neue Epoche eröffnet hat. Die Schilderung der Welt ist so lebendig und so anschaulich, wie es in der Weltliteratur noch nicht vorgekommen ist. Die Schilderung der Reifezeit ist ein Werk, das in der Weltliteratur eine neue Epoche eröffnet hat. Die Schilderung der Reifezeit ist ein Werk, das in der Weltliteratur eine neue Epoche eröffnet hat.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 160.

Mittwoch, 13. Juli.

1910.

(3. Fortsetzung.)

Philtter möhrle.

Eine Geschichte aus Schwaben von Johannes Prosch.

(Nachdruck verboten.)

„Also wir fahren nach Sonau und nachmittags gehen wir hinauf zum Schloß Nichtenstein“, fuhr Philtter möhrle fort. „In der Nähe des reizend aufgetürmten Schlosses auf hoher Felsenwand unterhält eine alte, gemütliche Försterröhrle eine Wirtschaft am lauschigen Waldesrand. In einer der Lauben soll dann von mir eine Maiböde gebrant werden, die ihrem Hoed, aufs Wohl unserer lieben Gäste aus Koffein getrunken zu werden, wahrhaftig Ehre macht! Auf der Höhe des Nichtensteins, dort wo unserm Hauff das Denkmal errichtet ist, da werden Sie erleben, Frau Grete, was für romantische Ausblicke es auf den Bergen der Schwabenalp gibt!“

Die Einladung des alten Herrn fand natürlich die freudigste Aufnahme, und die Begeisterung wuchs, als Philtter möhrle erklärte, zu einem echt Schwäbischen Festmahl gehörte eine Fahrt im Spargwagen; er selbst werde kutschieren.

Er sah nach der Uhr. „In einer Stunde wollen wir abfahren! Dann können wir um 3 Uhr in Sonau sein.“

„Was ist eigentlich ein Spargwagen?“ fragte gerührt Frau Grete. Sie trennte ihrer norddeutschen Sprechweise gemäß das S und P in „Sparg“ so sehr, daß es die drei anwesenden Schwaben, die an ihr Schicksal gewöhnt waren, amüsierte. Ihr Lachen klang aber feineswegs höflich und Philtter möhrle erklärte den Unterschied mit Worten. „Ob Sparg, ob Schwanz, es ist dieselbe Bergmaße! Welt, Entschans! Dieser bewies sich, seiner Frau das Eigentümliche eines solchen Spargfahrens zu erklären: das gemächliche Gegenüber der Spitze rechts und links, den allmählichen, hart federnden Aufschlüssen und das Stoch der Krabbeläste, das Kutschieren selbst zu betonen.“

„Auf ein sehr bequemes Geschäft dürfen Sie also nicht rechnen“, betonte vorförmlich Walter, sich an Frau Grete wendend, „vielleicht ist Ihnen doch ein Landauer lieber?“

Ran besterleierten aber Entschans und Frau Grete in lebhaften Scherzreden aus ihrer ländlichen Heimat den Fahrten von Gehöft zu Gehöft in noch ganz anderen Krutischen, die, wenn im Herbst und Winter die Wege schlammig sind, oft genug fradend umwerfen. „In bergmänniger Geseßlichkeit“, rief Frau Grete lachend, „erhöht das aber nur die Stimmung! Und was mich betrifft, so habe ich noch einen solchen Spargunfall — Entschans und ich sind hoch nachbarschaftlich, und wir können aufnehmen von einem dritten Nachbarnhof, wo wir gefamnt hatten — den feierlichen Entschluß gefaßt, die Sturmroderi des doch noch so jungen Studenten, endlich ernst zu nehmen. Er hatte sich bei dieser Gelegenheit bei so schön ritterlich benommen! Sie schätzte gönnerhaft.“

Der Leser kann sich denken, mit welcher Spannung der ältere und der jüngere Möhrle, wenn auch aus den entgegengelegten Gesichtspunkten, die Andeutungen mit anhörten. Möhrle hob jeder von ihnen den Blick, um zu sehen, welche Wirkung sich auf dem Gesicht des anderen zeigte. Beide errötelten darüber und blickten nun vor sich nieder.

Die Verlegenheit, in die Philtter möhrle geriet, trieb ihn aber auch vom Stuhl in die Höhe. Schon seit Beginn des Frühstücks lag ihm die Pflicht im Bewußtsein, auf das junge Paar Entschans einen Krutstern zu auszubringen. Er nahm sich zusammen und begann mit freundlichem Schmunzeln:

„Wenn unsere liebenswürdige Kartellbundeschwester so hübsche Bemerkungen an Wagenmülle macht, so kann es mit unserer Fahrt nach Sonau, zumal wenn ich die Krutstern nicht schief gehen! Mich aber bräunt es, magleich im Namen meiner beiden jüngeren Bundesbrüder, nimmere das Wort zu erweisen, um in weislicher Form dir, Entschans, zu dem Glück zu gratulieren, das dir neben dem trauten Kameraden, den du dir zur Lebensgefährtin erkost, ganz sicher erwählen wird.“

Er machte eine Pause. „Ich, als Junggefelle bin ja kein einschüchternes Optimist in Ehesachen, und im Krutstern werde ich immer die Pflicht haben, daß der Student sich nicht zu früh seiner kostbaren Kartellfreiheit begeben soll, aber in deinem Falle, lieber Entschans, wo die Verhältnisse so günstig lagen und liegen, daß sich aus Vorsehungem gleich die Hochzeit knüpfen ließ, da kann auch ich voll Zurecht nichts anderes als Zeit und Segen prophezeien für eure Herzen, die sich schon so früh einander angeschlossen. Ich sehe mit Lust und Wärme, wie ihr beide, die ihr der gleichen trauten Heimat entstammt, in allem, was unsere Verbindung als Ideale hochhält, gleich füllt und denkt — wie keine ebenio zu uns gehörig empfindet, wie sie unserm steter Kartell als Bundeschwester zuehört. Wir drei, die wir hier unsere Krutstern Verbindung vertreten, erleben unsere Gäste auf ihr Wohl, wie auf das Wohl des lieben Bundesbrüders Entschans! Ein kräftiges Vivat, cressat, floreat! Na, euer Lebensbund, er soll leben, wachsen und gedeihen!“

Die Gäste starrten und aßen. Man schätzte sich die Sünde. Es war ein feierlicher Moment in der Geschichte dieser alten Studentenbunde. „Bei unserer Hochzeit war übrigens die Verbindung auch durch einen Philtter von euch vertreten“, begann Entschans, als man sich wieder setzte. „Edward Eggert! Er trug uns Krutstern an die ganze Corona auf. Ihre ich mich nicht, so erwählte er auch, daß er mit dir, Philtter möhrle, gleichzeitig hier in Tübingen studiert habe!“

Brauntonsch Nr. 10, Schillerstraße 10, in Wiesbaden.

„Freilich, ich weiß es genau!“ sagte Frau Grete eifrig hinzu, als Konrad grüßte auf diese Weise nichts erwiderte, sondern wie im Spiel stand vor ihr hinüber. „Seine Frau, die Frau, ist eine geborene Schöne. Was mein Mann auf meiner Hochzeit mit Engert über die amerikanischen Bekannten in Schönbach sprach, erwiderte sie sich sehr richtig nach Ihnen, Herr Doktor! Sie habe öfters mit Ihnen gesprochen, Sie behält Ihren Namen gut, da der Name hier bei Ihnen steht auf unserer Meisterrangliste. Er ist ein geborener — nun läßt er ein angelegentliches Kind in Sie. Der nun verlebte Professor Scholl dort war sein Schwager.“

„Konrad Engert, ja wohl...“ wiederholte Konrad grüßte, wie aus einem Traum erwachend. „Sich der noch unter Schiller? Er kam nie wieder nach Tübingen. Scholl war zu meiner Zeit hier Professor; ich hätte keine Vorstellungen und arbeitete bei ihm im Laboratorium. Wohl nachdem sich der Engert mit Scholl's Tod verlobt hatte, bekam dieser den Ruf nach Kiel. Sie lange das hier ist!“

Er ließ diese Worte leise wie im Selbstgespräch herübergehen. „Gut, das ist die Wahrheit!“ sagte er dann auf eine der Stillsetzungen an der Hand, die er vorhin durchmartert hatte. „Sie trägt die Unterhose.“

„Er habe das verführerische Bildchen von der Hand und reichte es zunächst dem alten Weibe.“

„Gut, das ist die Wahrheit!“ sagte er dann auf eine der Stillsetzungen an der Hand, die er vorhin durchmartert hatte. „Sie trägt die Unterhose.“

„Er habe das verführerische Bildchen von der Hand und reichte es zunächst dem alten Weibe.“

„Gut, das ist die Wahrheit!“ sagte er dann auf eine der Stillsetzungen an der Hand, die er vorhin durchmartert hatte. „Sie trägt die Unterhose.“

„Er habe das verführerische Bildchen von der Hand und reichte es zunächst dem alten Weibe.“

„Gut, das ist die Wahrheit!“ sagte er dann auf eine der Stillsetzungen an der Hand, die er vorhin durchmartert hatte. „Sie trägt die Unterhose.“

„Er habe das verführerische Bildchen von der Hand und reichte es zunächst dem alten Weibe.“

„Gut, das ist die Wahrheit!“ sagte er dann auf eine der Stillsetzungen an der Hand, die er vorhin durchmartert hatte. „Sie trägt die Unterhose.“

„Nun, ich meine, er hätte das Zeug dazu. Es fällt mir ein, daß Sie in den juristischen Fakultäten am nötigen Nachdruck.“

„Nun, ich meine, er hätte das Zeug dazu. Es fällt mir ein, daß Sie in den juristischen Fakultäten am nötigen Nachdruck.“

„Nun, ich meine, er hätte das Zeug dazu. Es fällt mir ein, daß Sie in den juristischen Fakultäten am nötigen Nachdruck.“

„Nun, ich meine, er hätte das Zeug dazu. Es fällt mir ein, daß Sie in den juristischen Fakultäten am nötigen Nachdruck.“

„Nun, ich meine, er hätte das Zeug dazu. Es fällt mir ein, daß Sie in den juristischen Fakultäten am nötigen Nachdruck.“

„Nun, ich meine, er hätte das Zeug dazu. Es fällt mir ein, daß Sie in den juristischen Fakultäten am nötigen Nachdruck.“

„Nun, ich meine, er hätte das Zeug dazu. Es fällt mir ein, daß Sie in den juristischen Fakultäten am nötigen Nachdruck.“

„Nun, ich meine, er hätte das Zeug dazu. Es fällt mir ein, daß Sie in den juristischen Fakultäten am nötigen Nachdruck.“

„Nun, ich meine, er hätte das Zeug dazu. Es fällt mir ein, daß Sie in den juristischen Fakultäten am nötigen Nachdruck.“

„Nun, ich meine, er hätte das Zeug dazu. Es fällt mir ein, daß Sie in den juristischen Fakultäten am nötigen Nachdruck.“



Leserbrief

Leserbrief

Leserbrief

Leserbrief

Leserbrief

Leserbrief

„Nun, ich meine, er hätte das Zeug dazu. Es fällt mir ein, daß Sie in den juristischen Fakultäten am nötigen Nachdruck.“

„Nun, ich meine, er hätte das Zeug dazu. Es fällt mir ein, daß Sie in den juristischen Fakultäten am nötigen Nachdruck.“

„Nun, ich meine, er hätte das Zeug dazu. Es fällt mir ein, daß Sie in den juristischen Fakultäten am nötigen Nachdruck.“

„Nun, ich meine, er hätte das Zeug dazu. Es fällt mir ein, daß Sie in den juristischen Fakultäten am nötigen Nachdruck.“

„Nun, ich meine, er hätte das Zeug dazu. Es fällt mir ein, daß Sie in den juristischen Fakultäten am nötigen Nachdruck.“

„Nun, ich meine, er hätte das Zeug dazu. Es fällt mir ein, daß Sie in den juristischen Fakultäten am nötigen Nachdruck.“

„Nun, ich meine, er hätte das Zeug dazu. Es fällt mir ein, daß Sie in den juristischen Fakultäten am nötigen Nachdruck.“

„Nun, ich meine, er hätte das Zeug dazu. Es fällt mir ein, daß Sie in den juristischen Fakultäten am nötigen Nachdruck.“

„Nun, ich meine, er hätte das Zeug dazu. Es fällt mir ein, daß Sie in den juristischen Fakultäten am nötigen Nachdruck.“

„Nun, ich meine, er hätte das Zeug dazu. Es fällt mir ein, daß Sie in den juristischen Fakultäten am nötigen Nachdruck.“

„Nun, ich meine, er hätte das Zeug dazu. Es fällt mir ein, daß Sie in den juristischen Fakultäten am nötigen Nachdruck.“

„Nun, ich meine, er hätte das Zeug dazu. Es fällt mir ein, daß Sie in den juristischen Fakultäten am nötigen Nachdruck.“

„Nun, ich meine, er hätte das Zeug dazu. Es fällt mir ein, daß Sie in den juristischen Fakultäten am nötigen Nachdruck.“

„Nun, ich meine, er hätte das Zeug dazu. Es fällt mir ein, daß Sie in den juristischen Fakultäten am nötigen Nachdruck.“

„Nun, ich meine, er hätte das Zeug dazu. Es fällt mir ein, daß Sie in den juristischen Fakultäten am nötigen Nachdruck.“

„Nun, ich meine, er hätte das Zeug dazu. Es fällt mir ein, daß Sie in den juristischen Fakultäten am nötigen Nachdruck.“

„Nun, ich meine, er hätte das Zeug dazu. Es fällt mir ein, daß Sie in den juristischen Fakultäten am nötigen Nachdruck.“

„Nun, ich meine, er hätte das Zeug dazu. Es fällt mir ein, daß Sie in den juristischen Fakultäten am nötigen Nachdruck.“

„Nun, ich meine, er hätte das Zeug dazu. Es fällt mir ein, daß Sie in den juristischen Fakultäten am nötigen Nachdruck.“

„Nun, ich meine, er hätte das Zeug dazu. Es fällt mir ein, daß Sie in den juristischen Fakultäten am nötigen Nachdruck.“

„Nun, ich meine, er hätte das Zeug dazu. Es fällt mir ein, daß Sie in den juristischen Fakultäten am nötigen Nachdruck.“

„Nun, ich meine, er hätte das Zeug dazu. Es fällt mir ein, daß Sie in den juristischen Fakultäten am nötigen Nachdruck.“

„Nun, ich meine, er hätte das Zeug dazu. Es fällt mir ein, daß Sie in den juristischen Fakultäten am nötigen Nachdruck.“

„Nun, ich meine, er hätte das Zeug dazu. Es fällt mir ein, daß Sie in den juristischen Fakultäten am nötigen Nachdruck.“

„Nun, ich meine, er hätte das Zeug dazu. Es fällt mir ein, daß Sie in den juristischen Fakultäten am nötigen Nachdruck.“

„Nun, ich meine, er hätte das Zeug dazu. Es fällt mir ein, daß Sie in den juristischen Fakultäten am nötigen Nachdruck.“

„Nun, ich meine, er hätte das Zeug dazu. Es fällt mir ein, daß Sie in den juristischen Fakultäten am nötigen Nachdruck.“

„Nun, ich meine, er hätte das Zeug dazu. Es fällt mir ein, daß Sie in den juristischen Fakultäten am nötigen Nachdruck.“

„Nun, ich meine, er hätte das Zeug dazu. Es fällt mir ein, daß Sie in den juristischen Fakultäten am nötigen Nachdruck.“

„Nun, ich meine, er hätte das Zeug dazu. Es fällt mir ein, daß Sie in den juristischen Fakultäten am nötigen Nachdruck.“

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.

„Tagblatt-Haus“
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Spezialdruck:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-58.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Belegzettel. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ansonsten
Belegzettel. — Bezugs-Bestellungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener“
Verlagsanstalt, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen 112 Aus-
gabestellen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einwöchiger Spalte; 30 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 20 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Kleinanzeigen; 2 Mt. für auswärtige
Kleinanzeigen. — Ganze, halbe, dreiviertel und viertel Zeilen, durchlaufend, nach Vereinbarung.
Bei Wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 9 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 320.

Wiesbaden, Mittwoch, 13. Juli 1910.

58. Jahrgang.

Abend-Ausgabe. 1. Blatt.

Der Liberalismus im Westen.

In der gegenwärtigen Lage hat der Gesamtliberalismus ein dringendes Interesse daran, einia zusammenzusehen. Feindlich ist ihm alles, was außerhalb des Liberalismus steht. Der politischen Leitung im Reich und in Preußen können liberale Zugeständnisse nur abgerungen werden, wenn die Liberalen einig und stark sind. Die Notwendigkeit der Einigkeit ist glücklicherweise begriffen und anerkannt worden. Ein gemeinsames Vorgehen bei den nächsten Reichstagswahlen ist seitens der Zentralleitungen der nationalliberalen Partei und der Fortschrittlichen Volkspartei angebahnt. Als der Reichstag auseinandergeht, nahmen Freund und Feind das Bewußtsein mit: Die Liberalen sind einiaer als seit langem.

Seitdem aber machen sich gewisse Quertreiber bemerkbar. Sie sind zum Glück nicht sehr zahlreich, aber sie verfügen oftmals über eine starke wirtschaftliche Macht, von der sie einen rücksichtslosen Gebrauch machen, und sie sind zweitens unter den verschiedenen Klagen überall an der Arbeit, wodurch sie sich scheinbar multiplizieren. Die Quertreiber sitzen am Niederrhein und im westlichen Westfalen. Sie opponierten sowohl der Weimann-Gollweigschen Wahlrechtsvorlage wie dem konservativ-kerikalen Kompromißwerk, weil beide ihnen noch zu liberal waren. Sie verlangen in ihren Presorganen tatsächlich den Ausschluß der Nationalliberalen und ihrer Gesinnungsverwandten aus der nationalliberalen Partei. Sie erklären, mit der Fortschrittlichen Volkspartei keinerlei Bündnisse mehr schließen zu wollen, und betreiben z. B. gegenwärtig in Sachen den Abschluß eines Kompromisses zwischen Nationalliberalen, Christlich-Sozialen und Zentrum. Den Beschlüssen des nationalliberalen Parteilaos in Magdeburg sprechen sie die Verbindlichkeit ab und agitieren in einigen Punkten für deren gerades Gegenteil, z. B. für die öffentliche Abstimmung bei Reichs- und Landtagswahlen.

Das Material, das sie dadurch schon bisher sowohl dem Zentrum wie auch namentlich der Sozialdemokratie in die Hände geliefert haben, wird zweifellos von diesen beiden Parteien bei den nächsten Reichstagswahlen gründlich ausgenutzt werden. Den Nachteil werden Nationalliberalismus und Gesamtliberalismus haben, wenn die Quertreiber nicht rechtzeitig — das heißt alsbald — abgehandelt, abgequittet werden. Und zwar muß dies offiziell und in ganz unabweisbarer Form geschehen.

Dazu zwingt schon die Unaufrichtigkeit dieser Elemente. Sie verdammten z. B. die „Großbloddee“, als deren Anhänger sie die Freisinnigen und

die Linksnationalliberalen hinstellen, sind aber selbst in Essen, Dortmund und Gelsenkirchen bei den letzten Kommunalwahlen mit den Sozialdemokraten zusammengegangen, teils mit, teils ohne formelles Bündnis. Eine derart frumme Politik mag bei örtlichen Wahlen einmal Erfolg haben, weil man sie mit vorübergehenden lokalen Interessen so verquiden kann, daß die Mehrzahl der Wähler sie nicht durchschaut. Bei allgemeinen politischen Wahlen muß sie kläglich zusammenbrechen und kann den Parteien, die man für sie verantwortlich macht — sei es mit Recht oder mit Unrecht — nur beschämende und wohlverdiente Niederlagen bereiten.

Ein anderer verblüffender Vorfall! Die „Rhein-Westf. Sta.“ in Essen, die unter ihrem gegenwärtigen Besitzer an Verbreitung und Einfluß wieder gewonnen hat, gilt als Stimmführerin der Nationalliberalen im Industriebezirk. Sie vertritt sich's zuweilen zwar, als nationalliberal angesprochen zu werden, aber das hindert sie keineswegs, sich nach vierzehn Tagen wieder als nationalliberalen Parteiwähler aufzuspielen. Nun ist der Besitzer dieses Blattes jetzt auch Mitbesitzer der „Post“ geworden, des offiziellen Organs der freikonservativen und deutschen Reichspartei. Der bisherige politische Redakteur des Essener Blattes zeichnet jetzt als politischer Redakteur des Berliner Blattes. Also was am Niederrhein nationalliberal heißt, das heißt in Berlin freikonservativ. Wie eine Partei dem ruhig zusehen kann, verstehen wir nicht. Wenn man sich aber einbildet, derartige Verhältnisse würden von der liberalen Wählerschaft ruhig hingenommen werden und man werde trotzdem den offiziellen Parteistimmzettel ruhig in die Urne stecken, dann hat man von der wirklichen Stimmung gar keine Ahnung. Sie ist so, daß einem bedeutenden Prozentsatz der Liberalen ein sozialdemokratischer Wahlzettel entweder völlig gleichgültig oder sogar als Protest gegen unklare, verworrene Regierungs- wie Parteiverhältnisse erwünscht ist.

Aus dem Industriebezirk selbst heraus kommt die Klärung nicht; einfach weil hier alles, was nicht mit ins offizielle Horn tut, niedergehalten wird. Eine organisierte Gegenarbeit unter fortschrittlicher oder allgemeiner liberaler Mäoge wäre zwar nach dem Wunsche vieler, steht aber doch auf schwere Bedenken und Hindernisse. Die Lage ist daher für den Liberalismus im Westen gegenwärtig recht übel.

Politische Übersicht.

Ein Jahr ohne Bülow.

Zwar hat Fürst Bülow erst am 14. Juli 1909 den Abschied und die Brillanten zum Schwärzen Adler erhalten. Aber das war nur eine leere Förmlichkeit. Entschieden war sein Besuch schon vorher, und am

13. Juli bereits hielt er seine letzte große politische Rede, nicht in der Öffentlichkeit, aber für die Öffentlichkeit; er diktierte sie einem Zeitungsschreiber in die Feder. Es war jener Scheidegruß, der mit den Worten schloß: „Bei Philippi sehen wir uns wieder.“

Die konservative Partei hat den Fürsten Bülow zum Rücktritt genötigt, plannähig und zielbewußt. Sie arbeitete dabei mit dem Zentrum, ohne gleich mit ihm einen neuen Block zu bilden, vielleicht auch ohne jede Abrede, verständnisvoll zusammen. Von den Novembertagen an konnte man das Spiel verfolgen.

„Natürlich“, so sagte Fürst Bülow am 13. Juli, „kann keine Partei einen Minister „stürzen“. . . Es können aber Situationen entstehen, wo ein Minister, der Überzeugungen hat und es ernst mit seinen Überzeugungen nimmt, nicht im Amte bleiben kann. Daß eine solche Lage für mich entstehen könnte, darauf habe ich die Konservativen rechtzeitig hingewiesen, im Reichstag und unter vier Augen, offen und ehrlich, in einer Weise, die jeden Zweifel ausschloß. Solche Zweifel haben auch bei der konservativen Parteileitung gar nicht bestanden. Sie war sich über den Charakter meiner Warnungen durchaus im Klaren. Sie mußte, daß ihre Taktik mich zum Rücktritt zwingen mußte. Indem sie meinen Warnungen keine Rechnung trug, hat sie mit Bewußtsein eine Lage herbeigeführt, in der ich nicht bleiben konnte.“

Das war unabweisbar. Fürst Bülow fügte hinzu, daß die Behauptung, die Rechte habe die Warnung nicht allzu ernst zu nehmen brauchen, da er schon öfters mit seinem Rücktritt gedroht habe, falsch sei. Bei keiner früheren Vorlage und bei keinem früheren Vorschlag habe er den Konservativen seine Demission in Aussicht gestellt. Und dann fuhr er fort:

„Ich habe mich zum Rücktritt entschlossen, weil durch die Haltung der konservativen Partei eine politische Konstellation herbeigeführt worden ist, die unter Trennung von den liberalen Parteien und sogar von den Waffenbrüdern des alten Weimarer Kartells die Konservativen zum engsten Bunde mit dem Zentrum und mit den Polen geführt und dadurch das Zentrum wieder zur ausschlaggebenden Partei gemacht hat. Die Folgen dieser Haltung der Konservativen und die hierdurch herbeigeführte Konstellation haben mein Verbleiben im Amte unmöglich gemacht.“

Das ist eine geschichtliche Feststellung, an der nicht zu drehen noch zu deuteln ist, eine Tatsache, die unvergessen bleiben wird. Was Fürst Bülow heute vor einem Jahr sonst noch sagte, insbesondere von dem sicheren Wachstum der Sozialdemokratie, die unter ihm die Hälfte ihrer Reichstagsitze verloren hatte, soll nicht im Wertlaute wiederholt werden. Ist doch daran in vielen Teilen Deutschlands bei fast allen Reichswahlen seit Bülows Abschied erinnert worden! Heute zweifelt kein Mensch, was es „bei Philippi“ geben wird.

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Meeresschätze.

Trotz aller Verbesserungen, die die Wissenschaft, die ingenieure Erfindungen gebracht haben, gelingt es nicht und wird es wohl auch nie gelingen, vollkommen Herr über Wind und Wellen zu werden. So sieht auch nicht zu hoffen, daß eine Zeit kommen wird, wo diese keine Opfer mehr fordern, wo nicht stolze Schiffe, die so läu hinaussegeln auf die Meere, in ihren Tiefen ein Grab finden. Und mit ihnen gehen oft Hunderte von Menschen zugrunde und Güter, die sie beförderten, sinken hinab. So birgt der Ocean gar manche Schätze, die sich im Laufe der Zeiten dort angesammelt haben, und diese zu heben ist der Traum vieler.

Reicht zu verwirklichen ist er nicht. Wenn ein Schiff auf hoher See untergegangen, ob es nun an eine verborgene Klippe gerammt, ob der Sturm es vernichtet hat, sobald es in eine Tiefe gesunken ist, die 40 Meter übersteigt, dann ist es für immer verloren, ob dies nun heut oder zu alten Zeiten geschehen. Aber häufig kommt es auch vor, daß der Schiffbruch eines Fahrzeuges, das bedeutende Werte birgt, Schätze, wie das Wort lautet, die sich im Laufe der Zeiten dort angesammelt haben, und diese zu heben ist der Traum vieler.

Reicht zu verwirklichen ist er nicht. Wenn ein Schiff auf hoher See untergegangen, ob es nun an eine verborgene Klippe gerammt, ob der Sturm es vernichtet hat, sobald es in eine Tiefe gesunken ist, die 40 Meter übersteigt, dann ist es für immer verloren, ob dies nun heut oder zu alten Zeiten geschehen. Aber häufig kommt es auch vor, daß der Schiffbruch eines Fahrzeuges, das bedeutende Werte birgt, Schätze, wie das Wort lautet, die sich im Laufe der Zeiten dort angesammelt haben, und diese zu heben ist der Traum vieler.

stätten. Dieucht von Vigo in Spanien machte vor zirka 40 Jahren viel von sich reden durch die großen Anstrengungen, welche gemacht wurden, um die Galionen einer spanischen Flotte zu heben, die in 1707 durch eine englische in den Grund gehohrt worden waren. Sie waren, so erzählt die Geschichte, mit Gold und Silber beladen.

Daß die Galionen vorhanden sind, konnte festgestellt werden, die Taucher brachten Ketten, Kanonen, Gewehre heraus, aber sie waren derart in Sand und Schlamm vergraben, daß man zu der kostbaren Ladung nicht zu gelangen vermochte. Mit verbesserten Apparaten und Vaggenmaschinen wird es vielleicht zu bewerkstelligen sein, und diese herzustellen, mag wohl mit der Zeit gelingen, da Spezialisten sich dieser Aufgabe widmen.

Im Jahre 1799 ging aus Yarmouth in England ein Schiff, die „Lutine“, mit Bestimmung nach Deutschland ab, scheiterte aber an einer Sandbank mit den 20 Millionen Raat, die sie an Bord hatte, an der Mündung des Zuydersee in Holland. Ein Fischerboot, das in der Unglücksnacht da vorüberfuhr, nahm zwei Schiffbrüchige auf, die sich an ein Brett geklammert hatten. Der eine, ein Matrose, starb, ohne daß er ein Wort hätte sagen können, der andere, ein Rotar namens Schabrick, vermochte noch mitzuteilen, daß er die Fahrt zu seinem Vergnügen unternommen hatte, und erlag dann auch den erlittenen Strapazen.

Seitdem haben die Holländer unausgesetzte Nachforschungen angestellt, die nicht ganz ohne Erfolg geblieben sind, über eine Million in Goldbarren ist jutage gefördert worden. Man benutzte den Moment, da Stürme eintraten, durch die der auf dem Brack angesammelte Sand zeitweise fortgetrieben wurde. Jetzt will ein Amerikaner mit einem von ihm erfundenen Apparat versuchen, den Schatz zu heben. Dieser Apparat besteht aus einer großen Röhre, der ein schräges Ponton angegliedert ist, das zirka 30 Meter Länge und 1,50 Meter im Durchmesser hat. Am unteren Ende der Röhre befindet sich das Arbeitskammer, in das sie ausläuft. Es ist 2½ Meter lang und wird durch elektrisches Licht erhellt.

Die Röhren und das Zimmer werden während der Arbeit mit Druckluft angefüllt, so daß man eine Tür öffnen, herausgehen — im Taucherapparat natürlich — und allerlei Rettungsarbeiten vornehmen kann. Dann kehrt der Taucher in den Apparat zurück und gelangt durch die Röhre an Bord des Pontons. Eine gewisse Menge Wasserballast bewirkt, daß Röhre und Arbeitskammer unter Wasser bleiben.

Was nun den speziellen Fall der „Lutine“ betrifft, so wird die erste Aufgabe darin bestehen, mittels mächtiger Pumpen die Sandmassen, die man auf zirka 40.000 Tonnen schätzt, zu entfernen, die den Schatz bedecken. Dann würde das Heben desselben natürlich ein Leichtes sein.

Wenn weitere Unternehmungen dieser Art ihm später nicht gleich anvertraut werden, denkt der Amerikaner in der Zwischenzeit auf andere Weise Reichtümer zu erwerben. Er will sich nämlich dem Fang der Perlaustern widmen und meint, daß er dank seines Systems diese in Mengen herausbefördern werde, wie dies bisher noch nie dagewesen sei.

Auf verschiedene Weise gedenkt er also dem Meere seine Schätze zu entreißen oder vielmehr es teilweise zu zwingen, solche zurückzugeben, die es in seinem Zorn in seinen Tiefen begraben hat. W. W a l d a u.

Aus Kunst und Leben.

O. K. Ein Märtyrer der Wissenschaft. Aus London kommt die Kunde von dem Tode des Gelehrten Harry W. Cor, der durch seine Forschungen und Versuche mit den X-Strahlen bahnbrechend wirkte, und nun, nach 12jährigem qualvollem Leiden, als ein Märtyrer der Wissenschaft gestorben ist. Cor begann vor 14 oder 15 Jahren seine Untersuchungen. Ein Zufall sollte ihm dabei verhängnisvoll werden: vor 12 Jahren brachte er während seiner Experimente eine Tube seines Apparats dem Gesicht zu nahe. Die Folge war für den jungen Forscher die schmerzvolle Krankheit, von der er nun durch den Tod erlöst wurde. Die geheimnisvolle X-Strahlen-Entzündung brach aus, und

Deutsches Reich.

*** Hof- und Personal-Nachrichten.** Im Laufe des Montag-nachmittags machte der Kaiser in Bergen dem französischen Gesandten Delaunoy einen Gegenbesuch an Bord des französischen Kreuzers „Daboisier“. Western speiste der Kaiser beim Konsul Mohr, wozu auch der Gesandte Delaunoy, Staatsminister Widelfsen und Erzograt Goeh eingeladen waren.

Die Kaiserin ist auf Wilhelmshöhe bei Cassel mit der Prinzessin Victoria Luise heute früh im Sonderzuge eingetroffen.

= Zur neuen Wahlrechtsvorlage. Die „Reichsresp.“ schreibt: Unsere Meldung, daß sich in parlamentarischen konservativen Kreisen die Überzeugung befestigt habe, die Regierung werde im Laufe der nächsten Landtagsession mit einer neuen Wahlrechtsvorlage aufwarten, hat einige Berliner konservativen Organe zu Nachforschungen bei angeblich maßgebenden Stellen veranlaßt. Als Ergebnis derselben wird festzustellen versucht, daß eine solche Absicht seitens der Regierung nicht vorliege. Wir können demgegenüber aber versichern, daß die Regierung sich noch immer sehr ernsthaft mit dem Gedanken trägt, die Wahlrechtsreform schon in aller nächster Zeit durchzuführen und daß diese Absicht in konservativen Kreisen nicht unbekannt ist. Man geht dabei von der Erwägung aus, daß während der nächsten Session an den Reichstag erhebliche Anforderungen an dem Gebiet der Finanzen und des Heeresetats gestellt werden müssen. Es liegt auf der Hand, daß diese nicht durchgeführt werden können, wenn man die preussische Wahlrechtsreform einfach versumpfen läßt.

*** Dernburgs ostasiatische Reise.** Der Staatssekretär a. D. Bernhard Dernburg wird am Freitag, den 15. d. M., Berlin verlassen und seine Reise nach Ostasien antreten. Dernburg begibt sich auf dem Landwege mit der transsibirischen Bahn zunächst nach Wladivostok.

HC. Verstärkung und Neubefetzung des Wirtschaftlichen Ausschusses. Der Wirtschaftliche Ausschuss ist, wie wir hören, um zwölf Mitglieder verstärkt und drei Stellen sind durch den Rücktritt bisheriger Mitglieder neu besetzt worden. Zu Mitgliedern sind ernannt: Adorno, Gutbesitzer in Kaltenberg; Brüdner, in Firma Brüdner u. Ko. in Calbe a. d. S.; Krämer, Kommerzienrat, in Sonneberg S. M.; Telfried, in Firma Delbrück, Leo u. Ko. in Berlin; Dr. Delius, Geheimer Kommerzienrat, in Nachen; Fischer, Direktor der optischen Verhältnisse Karl Reib in Jena; v. Groote, Vorsitzender der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz, in Rheinbach; Sönsberg, Alfred, in Remscheid, stellvertretender Vorsitzender der Bergischen Handelskammer in Lennep; Secht, in Firma Secht, Pfeiffer u. Ko., in Berlin; Otto, Kommerzienrat in Stuttgart; Graf v. Rantzau, auf Rostorf bei Rreeb; Nöckling, Kommerzienrat, in Bücklingen a. d. Saar; Säuberlich, Geheimer Kommerzienrat, in Gröbzig; Dr. Ing. v. Siemens, Geheimer Regierungsrat, in Berlin; Wätjen, in Firma D. S. Wätjen u. Ko. in Bremen. — Zu der Erweiterung und Ergänzung des Wirtschaftlichen Ausschusses schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ u. a.: Bei seiner Zusammenfassung ist nicht nur Rücksicht zu nehmen auf die verschiedenen deutschen Erwerbskreise und die in ihnen vertretenen mannigfachen wirtschaftlichen Interessen, sondern es ist ebenso Rechnung zu tragen den wirtschaftlichen Verhältnissen der Bundesstaaten. Aus der Aufgabe des wirtschaftlichen Ausschusses, Fragen allgemeinerer Natur zu beurteilen und seine Gutachten von einem die Einzelinteressen überragenden Standpunkt abzugeben, folgt ohne weiteres, daß die Wahl seiner Mitglieder nicht einzelnen Interessenten oder Spezialverbänden überlassen werden kann und schon der beschränkten Zahl wegen nicht jede Erwerbsgruppe in ihm Sitz und Stimme erhalten kann, denn die Mitglieder haben als solche nicht als Vertreter ihres speziellen Interessentenkreises zu wirken. Die Bildung des Wirtschaftlichen Ausschusses kann auch nicht durch Wahl der Handelskammern erfolgen, da diesen nur die Aufgabe zugewiesen ist, die Interessen ihres Bezirks zu vertreten. Bei der Zusammenfassung des Ausschusses kommt es vielmehr vor allem darauf an,

Männer zu berufen, die vermöge ihres weiten Blickes und ihrer Sachkenntnis geeignet sind, sich über das Einzelinteresse, sei es sachlicher, sei es örtlicher Natur, zu stellen und das Gesamtinteresse zu wahren. Männer, deren Sachkenntnis und Lebenserfahrung die Gewißheit bietet, daß sie alle in Betracht kommenden Interessen zu würdigen und miteinander in Einklang zu bringen vermögen. In einer objektiven und sachgemäßen Verfolgung dieses Zieles begegnen sich die Interessen der Verbündeten Regierungen und des gesamten deutschen Erwerbslebens.

*** Der russisch-japanische Vertrag.** Eine Berliner Depesche des „Matin“ besagt, daß der russische und der japanische Vorkontrakt im Berliner Auswärtigen Amt in höflicher und lebenswürdiger Weise Kenntnis von dem zwischen den beiden Staaten abgeschlossenen Verträgen gegeben haben.

*** Eine italienische Studentenfahrt.** Im Oktober wird eine italienische Studentenfahrt nach Deutschland veranstaltet werden. Die Studenten, denen sich die Professoren mit ihren Damen anschließen, werden alle größeren Städte Deutschlands besuchen.

Parlamentarisches.

*** Die Reichsjustizkommission,** die über das Strafverfahren gegen Jugendliche beriet, beschloß die Geltung des § 365, nach dem die Staatsanwaltschaft keine Anklage gegen Jugendliche erheben, sondern die Sache an die Vormundschaftsbehörde abgeben soll, wenn Erziehungs- und Besserungsmaßregeln einer Bestrafung vorzuziehen sind, auf Jugendliche unter 16 Jahren zu beschränken. Die übrigen Schutzalter wurden auf 18 Jahre festgesetzt.

Die Kommission für die Reichsversicherungsordnung setzte am Dienstag die Beratung über die Paragraphen, die die Dienstboten betreffen, fort. § 468, der Dienstboten ausnahmsweise von der Versicherungspflicht befreit, wurde gestrichen. Die Kommission erklärte, man müsse solche Ausnahmen möglichst vermeiden. Damit war das Kapitel Dienstboten erledigt. — Die §§ 469 bis 486 handeln von der „unständigen Beschäftigung“. § 468 bestimmt, daß eine Beschäftigung als unständig anzusehen ist, die nach der Natur der Sache oder im voraus durch den Arbeitsvertrag auf weniger als eine Woche beschränkt ist. Die Nationalliberalen wollten auch eine Beschäftigung als unständig gelten lassen, die bei unbestimmter Dauer des Arbeitsvertrages in der Regel weniger als eine Woche währt. Der Antrag wurde von fortschrittlicher und sozialdemokratischer Seite lebhaft bekämpft und schließlich abgelehnt und § 469 unverändert erhalten. Bei § 478, wonach Beiträge und Leistungen von der Satzung nach dem Ortslohn besonders festgesetzt werden, wurde auf Antrag der fortschrittlichen Volkspartei hinzugefügt: „Sie kann dabei für einzelne Gruppen der unständig Beschäftigten den Betrag des Ortslohnes durch anteilige Zuschläge erhöhen.“ — Die §§ 487 bis 493 behandeln das Wandergewerbe. Sie wurden unter Ablehnung sozialdemokratischer Anträge nach der Regierungsvorlage erhalten. — Die §§ 494 bis 520 handeln vom Hausgewerbe. Hausgewerbetreibende, die nicht nach § 182 (vorübergehende Dienstleistungen können versicherungsfrei sein) versicherungsfrei sind, werden ohne Rücksicht auf den Betriebsort ihrer Ausübung bei der Landkrankenversicherung, in deren Bezirk sie ihre eigene Betriebsstätte haben. Die §§ 494 bis 514 wurden unverändert angenommen. — Früher war schon folgender § 520 a auf Antrag der Nationalliberalen angenommen worden: „Krankengeld wird nicht gewährt Lehrlingen, die ohne Entgelt beschäftigt werden. Die Beiträge sind entsprechend zu ermäßigen.“ — Damit ist der Abschnitt über das Hausgewerbe erledigt. Um das zweite Buch der Vorlage: „Krankenversicherung“, nach vor den Ferien zu Ende zu beraten, tagt die Kommission jetzt täglich von 9 bis 3 Uhr.

Aus dem bayerischen Reichsrat. Der Verkehrsminister Frauenborfer sprach sich in der bayerischen Reichsratskammer sehr entschieden gegen die Einführung der vierten Wagenklasse, die von verschiedenen Beilagen und Vereinfachungen gefordert wurde und gegen die Erhöhung der Tarife für die dritte Wagenklasse aus. Die Einführung weiterer Zweiverbände im Deutschen Reich

und in den anderen deutschen Eisenbahnverwaltungen schreite fort, ohne daß damit die bayerische Eisenbahnhöheit beeinträchtigt werde. Die gegen das Streikrecht der Eisenbahner gerichtete Resolution wurde vom Hause einstimmig angenommen.

Ausland.

Osterreich-Ungarn.

Ungarn und Rumänien. Graf Tisza hielt im Abgeordnetenhause zu Budapest im Verlaufe der Adressdebatte eine Rede über die Nationalitätenfrage, in der er u. a. ausführte: Der Moment sei günstig, eine Annäherung zwischen Ungarn und Rumänien herbeizuführen. Die Interessen Rumäniens und Ungarns seien identisch. Ungarn habe dem Königreich Rumänien stets die warmsten Sympathien entgegengebracht. Die offizielle Politik des Königreichs Rumänien erkenne diese Solidarität der Interessen an; ihre Organe seien von unablösbare Loyalität, allein die rumänische Gesellschaft schenke der Aufschuldigung, daß die Rumänen in Ungarn unterdrückt würden, auf die Aussage interessierter Agitatoren hin leichten Glauben. Es sei gegen das Interesse Rumäniens, wenn durch eine irredentistische Agitation Ungarn geschwächt werde. Graf Tisza legte weiter dar, daß die Rumänen in Ungarn bezüglich ihrer Nationalität die größte Freiheit genießen, sie mühten jedoch das Bewußtsein haben, daß sie, obwohl Rumänen, Bürger des ungarischen Staates seien. Der Redner appellierte an die Regierung, daß sie das Werk der Verständigung fördern möge, welches er auf das kräftigste unterstütze und das, wie er hoffe, die Zustimmung aller ungarischen Parteien erhalten werde. (Lebhafte Beifall.)

Schweiz.

Der deutsche Kaiser hat als Ehrengabe für das nächste Sonntag in Bern beginnende eidgenössische Schützenfest einen prächtigen silbervergoldeten Pokal gestiftet.

Niederlande.

Das Wahlergebnis. Nach den von den Generalkammern vorgenommenen Wahlen zählte die Erste Kammer 32 Liberale, 18 Liberale, van Heeren, der frühere Gesandte in Stockholm, der mit seinen Behauptungen über die angebliche Einmischung Deutschlands in die Frage der maritimen Verteidigung der Niederlande so viel Staub aufgewirbelt hat, wurde nicht wiedergewählt.

Unruhen bei Sumatra. Nach einer aus Indien eingegangenen Drähinricht wurden die Bewohner der malayischen Niederlassung von Saribanoa auf der Insel Siporah an der Westküste Sumatras durch Eingeborene niedergemacht. Am Tage nach der Tat, die am 29. Juni verübt worden ist, kam es zwischen den Truppen und den Eingeborenen zu einem Zusammenstoß; 2 Soldaten wurden verwundet.

Frankreich.

Der König und die Königin der Belgier sind Dienstag-nachmittag in Paris angekommen und von dem Präsidenten und Frau Fallières, sowie von dem Ministerpräsidenten Briand und den Ministern feierlich empfangen worden. Die parlamentarische Session wurde geschlossen.

England.

Das Unterhaus fuhr in der Beratung der Vorlage über das Frauenstimmrecht fort. Walter MacLaren (Lib.) warnte das Haus davor, die Bill abzulehnen. Im Falle der Ablehnung würde eine Agitation im Lande entfachen, wie sie das Haus bisher noch nicht erlebt habe.

Rußland.

Die Sommerreise des Zarenpaars. Es verlautet jetzt, daß der Zar seine diesjährige Sommerreise auf der Yacht „Alexandria“ allein antreten wird. Die Reise wird von Niga aus erfolgen. Die Zarin wird ihren Gemahl nicht begleiten. Sie verbleibt auf der Yacht „Standard“, um Kreuzfahrten vor Baltischport zu unternehmen.

Die Massenunterschleife in der Militärverwaltung. Die Enthüllungen, zu denen die Untersuchung des Senators

es gab kein Mittel, des furchtbaren Leidens Herr zu werden oder seine weitere Entwicklung zu verhindern. Aber Cox, der sich über die schreckliche Tragweite dieser Erkrankung keinen falschen Hoffnungen hingab, blieb seinem Ziel treu; unablässig arbeitete er an der Vervollkommnung seines Apparats weiter und setzte seine Forschungen fort. Mehr als 20 Patente hat er im Laufe seiner Beobachtungen aufgenommen; eines von ihnen wurde von entscheidender Tragweite, denn mit dem Apparat wurde es möglich, nicht nur die Lage einer Kugel zu erkennen, sondern auch die Tiefe der Wunde genau zu bestimmen. Im südafrikanischen Krieg wurde der Apparat zum erstenmal praktisch verwendet und bewährte sich vollkommen. Die Heilkunde hat die Arbeiten des opfermüthigen Pioniers der Wissenschaft stets mit dankbarer Anerkennung verfolgt; auch König Eduard brachte dem Lebenswerk Cox' lebhaftes Interesse entgegen. Er lernte den Apparat kennen, als er noch Prinz von Wales war. Damals gab Cox vor einer Reihe von Mitgliedern des königlichen Hauses eine Vorführung, der auch die Prinzessin von Wales und die Prinzessin Maud beiwohnten. Der Saal war verdunkelt, als plötzlich unangemeldet ein Herr eintrat. „Würden Sie mir bitte den Fuß halten“, sagte Cox zu dem Neuankommenden, „damit ich der Prinzessin die Kugel in meinem Stiefel zeige“. Der unbekannte Herr war sofort bereit und hielt den Fuß des jungen Gelehrten, während Cox mit seinem Apparat die Kugel der Sohle in geheimnisvollem bläulichem Schimmer aufleuchten ließ. Erst später erfuhr er, daß der bereitwillige Assistent niemand anders gewesen war als der künftige König Eduard VII. von England. Die Hautentzündung, die Cox sich im dritten Jahre seiner Arbeiten zugezogen hatte, nahm mit der Zeit immer gefährlichere Dimensionen an, bis der Forscher schließlich seine Arbeiten völlig einstellen mußte. Er besaß kein Vermögen und war nun hilflos der Not preisgegeben. Seine Freunde bemühten sich vergeblich, dem verdienten Mann eine Pension auszuwirken, die ihn vor Not und Armut bewahren sollte; die Ausübung der Rechte war unmöglich, man handigte Cox eine einmalige Unter-

stützung von 4000 M. aus. Den Anstrengungen Sir William Treloars gelang es schließlich, eine Summe von 52 000 M. aufzubringen, die dem Leidenden für seine Familie ausgehändigt wurde. Er befand sich in der Behandlung der angesehenen Ärzte, nicht weniger als drei große, qualvolle Operationen mußte er erdulden, aber das Fortschreiten der Krankheit war nicht aufzuhalten. Nacheinander waren ihm drei Finger der linken Hand, ein Finger der rechten und schließlich der ganze rechte Arm amputiert worden. Eine schwere Reklipsoperation erwies sich als nutzlos, man plante bereits einen zweiten Eingriff, aber dessen Gefährlichkeit kein Zweifel herrschte. Aber es sollte nicht mehr dazu kommen, das Allgemeinbefinden des Kranken verhinberte den Versuch, und Cox mußte geduldig warten, bis das schreckliche Leiden sein Fortschrittsvermögen vollendet. Nur 46 Jahre ist er alt geworden.

Theater und Literatur.

„Die Zeit“ in Wien brachte die Nachricht, die auch wir mitteilten, daß Rainz voraussichtlich einen großen Teil des Jahres in Berlin spielen würde und daß ihm angeblich im Auftrag Kaiser Wilhelm ein glänzender Antrag an das Kgl. Schauspielhaus schon im vorigen Jahre gemacht wurde. Hierzu telegraphiert dem „Heroldischen Depeschensbureau“ der augenblicklich in Eisenach weilende Dr. Paul Lindau, daß ihm hiervon nicht eine Sternenspitze bekannt sei und daß er die ganze Nachricht für vollkommen aus der Luft gegriffen halte.

„Liebestraut“, Schwank in 3 Akten von Frank Wedekind, wurde vom Hoftheater in München und vom Kleinen Theater in Berlin zur Aufführung angenommen.

Herbert Eulenberg's Tragödie „Anna Welewka“ hat der neue Leiter des Deutschen Theaters in Hannover, Dr. George Kistmann, zur Aufführung in kommender Spielzeit angenommen.

Die „Große Oper“ in Berlin wird nicht zustande kommen. Die Schwierigkeiten sollen trotz aller Demantis weit größer sein, als es bisher den Anschein hatte. Das

Terrain sei absolut ungeeignet, weshalb die Baupläne nicht die Genehmigung der Baupolizei finden. Ferner bietet, was bei einer Konzeptionierung eine Rolle spielt, das verhältnismäßig geringe Kapital von zwei Millionen Mark keine genügende Sicherheit.

Richard Strauß' Oper „Feuersnot“ wurde am Samstag zum ersten Male in London aufgeführt, und zwar natürlich von dem unternehmungslustigen Mr. Beecham. Die Solopartien waren recht gut besetzt. Das Orchester unter der Leitung Beechams war ausgezeichnet, und ebenso ließ die Ausstattung und Inszenierung nichts zu wünschen übrig.

Eine Tochter des bekannten Zeichners Wegendorfer, Fräulein Maria Wegendorfer, eine Schülerin von Frau L. Wilhelm, wurde unter günstigen Bedingungen als Soubrette an die Deutsche Oper in Philadelphia engagiert.

Die Verlagsbuchhandlung von J. Engelhorn in Stuttgart besteht am 14. Juli 50 Jahre. Durch ihre Romanbibliothek ist die Firma weit bekannt geworden. Der jetzige Mitinhaber, Kommerzienrat Karl Engelhorn, ist der Sohn des Gründers und gehört bereits seit 1874 der Firma an.

Bildende Kunst und Musik.

Das 25jährige Jubiläum des Heidelberger Bachvereins und akademischen Gesangvereins wird mit vier, ausschließlich J. S. Bach gewidmeten Konzerten vom 23. bis 25. Oktober d. J. unter der Direktion Philipp Wolfrum und Felix Motz begangen werden.

Wissenschaft und Technik.

Die Stadt Krakau wird nächstens eine eigenartige Sammlung erhalten, nämlich ein Museum für Schrift- und Kunstdenkmäler, die zur Geschichte und Kultur der Juden in Polen in Beziehung stehen. Unter den auszuwählenden Manuskripten ist das wertvollste eine Handschrift des alten Testaments auf Pergament, die von Peter Levi um 1300 für den Gemeindevorstand von Regensburg gefertigt und mit Miniaturen reich illustriert wurde.

Reidhardt in Warschau geführt hat, ziehen immer weitere Kreise. Auf Veranlassung des Senators sind 21 aktive Offiziere der Warschauer Militärärztl. Abteilung wegen jahrelanger planmäßiger Unterschleife verhaftet worden. Da die Festungsgefängnisse überfüllt sind, wurden mehrere Häftlinge in Soldatenkasernen untergebracht. Senator Reidhardt verlangte jedoch, daß die verhafteten Offiziere in besseren Räumen untergebracht werden.

Oraken.

Der russisch-japanische Vertrag, der am 4. Juli in Petersburg unterzeichnet wurde, hat folgenden Inhalt: Die kaiserlichen Regierungen von Rußland und Japan sind ausdrücklich den Grundfäden ergeben, die in der zwischen ihnen am 30. Juli 1907 geschlossenen Konvention aufgestellt wurden, und von dem Wunsche beseelt, die Wirkungen dieser Konvention hinsichtlich der Konsolidierung des Friedens im fernsten Osten zu erweitern, übereingekommen, das erwähnte Abkommen durch folgende Bestimmungen zu vervollkommen. Erstens: Um den Verkehr zu erleichtern und den Handel der Völker zu entwickeln, verpflichten sich die beiden vertragschließenden Parteien, sich gegenseitig freundschaftliche Mitwirkung zu leisten hinsichtlich der Verbesserung der beiderseitigen Eisenbahnlinien in der Mandschurei und in der Verwirklichung des Verbindungsprojektes der erwähnten Eisenbahnlinien und sich jeder Konkurrenz zu enthalten, die der Verwirklichung dieses Zweckes schädlich wäre. Zweitens: Jede der beiden vertragschließenden Parteien verpflichtet sich, den Status quo in der Mandschurei, wie er sich aus allen Verträgen der Konventionen und der anderen Abkommen ergibt, die bis heute, sei es zwischen Rußland und Japan oder zwischen diesen beiden Mächten und China geschlossen sind, aufrecht zu erhalten und zu respektieren. Die Kopien der erwähnten Abkommen sind zwischen Rußland und Japan ausgetauscht. Drittens: In dem Falle, daß ein Ereignis eintreten sollte, das geeignet wäre, den Status quo zu gefährden, werden die beiden vertragschließenden Parteien jedesmal miteinander in Verbindung treten, um sich über die Maßnahmen zu verständigen, die sie für richtig und notwendig erachten, um den Status quo aufrecht zu erhalten.

Luftschiffe und Aeroplane.

Die Fahrt des „P. 6“ nach Dresden.

wh. Bitterfeld, 12. Juli. Der Ballon „P. 6“ ist bei schwachem Regen und mäßigem Winde um 3 1/2 Uhr zur Fahrt nach Dresden aufgestiegen. Führer ist Oberleutnant Steiling. Außer ihm nehmen sechs Herren an der Fahrt teil.

wh. Dresden, 12. Juli. Das Luftschiff „P. 6“ wurde 5 1/2 Uhr über den Löbnitzer Bergen gelichtet. Es erreichte um 5 1/2 Uhr Dresden, schwebte eine Zeitlang über der Stadt, umkreiste in einem weiten Bogen den Turm des neuen Rathauses und schlug dann in ruhiger schöner Fahrt die Richtung nach dem Landungsplatz ein, wo es in Anwesenheit des königlichen Hofes unter begeisterten Jubelrufen einer großen Menschenmenge kurz nach 6 Uhr glatt landete.

wh. Dresden, 12. Juli. Um 7 Uhr machte der Parsevalballon einen Ausflug zu einer Schleifenfahrt über den Keller, an welcher Prinz und Prinzessin Johann Georg, sowie die beiden Prinzen von Caserta teilnahmen. Die Fahrt ging über den Keller in der Richtung auf Dresden, wo das Luftschiff abermals eine Schleifenfahrt machte und alsdann auf dem Landungsplatz glatt landete.

hd. Dresden, 13. Juli. Das Luftschiff „P. 6“, das ursprünglich bis heute abend in Dresden bleiben wollte, wird seine Fahrt nach Bitterfeld bereits heute früh antreten, da die Wetterverhältnisse widrige Winde mit scharfem Gegenwind vorauslag.

wh. Dresden, 13. Juli. Das Luftschiff „P. 6“ ist heute früh um 4 Uhr nach reichlicher Ballastabgabe zur Rückfahrt nach Bitterfeld aufgestiegen.

Die Flugversuche bei Darmstadt.

hd. Darmstadt, 12. Juli. Gestern abend von 7 bis 8 1/2 Uhr flogen August Euler und Erich Lohner, Schüler des Herrn Euler, in der Höhe von 30 bis 140 Meter je etwa 30 Minuten lang und vollführten verschiedene schön gelungene Flüge. Zwischenlandungen erfolgten mit abgestelltem Motor aus etwa 40 Meter Höhe, um die Gleitfähigkeit der Euler-Maschinen zu zeigen. Herr Euler flog wiederholt enge Kurven von 40 bis 50 Meter Durchmesser rechts und links herum. Auch flogen beide Aviatiker aufeinander zu, begegneten sich, die Maschinen flogen übereinander hinweg in einem Abstand von etwa 40 Meter, wo sich dann beim Begegnen die beiden Piloten mit vom Steuer losgelassenen Händen grüßten. Es waren durchaus schön gelungene Flugversuche vor einer Militärkommission auf dem Truppenübungsplatz.

Töblicher Absturz eines Fliegers.

wh. Bournemouth, 12. Juli. Als der Aviatiker ROSS mit seinem Apparat über der großen Tribüne eine Wendung machen wollte, stürzte er ab und blieb tot liegen. — Ross war zu beträchtlicher Höhe aufgestiegen, um an der Fallkonkurrenz teilzunehmen. Als er sich abschied, niederzuziehen, knickte plötzlich das Schwanzstück des Aeroplans, der Apparat schwebte zunächst hin und her, knickte dann ein und fiel herab, immerfort sich überschlagend, unter dem Geschrei der Menge vor der großen Tribüne. Ross wurde sichtlich verletzt und starb unmittelbar darauf. — Charles S. Ross war im Jahre 1877 als Sohn des Lord's Langalock geboren. Er besuchte die Schule zu Eton und bezog dann die Universität Cambridge. Er war einer der Pioniere des Automobils in England, gründete den Automobilklub von Großbritannien und Irland und nahm am Gordon-Bennett-Wettbewerb 1905 teil. Im nächsten Jahr beteiligte er sich am Gordon-Bennett-Wettbewerb der Lüste im englischen Ballon „Britannia“, der bei Sandringham, Grafenschaft Oxford, landete. Die Flugtechnik fand in Ross einen begeisterten Anhänger. Im März dieses Jahres gelang ihm ein wunderbarer Überlandflug. Er legte mit seinem Wright-Apparat die 40 Kilometer lange Strecke von Leiston bis Galtchurch zurück, erhob sich nach kurzer Zeit von

neuem und flog nach Queenborough. Am 28. April dieses Jahres führte Ross auf der Flugwoche von Rizza mit fünf anderen Flugtechnikern den 24 Kilometerflug über dem Meere aus und kam nach 20 Minuten 58 Sekunden zum Startplatz zurück.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 13. Juli.

Die Rennbahn Wiesbaden-Erdenheim.

Wir sind in Wiesbaden ziemlich verwöhnt durch große Garten- und Parkanlagen. Durch die Schaffung des Rennplatzes ist zu diesen Anlagen eine neue Schöpfung hinzugekommen, welche durch ihre gewaltige Ausdehnung und den eigenartigen Reiz des grünen Rasens einen tiefen Eindruck auf den Beschauer macht. Von den Tribünen der Rennbahn überblickt man das ca. 200 Morgen große Gelände der Rennbahn in einer einzigen, wunderbar grünen Rasenfläche. Eingeschlossen ist dasselbe durch eine parkartige Anpflanzung und weit im Hintergrund bildet unser herrliches Taunusgebirge die Umrahmung des Gesamtbildes. Schön nehmen sich die Orte Erdenheim und Nordenstadt mit den schmucken Neubauten und den vielen einzeln verstreuten Gebäuden aus. Um sich von den Größenverhältnissen der Rennbahn einen Begriff zu machen, sei angeführt, daß dieselbe in der Flächenausdehnung ca. 8- bis 10mal so groß ist wie die Gesamtflächen des „Barmen Damms“ oder die Gesamtflächen der Reerotanlagen. Die in die Rennfläche eingestreuten Hindernisse, also Anpflanzungen, Hecken und Ziersträucher in den verschiedensten Farben, heben ungemein das Landschaftsbild und unterbrechen in schöner Weise die ausgedehnten Rasenflächen.

Die Hochbauten auf der Rennbahn sind in der außerordentlich kurzen Zeit von 4 bis 5 Monaten errichtet worden. Allerdings ist vor Beginn der Hochbauten vom „Rennklub“ Umchau gehalten worden, welche Hochbauten sich anderwärts bewährt haben, und reise Baupläne haben als Unterlagen gedient. Die reservierte Tribüne ist ganz in Stein und Eisen ausgeführt, ca. 55 Meter lang und 20 Meter breit. Die Tribüne bietet Sitzplätze für 1100 Personen. Durch die elegante Eisenkonstruktion sind tragbare Pfosten im Ausblick fast vollständig vermißt, und man hat deshalb von dieser Tribüne aus einen wunderbaren, durch sein Hindernis gestörten Überblick über die gesamte Bahnanlage. An der Vorderfront der Tribüne befinden sich elegante Logen zu 2, 4 und 6 Sitzen. In der Mitte trägt ein eleganter Vorbau besonders schöne Logen für Ehrengäste und fürstlichen Besuch. Der „Rennklub“ wird die Zahl der Logen bedeutend vermehren müssen, da die Mehrzahl für das Sommer-Meeting bereits vergriffen sind. Die nummerierten Plätze auf dieser Tribüne sichern dem Besucher dauernd einen Sitzplatz und die Plätze auf dieser Tribüne werden aus diesem Grund starken Zuspruch finden. An der ganzen Längsseite der Tribüne sind in Betonausführung breite Trittschritte angebracht, auf welchen Hunderte von Personen bequem Aufstellung nehmen können, um von erhöhtem Standpunkt aus die Bahn zu übersehen. Ein außerordentlich großer Vorbau der Bahnanlage besteht darin, daß der Promenadenraum zwischen den Tribünen und dem Gelände mit erheblicher Steigung angelegt ist, so daß die hintereinander stehenden Personen sich gegenseitig nicht den Ausblick verderben. Unterhalb der Tribüne befindet sich ein eleganter Wirtschaftsträum von ca. 35 Meter Länge und 14 Meter Breite mit riesigen Bänken, Vorrats- und großen Küchenräumen usw. Die Küchen sind mit Herd und Warmwasseranlage ausgestattet. Ferner befinden sich unterhalb der Tribüne zwei elegante Räume für den Golfklub und zahlreiche Garderobenzimmer und Toilettenzimmer für Damen und Herren. An der ganzen langen Hinterfront der reservierten Tribüne befindet sich ein freitragendes Glasdach, welches den Besuchern den Aufenthalt im Freien zur Einnahme von Erfrischungen gestattet, ohne durch Regen belästigt zu werden.

Die Mitgliedertribüne ist in massivem Unterbau mit Holzaußenbau ausgeführt. Die Gesamtlänge beträgt ca. 90 Meter bei 15 Meter Breite. Dieselbe bietet Raum für nahezu 2000 Personen. Auch hier befinden sich an der ganzen Längsseite der Vorderfront bequeme Trittschritte, um einen erhöhten Zuschauerstand einnehmen zu können. Unterhalb der Tribüne sind genau wie bei der reservierten Tribüne ausgedehnte Wirtschaftsräume mit Nebenräumen, Toiletten usw. Auch die Mitgliedertribüne, die sogenannte erste Tribüne im Gegensatz zur reservierten Tribüne, macht in eleganter Holzkonstruktion einen vorzüglichen Eindruck.

Sämtliche Gebäude sind mit allen sanitären Einrichtungen versehen, vorzüglich bewässert und entwässert und für elektrische Beleuchtung eingerichtet. Überhaupt ist das ganze Gelände mit Kanalisation versehen, und diese hat sich bei den starken Regengüssen der letzten Wochen außerordentlich gut bewährt. Ferner ist das ganze Gelände, sämtliche Geläufe mit einer ausgiebigen und besten Trinkwasser führenden Wasserleitung versehen. Die Wasserleitung gestattet, nicht nur die Flachbahn, sondern auch die ganze Hindernis- und Abungsbahn bei trockenem Wetter zu besprengen. Hochinteressant sind die Signaleinrichtungen und Auszugapparate, welche das Publikum über den Rennbetrieb, die laufenden Pferde, die Gewinnquoten usw. unterrichten. Auch hier sind die modernsten Einrichtungen zur Anwendung gebracht. Alle Gebäude stehen durch telephonische Leitung in Verbindung und sämtliche Gebäude sind durch Blitzableiter gegen Blitzschäden gesichert. Wir werden noch eine besondere Beschreibung der übrigen Hochbauten, insbesondere des Betriebsgebäudes, der Stallungen und des Totalisators unseren Lesern bringen, können aber heute schon dem hauseinführenden Architekten, Herrn H. Schellenberg, und insbesondere dem Bauausführer (Vorstand Herr Stadtverordneter A. Schwann) unsere Anerkennung aussprechen für das Großartige, was die Herren in der kurzen Zeit auf dem Rennplatz geschaffen haben. Ein nicht minder glänzendes Zeugnis legen die Bauten ab für unser heimisches Bauhandwerk. Unsere Unternehmer haben hier gezeigt, daß in kurzer Zeit Missetatigkeiten abgelehrt werden kann.

Was die Erde birgt

Der Mauritiusplatz hat wieder einmal einige seiner Geheimnisse enthüllt und von Wiesbadens Vergangenheit gesprochen. Bei den Tiefgrabungen für den Bau der unterirdischen Bedürfnisanstalt und die gärtnerische Umgestaltung des Platzes, der zu den ältesten bebauten Ansiedlungen Wiesbadens zählt, wurden alte Fundamente der vor jetzt gerade 60 Jahren niedergebrannten Mauritiuskirche bloßgelegt, die bekanntlich nicht nur das erste christliche Gotteshaus unserer Vaterstadt, sondern eine der ältesten kirchlichen Stätten Germaniens war, in welcher die Religion des Nazareners verstanden wurde.

Hervorgegangen war diese christliche Basilika so etwa im 8. Jahrhundert aus den Trümmern einer römischen Kaufmannsbörse und des Dea Rosmeria-Tempels, die auf dem späteren Mauritiusplatz gestanden hatten und von dem Sturm der nachfolgenden Kriegszeit dem Boden gleichgemacht worden waren. So ist es kein Wunder, daß man in dieser Gegend vielfach bei Grabungen allerhand Funde aus den Römerzeiten machte, von denen einige unsere Kenntnis über diesen Abschnitt der Geschichte Wiesbadens sehr wertvoll bereicherten. Es war vorauszuversagen, daß auch bei den gegenwärtigen Tiefbauarbeiten mancherlei Geheimnisse dem Boden entrissen würden; trotzdem war die Auffindung von Fundamenten der alten Kirche doch eine Überraschung. Es wurde an der südlichen Ecke des Platzes der mächtige Überrest eines Pfeilers bloßgelegt, dem sich in Zwischenräumen einige Strebepfeiler anschlossen. Die Rischen waren zum Teil mit menschlichen Knochen ausgefüllt, während tiefer im Boden und in der Baugrube verschiedentlich verstreut sich Trümmer und Scherben altrömischer Gefäße, Urnen, Vasen und dergleichen vorfanden. Es scheint, als ob auch diese Geräte einst bei den Bauarbeiten für das Gotteshaus im Boden vorgefunden und vermauert worden waren.

Bei Fortsetzung der Erdarbeiten stießen die Arbeiter in südöstlicher Richtung auf einige Gräften, die mit Sandsteinplatten abgedeckt waren und in denen die Überreste menschlicher Skelette lagen. Keine Spur von Sarg und Bekleidung wurde aufgefunden, was darauf schließen läßt, daß die Toten unbekleidet und nicht eingepargt in das schmale Räumlein ihrer letzten Ruhestätte geschoben wurden. Die wohl erhaltenen Knochen zeigten alle schon eine etwas bräunliche Färbung. Es entzieht sich wenigstens vorläufig noch unserer Kenntnis, wann die Bestattung der aufgefundenen Skelette stattgefunden haben mag. Die Gruffplatten zeigen wider alles Herkommen weder eine Inschrift noch Jahreszahl. Die Überreste wurden sorgfältig gesammelt und werden auf dem Friedhof abgeliefert werden. Die Arbeiter sind angewiesen worden, die Grabungen vorsichtig fortzusetzen, damit eventuelle wertvolle Funde nicht beschädigt werden. Wahrscheinlich birgt der Mauritiusplatz und seine nächste Umgebung noch viele solcher Geheimnisse. Wer weiß, wie viele müde Schläfer da unten zur letzten Ruhe gebettet worden sind und über wie vieler Menschen Glück und Hoffen heute der rasche Schritt der Lebenden achlos wandert. Für die Vorgeschichte Wiesbadens möchte es aber wohl nicht ohne Vorteil sein, wenn solche Ausgrabungen auch an dieser Stelle systematisch betrieben werden könnten. Das hat heute allerdings seine Schwierigkeiten. Wenn diese vielleicht auch zu überwinden wären, wer sollte wohl das Geld dazu hergeben?

Wenn dem Boden ein Teil seiner Geheimnisse entrissen worden ist, werden nach den Erdarbeiten die Maurer auf der Blöckfläche erscheinen, um den diktierten Ort herzurichten, der fortan tief unter der Straße sein nützlich Dasein führen soll. Gegenüber dem Vormaligen Barenhaus wird sich in Zukunft die Bedürfnisanstalt befinden. Ein wenig zurückgerückt in der gärtnerischen Schmuckanlage des Platzes, die trotz ihrer bescheidenen Größe von 300 Quadratmeter doch die freundliche Illusion des grünen, buschbestandenen Wiesenterrassen in die Mitte der Stadt tragen wird. Zwei Treppen führen in der Front der Kirchgasse hinab in die Tiefe, damit sich keine Verengungen ergeben. Mit seinem Oberbau ragt das Bauwerk ein wenig aus dem Boden hervor, weswegen die ganze Anlage nach der Mitte von allen Seiten ein wenig ansteigt. Die zahlreichen Oberlichter werden, damit ihr Anblick „das Schamgefühl nicht geblöck verleihe“, von immergrünem Buchsbaum verdeckt, das um die Mitte der Anlage gruppiert wird. Der Platz, um den rings ein breiter Fußsteig führt, wird von einem Gitter umfriedet, hinter das eine Ligusterhecke angepflanzt wird. Der Grund erhält einen dichten Rasenteppich. So wird die Schmuckanlage das Gesamtbild der ganzen Umgebung des Mauritiusplatzes freundlich gestalten, während durch die breiten Umführungsstraßen Sorge getroffen ist, daß er weder seine alte charakteristische Bestimmung verliert, noch die anliegenden Geschäfte wirtschaftliche Nachteile erleiden.

L. A.

— Fürst Bülow war gestern mit Gemahlin und dem Grafen und der Gräfin Wally zum Besuche des Preussischen Gesandten v. Jenisch in Darmstadt. Gegen Abend kehrten die Herrschaften nach Wiesbaden zurück.

— Aurgäste. Es ist hier eingetroffen: Kammerjunker des Kaisers von Rußland Kosinski aus Warschau im „Astoria-Hotel“.

— Personal-Nachrichten. Die Wahl des bisherigen Leiters der städtischen Höheren Mädchenschule in Wiesbaden, Dr. August Müller, zum Direktor der Anstalt ist bestätigt.

— Todesfall. Der Polizeiwachmeister Labislauß von Rosafowski ist heute morgen nach kurzem Krankenlager in seiner Wohnung Neugasse 5 im Alter von 47 Jahren verstorben. v. Rosafowski, dem erst vor etwa einem halben Jahre die Frau gestorben war, verband sich seit 17 Jahren bei der hiesigen Polizeidirektion, wo er Wachmeister der dritten Schutzmannsabteilung war. Vorher war der Verstorbene, der sich wegen seines zuvorkommenden Wesens allerorten großer Beliebtheit erfreute, bei den Demniner Wannen und den Deutzer Kärrfieren.

— Englische Handlungsgehilfen in Wiesbaden. Mit einiger Verspätung trafen gestern abend die bereits angekündigten, seit einigen Tagen auf einer Studien- und Ferienfahrt nach Deutschland befindlichen englischen Handlungsgehilfen, Mitglieder der National Union of Clerks in London, hier ein. Die Teilnehmer weilten gestern in Rüdesheim und waren abends von dort aus mit dem Schiff nach Wiesbaden gefahren. Ein unfreiwilliger Auf-

enthalt mitten auf dem Rhein war durch den Bruch einer Schraube verursacht worden, deren Auswechslung längere Zeit in Anspruch nahm. Die Engländer wurden in Dieblich von einer Wordnung des Kreisvereins Wiesbaden im Verband deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig empfangen und nach Wiesbaden geleitet, wo im Vereinslokal des Kreisvereins, dem „Kaisersaal“ in der Dogheimer Straße, ein Begrüßungsessen stattfand. Der Vorsitzende des Kreisvereins, Kaufmann Hüblich, begrüßte die Gäste in einer längeren Ansprache, auf welche der Vorsitzende der National Union of Clerks in englischer Sprache erwiderte. Weitere Reden und Ansprachen in englischer und deutscher Sprache wechselten mit humoristischen und Liebesverträgen von Mitgliedern des Kreisvereins ab. In den Reden kam immer wieder zum Ausdruck, daß derartige Ferienfahrten ganz besonders dazu angetan seien, die Verständigung der Völker untereinander und damit auch die Befestigung des Friedens zu fördern. Die Engländer brachten wiederholt ihre Dankbarkeit für die liebenswürdige Aufnahme, die sie allerorten erfahren, zum Ausdruck. Erst in vorgerückter Stunde fand der Kommerz sein Ende. — Heute vormittag wurden die Sehenswürdigkeiten unserer Stadt einer Besichtigung unterzogen. Für den Nachmittag ist ein Besuch der Henschel'schen Seifensabrik in Dieblich vorgesehen. Morgen früh begeben sich die Ferienfahrteilnehmer nach Lüttich und Brüssel.

Der Bezirksausschuß beginnt seine Sommerferien am 20. d. M. Die Ferien währen bis zum 1. September.

Gelbes Wasser wurde gestern im Hochzonengebiet der „Schönen Aussicht“ gezapft. Wie wir erfahren, hängt diese Erscheinung mit dem an diesem Tage wieder eingeleiteten Sprengbetrieb des Straßenbauamtes zusammen, indem durch die plötzliche große Wasserentnahme für die Füllung der Gießfässer das Rohrnetz in Unruhe gebracht und dabei das sich stets in den Röhren aus dem Wasser ausscheidende Eisen aufgewirbelt worden ist. Das unangenehme Vorwommis ist durch entsprechende Maßnahmen des Wasserwerks schnell beseitigt worden. Wir bemerken noch, daß sich in der inneren Stadt derartige Zwischenfälle nicht einstellen können, weil die Gießfässer hier an der Aufwasserleitung gefüllt werden, während das Hochzonengebiet nur eine Trinkwasserleitung besitzt.

Das Bettelwesen in den Straßen und Anlagen der Stadt scheint allmählich einen Grad erreicht zu haben, der zur Belästigung des Publikums führt. So schreibt uns ein Monient: „Zwischen 1/2 und 6 Uhr von Beaufsteie kommend, traf ich heute (Dienstag) bis zum Kriegerdenkmal vier Almosen annehmende Krüppel. Der nächste folgte dann auf der Taunusstraße, und auch die Wilhelmstraße hatte noch einen aufzuweisen. Etwas viel, nicht wahr, für die Hauptverkehrsstraßen unseres Fremdenviertels? Das erinnert ja an so oft deutscherseits gerägte italienische „Juhände!“ — Zu derselben Angelegenheit wird uns weiter geschrieben: „Eine unliebsame Straßenerscheinung Wiesbadens bilden neuerdings eine Anzahl bedauernswürdiger Krüppel, vorwiegend ältere Männer, die mit ihren verärmten Gliedmaßen Mitleid erwecken. Sie betteln zwar nicht direkt, aber ihr Anblick allein fordert barmherzige Vorübergehende — namentlich Fremde — schon zum Almosengeben auf. In einer Stadt wie Wiesbaden, deren Verwaltung wie Einwohner für Arme und Hilflose in den mannigfachen Anfallen und Äußen so ausgiebige Sorge tragen, sollten aber derartige Erscheinungen auf den Straßen überhaupt nicht aufstehen können.“ — Die hier in Frage kommenden, an sich bedauernswürdigen Mitmenschen gegen ihren Willen in Anfallen oder Äußen überhaupt unterzubringen, ist gesehlich nicht angängig. Das Publikum hat es selbst in der Hand, diese unliebsamen Erscheinungen aus dem Straßenbild zu entfernen, wenn es unterläßt, Almosen zu verabreichen, namentlich, da solche ja gar nicht ausdrücklich verlangt werden. Warum das die anscheinend Hilfsbedürftigen unterlassen, wissen dieselben sehr genau.

Eine interessante Naturerscheinung bot sich heute früh gegen 11 Uhr den Passanten der unteren Rheinstraße. Während dieselben an der Hauptpost völlig im Trockenen waren, ging ein Schritt davon, bis zur Wilhelmstraße hin, ein äußerst starker Gewitterregen nieder und es goß wie mit Äußen. Eine große Menschenmenge betrachtete dies seltene Schauspiel mit großem Interesse.

Eine Besserung des Wetters bereitet sich langsam vor. Die Wetterlage hat offensichtlich in den letzten Tagen eine Umwandlung erfahren, die zwar noch nicht abgeschlossen ist, aber doch erwarten läßt, daß die kühle, trübe und oft regnerische Witterung der letzten Wochen bis auf weiteres ein Ende gefunden hat. Das barometrische Hochdruckgebiet, das seit dem 21. Juni im Südwesten oder Westen Europas lag, ist nämlich seit Sonntag dort verschwunden, der höchste Luftdruck liegt nun im Norden und Nordwesten des Erdteils. Die Folge davon ist, eine normale Wetterentwicklung vorausgesetzt, daß das Hochdruckgebiet allmählich an Ausdehnung nach Süden hin gewinnen wird.

Ein trauriges Bild war gestern abend gegen 7 Uhr in der Zimmermannstraße zu beobachten. Eine arme Frau stand weinend bei ihrem kümmerlichen Hausrat und durfte nicht einziehen. Eine Menge Zuschauer fehlten natürlich nicht.

Aus Furcht vor Strafe hat sich am Montag der 13 Jahre alte Schüler Alfred F a r r aus seiner elterlichen Wohnung, Adlerstraße 19, entfernt, ohne dorthin wieder zurückzukehren. Der Anab hat die Wohnung um 8 Uhr früh verlassen, um sich zur Schule zu begeben; dort ist er aber nicht eingetroffen. Der Ausreißer ist etwa 1,30 Meter groß, sehr schmächtig, hat sehr dünnes, blondes Haar, längliches, schmales, blaßes Gesicht, trug eine hellgelbliche Manchesterhose, graue Jeans, weißen Strohhut und schwarze Schürstiefel. Die besorgten Eltern bitten um Nachricht über den augenblicklichen Aufenthaltsort des Vermißten.

Eierschwindel. Ein unbekannter Mensch besuchte in den letzten Tagen dieses Bädermeisters, um diesen angeblich frische Landeier, das Hundert für 10 M. 50 Pf., zu verkaufen. Nach Empfangnahme der Ware und nachdem der Schwindler das Geld bereits erhalten hatte, stellte sich jedoch heraus, daß die Häuser betroffen waren, denn die empfangenen Eier waren lauter Platteier, die der Händler in einem hiesigen Eiergeschäft, das Hundert für 50 Pf., gekauft hatte.

Radlerunfall. Der Konditorlehrling Adolf Haas aus der Wilhelmstraße kam gestern nachmittag mit seinem Rad am Römerberg so unglücklich zu Fall, daß er sich schwere Verletzungen am Kopf und an der rechten Hand zuzog. Die Sanitätswache leistete dem Verunglückten die erste Hilfe und verbrachte ihn dann nach dem städtischen Krankenhaus.

Durch einen Hund ungerannt wurde gestern vormittag in der Schwalbacher Straße eine Schülerin der Volksschule auf dem Schulberg. Das Tier kam aus einer Lorfahrt gestürzt und sprang gegen das an sich ängstliche Kind, welches infolge des Schreckens laut aufschreiend zu Boden stürzte. Als sich Leute um sie bemühen wollten, schrie die Kleine nur um so mehr aus Angst, man wolle ihr Böses antun. Ein hinzukommender Schuhmann bestellte, nachdem das Kind in eine nahe Lorfahrt gebracht worden war, die Sanitätswache und diese fuhr es zu seinen Eltern. Die hinzugekommene Lehrerin des Mädchens wollte dasselbe beruhigen, was ihr nach ihren Erfahrungen sicher gelungen wäre, und es dann zur Schule mitnehmen, aber der Polizeibeamte lehnte dieses Anerbieten ab.

Von einem Hund gebissen wurde gestern nachmittag in der Friedrichstraße eine Frau Susanne B. aus der Karlstraße. Die Sanitätswache sorgte für Überführung der Verletzten nach dem städtischen Krankenhaus, von wo aus sie jedoch bald wieder entlassen werden konnte.

Von einem Baum gestürzt ist gestern vormittag am Schäferskopf die 12 Jahre alte Schülerin Auguste G e n s m a n n aus Dieblich. Die Verunglückte erlitt Hautabschürfungen und schwere innere Verletzungen, so daß sie bewußtlos liegen blieb. Die herbeigerufene Sanitätswache brachte das Kind nach dem Krankenhaus in Dieblich.

Diebstähle. Gestern abend gegen 7 Uhr wurde in dem Hause Hermannstraße 22 aus der Küche eine große Spiegelampe gestohlen. — In den letzten Tagen wurden von einem Unbekannten aus dem Schuppen eines Gartens in der Wallmühlstraße ein Tsching und eine alte Scheibenbüchse (Vorderlader), an der sich ein gestickter, mit Perlen besetzter Tragrücken befand, gestohlen.

Zwangsvorsteigerung. Bei Gelegenheit der gerichtlichen Zwangsvorsteigerung des auf den Namen der Eheleute Holzhandler Wilhelm F e h r und Josephine, geb. Hein zu Wiesbaden, je zur Hälfte eingetragenen Wohnhauses mit zwei Seitenflügeln, sowie Hofraum, Wallufer Straße 6, groß 7,35 Ar, Nutzungswert 8175 M., war Steigerer der Zwangsverwalter Hermann S c h m i d t hierseits zu seinem Höchstgebot von 123 000 M.

Eine sozialdemokratische Kreis-Generalversammlung wird am 14. August, vormittags 10 Uhr, in Vierstadt im Saal „Zur Krone“ abgehalten.

Das ankaltende Hochwasser des Rheins ist im Rheingau zu einer Katastrophe geworden. Seit Mitte Juni herrscht ununterbrochen Überschwemmung der Wiesen und teilweise auch Acker. Die Heuernte ist zwar zum größten Teil noch gerettet worden, doch ist der zweite Schnitt vollständig verdorben. In vielen Häusern steht das Wasser seit Wochen in den Kellern. Groß ist auch der Schaden an den Uferwegen, die nach Rücktritt des Wassers durch den abgelagerten Schlamm noch wochenlang unpassierbar sein werden. Der Flößereibetrieb ist ebenfalls schon längere Zeit eingestellt, die Schiffsahrt durch strompolizeiliche Beschränkung vielfach behindert und auch die Fischeret kann keinen Nutzen aus dem Hochwasserstand ziehen. Nach den vorliegenden Hochwasserprognosen ist ein Rückgang auf normalen Wasserstand noch gar nicht absehbar. Der gestrige Wasserstand betrug im Rheingau 4,28 Meter bel noch steigender Tendenz. In Schierstein ist der Turnplatz am Hafen überschwemmt, ein Fall, der seit Auffüllung des Geländes noch nicht eingetreten ist.

Verstärkung des Ausspiciens bei der Eisenbahn. Die Eisenbahnverwaltung hat soeben angeordnet, daß in den Wartehäusern, auf den Plätzen der Bahnhöfe, in Übernachtungs-, Aufenthalts- und Arbeitsräumen Aushänge zur Vermeidung des Ausspiciens auf den Fußböden angebracht werden. Man hofft dadurch, die immer noch stark herrschende Unstille des Ausspiciens allmählich zu beseitigen.

Kurhaus. Am Donnerstag fährt der Wagen ausfluß der Kurverwaltung 3 1/2 Uhr ab Kurhaus nach Rerotal-Platte-Becken-Sahn-Eisenre Hand und zurück. — Am Samstag findet bei günstiger Witterung im Kurort an 4 1/2 Uhr ein G a r t e n f e s t statt. Während des Abendessens wird der Männergesangs-Verein Leoben (Stiermark) deutsche und teierische Lieder singen.

Kleine Notizen. Im Hotel-Restaurant „Friedrichshof“ findet morgen Donnerstag Extra-Konzert, ausgeführt vom Hamburger Kadetten-Korps, statt, in dem das große Schlachtenpotpourri von Szar aufgeführt wird.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Schwerer Unfall.

Frauenstein, 12. Juli. Auf der abschüssigen Chaussee zwischen Georgensborn und Frauenstein, unweit vom „Grauen Stein“, stürzte der Pfasterer Philipp E m m e l h e i n z von hier infolge Felgenbruchs von seinem Fahrrad. Emmelheinz überschlug sich mehrmals und blieb dann schwer verletzt liegen. Der Verunglückte wurde zunächst nach Schierstein verbracht und verbunden, dann wurde er ins Wiesbadener Paulinenstift eingeliefert. Der auch äußerlich furchtbar zugerichtete Verunglückte hat einen Schädelbruch und eine schwere Gehirnerschütterung davongetragen. Sein Befinden ist jedoch zurzeit zufriedenstellend; Lebensgefahr besteht nicht mehr.

Hörsheim, 12. Juli. Der 29jährige Schneider Johann K e e s von hier ist am vergangenen Sonntag, den 10. Juli cr., nach Raunheim a. M. gegangen, woselbst er abends gegen 9 Uhr noch gesehen wurde, und ist von diesem Ausflug bisher nicht zurückgekehrt. Es wird vermutet, daß Kees auf dem Heimweg im Main ertrunken ist. Der Vermißte ist 1,52 Meter groß, hat hellblondes Kopfhaar, kleinen blonden Schnurrbart, trug einen dunkelblauen Sack-anzug, reibbraune Strümpfe, neue schwarze Jagstiefel und einen schwarzen steifen Filzhut. An der linken Seite der Nase hat Kees eine kleine Warge. Wer etwas über den Verbleib des Kees angeben kann, wird gebeten, der Polizeiverwaltung in Hörsheim sofort Nachricht zu geben.

a. Hörsheim, 12. Juli. In seinem Wirkungsort Buchenrode (Westerwald) ist der hier gebürtige Lehrer Philipp D i e n s t im 88. Lebensjahr nach langer Krankheit g e s t o r b e n.

Nassauische Nachrichten.

Ein Volkshilfsverein in Hachenburg.

W. Hachenburg, 11. Juli. Die für gestern abend durch Herrn Amtsrichter Leo Sternberg einberufene Versammlung, die sich mit der Gründung eines Volkshilfsvereines beschäftigten wollte, war überaus stark besucht. Der Geschäftsführer des Rhein-Rainischen Verbandes für Volkshilfsbildung, Herr Volk aus Frankfurt, hielt den einleitenden Vortrag über die „Notwendigkeit und die Methode der Volkshilfsbildung“. Es würde zu weit führen, hier auf den äußerst interessanten Vortrag einzugehen. Im Anschluß daran konnte die Gründung eines Volkshilfsvereines verwirklicht werden, da sich etwa 50 Anwesende als Mitglieder eingeschrieben hatten. Es wurde dann ein vorläufiger Vorstand gewählt und der Anschluß des Vereins an den Rhein-Rainischen Verband beschlossen. Mit dem hiesigen Gewerbeverein, der bekanntlich die Gründung einer Volkshilfsbibliothek in Angriff genommen hat, soll ein Abkommen getroffen werden, damit beide Vereine in bezug auf die Bibliothek Hand in Hand arbeiten.

Nm. Niederwalluf, 12. Juli. Gestern abend gegen 5 Uhr kamen rund 500 Evangelische Bundesleute mit 2 Waldmannschen Extradampfern vom Hessischen Hauptfest in Mainz, um im Venzischen Gartenrestaurant „Gartenfeld“ noch eine frohe Stunde der „Radfeier“ zu verleben. Mit herzlichen Worten der Begrüßung trat den Bundesbrüdern und -schwestern der Vorsitzende unseres Nassauischen Hauptvereines des Eb. Bundes, Pfarrer Lieber-Wiesbaden entgegen. Die mitgebrachte Militärkapelle spielte ihre lustigen Weisen, ein Vereinspoet besang den alten Vater Rhein, auch ernste Worte über die Aufgabe des Bundes wurden noch geredet. Besonderer Jubel löste ein sehr warm gehaltenes Danktelegramm des Großherzogs aus, das hier verlesen wurde. Alsquidell war die Stunde des Abschieds wieder gekommen. Die Gäste, die voll waren von der Begeisterung über die Mainzer Tagung, voll von Begeisterung für den Eb. Bund, fuhren von dannen mit dem Versprechen, es solle der Rhein, Deutschlands Strom, nicht die Bundesleute von Hessen und von Nassau trennen, wir wollten gute Nachbarschaft halten und treue Gefolgschaft der einen großen deutsch-protestantischen Sache.

5. Aus dem Taunus, 11. Juli. Gestern wurde in Niederreienberg das G a u t u r n e s t für den Untertaunuskreis abgehalten, ungefähr 30 Vereine nahmen an demselben teil. — Trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse ist der Luftkurort G l a s s h ü t t e n sehr gut besucht. Sämtliche Gasthäuser wie auch Privatwohnungen sind besetzt. In den letzten Tagen mußten hier die Zimmer eingeeigt werden.

u. Eschborn, 11. Juli. Heute mittag wurde im Unterdorf bei dem Landwirt Wilh. Jungheun ein schwerer Einbruch diebstahl verübt. Der Dieb drang vom Heuboden aus, indem er ein Gefäß einwarf, in das Wohnhaus ein, transportierte die Kommode in die Küche, zertrümmerte sie und stahl 800 M. bares Geld. Der Tat verdächtig ist ein Tagelöhner, der bei Jungheun beschäftigt war und die Tat ausführte, während die Leute im Heu waren.

u. Vom Rain, 11. Juli. Wir haben schon mitgeteilt, daß zwischen Schwanheim und Frankfurt Unterhandlungen schweben wegen E i n g e m e i n d u n g des reichen Vororts und können heute in dieser Beziehung berichten, daß die Stadt Frankfurt auch einer Eingemeindung Griesheims näher zu treten scheint. Das Haupthindernis in der Angelegenheit, der Exzerzierplatz, soll von der Stadt angekauft und für Bauzwecke parzelliert werden; als Gegenleistung will die Stadt der Militärbehörde das für einen neuen Exzerzierplatz erforderliche Gelände in der Nähe von Niederwalluf zur Verfügung stellen. Schon in Kürze werden sich die Frankfurter Stadtverordneten mit der Angelegenheit zu befassen haben. — Bürgermeister Wolff in Griesheim hat gegen eine Anzahl Bürger, die in einem Lokalblatt scharfe Artikel gegen ihn veröffentlichten, Strafantrag gestellt. Die gerichtlichen Verhandlungen werden nun ergehen, inwieweit die Veröffentlichungen auf Wahrheit beruhen.

u. Schwanheim, 11. Juli. Die Regierung genehmigte den Reubau der Schule an der Mainstraße, deren Kosten sich auf 100 000 M. belaufen. Der Bau wird in nächster Zeit in Angriff genommen, um ihn noch vor Winter unter Dach zu bringen.

!! Aus dem unteren Rheingau, 11. Juli. Allenthalben hört man in diesem Jahre die Reister von Feldern über Wildschaden klagen, der namentlich von den Vorreitern angefertigt wird. Auf ihren nächtlichen Streifzügen geraten dieselben auf die mit Saat besetzten Felder und richten dort ganz enorme Verwüstungen an, indem sie den Boden aufwühlen und dabei die Saat bloßlegen, so daß letztere abtirt. Die Gemeinde Vorshausen hat auf Drängen der Bürger zum Schutze gegen nächtliche Übergriffe an verschiedenen Stellen der Feldgewartung Wachtposten aufstellen lassen, denen zur Aufgabe gemacht ist, die Tiere nach Möglichkeit zu verschrecken und von den Feldern fern zu halten.

h. Diez, 11. Juli. Die Stadtverordneten gaben einem vom Magistrat unterstützten Kommissionsantrag statt, wonach die feitherige private von Wismarstraße böbere M ä d c h e n s c h u l e vom 1. April 1911 ab von der Stadt übernommen werden soll, unter der Voraussetzung, daß sich die Lokalfrage in befriedigender Weise lösen läßt und der Staat sich mit einem Jahreszuschuß von drei Viertel des mit 8317 M. berechneten ungebedeten Bedarfs beteiligt.

x. Diez, 11. Juli. Hier geht man mit der Absicht um, ein Licht- und Luftbad zu errichten. Herr Dr. med. Coester unterstützte diese Bestrebung dadurch, daß er am Samstagabend einen in dieser Richtung hieseligen Vortrag hielt. Man ist eifrig auf der Suche nach einem geeigneten Platz. Derselbe soll nunmehr in der Nähe des neuen Krankenhauses gefunden worden sein. Die Mitglieder des „Feldvereins“ unterstützen die Angelegenheit aufs wärmste. Nächste nun bald die Ausführung folgen. — Die Weihe der neuen Kirche des Kirchspiels H a b e n s c h e i d zu Wassenbach fand gestern im Beisein des Geh. Konist.-Rats D. Eibach, des Defans Wilhelm, des Fürstlichen Hofes Waldeck, der Defanatsgeistlichen und vieler Glieder der Kirchengemeinde statt. Herr Defan Hofshausen-Somburg u. d. S. (der frühere Geistliche) hielt die Weihe. Zu dem Kirchbau spendete der Kaiser 13 000 M. — Heute war das Offizierkorps vom Diez vom Fürsten zu Waldeck auf Schloß Schaumburg zur Tafel geladen.

Aus der Umgebung.

Flüchtiger Bürgermeister.

w. Friedberg, 13. Juli. Der Bürgermeister Meßler von Wänzenberg i. Hessen ist nach größeren Unter-schlagungen flüchtig gegangen. Er hatte die Verwaltung der Hospitalkasse über sich. Die Höhe der Unterschlagungen wird bis jetzt auf 15 000 Mark geschätzt.

r. Viedenlopf, 11. Juli. Wie in allen Gegenden, wo noch charakteristische Volkstrachten bestehen, blüht auch bei uns der Handel mit Ansichtskarten, die Trachtenbilder bringen. Neben vielen herlich schönen Darstellungen finden sich hierunter auch künstlerisch wertvolle Zeichnungen, wie beispielsweise die Arbeiten des bekannten Hessenmalers Otto H b e - l o b d e aus Großfelden. Durdweg aber sind es mangelhaft und durch wenig Sachkenntnis getriebene kolorierte Photographien von Frauen und Mädchen, die meist gegen ihren Wunsch und Willen ihr Konterfei in vielen Tausend Exemplaren verbreitet sehen. Nachdem schon vor einigen Jahren ein findiger Verleger derartiger Karten sich dazu bequemen mußte, seine Erzeugnisse aus dem Handel zu ziehen, weil die Betroffenen klagar wurden, ist neuerdings wieder eine solche Ansichtskarte aufgetaucht, die auf Grund einer Momentaufnahme angefertigt

worden ist. Auch in diesem Falle wollen die dargestellten Personen — Mädchen aus dem Weidenbacher Grund — gerichtliche Schritte unternehmen, um sich gegen eine unerwünschte Popularität zu sichern. Sollte es diesmal zur Gerichtsverhandlung kommen, so darf man gespannt sein, welchen Spruch unsere Schöffen in der Streitfrage um das „Recht am Bilde“ fällen werden.

— Danau, 12. Juli. Die Eiswerke Gütther u. Co. wurden durch ein Großfeuer eingeäschert, welches durch mit Streichhölzern spielende Kinder verursacht wurde.

Schlächtern, 13. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Auf dem Bahnhofs Elm wurde der in Danau stationierte Lokomotivführer Philipp Müller beim Überfahren der Geleise von einer Lokomotive erfasst und sofort getötet.

ss. Bad Nauheim, 12. Juli. Zu der Errichtung eines Badehotels durch eine Berliner Gesellschaft auf einem von der hiesigen Regierung nächst der Sole in Bad Nauheim abgetretenen Terrain mit direkter Zufuhr des Kohlenäurebrunnens wird mitgeteilt, daß die Verhandlung noch nicht zum Abschluß gekommen sind, da der Finanzminister einer Nauheimer Deputation von Interessenten gegenüber die Erklärung abgegeben haben soll, daß er diesem Projekt seine Zustimmung verweigern werde.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

lc. Das Opfer „diskreter Behandlung“. Aufsehen erregte vor nicht langer Zeit der plötzliche Tod der Ehefrau eines hiesigen Kaufmanns. Die gerichtliche Sektion ergab feinerzeit, daß die Frau das Opfer eines gewerbmäßigen Abtreibers geworden war. Es wurde daraufhin auch die Ehefrau des hiesigen Oberpostkassiers D. verhaftet. Die Sache wurde an die Strafkammer verwiesen, welche sich jetzt damit zu beschäftigen hat. Das Urteil gegen die Ehefrau Diehl wegen Beihilfe zur Abtreibung lautete auf 1 Jahr Gefängnis, gegen die mitangeklagte Ehefrau Goebelecker wegen Vergehens gegen das keimende Leben auf 10 Monate Gefängnis.

lc. Nachklänge von den diesjährigen Wiesbadener Festspielen. Dem hiesigen Reisebureau J. Schottensels u. Co. war von der Königl. Intendantur des Hoftheaters der Kleinderverkauf der Karten für die im Mai hierselbst stattgefundenen Festspiele während der Anwesenheit des Kaisers vertraglich übertragen worden. Eine im Juni stattgefundene Abrechnung ergab ein Defizit von 8933 M. Das Königl. Preussische Fideikommiss strengte hierauf gegen die Firma Schottensels u. Co. Klage auf Herauszahlung eines Betrages in Höhe des Defizits an. Die Beklagte war im heutigen Termin nicht vertreten und erging durch die hiesige Zivilkammer Urteil laut Antrag.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

i. Limburg, 11. Juli. Der Gastwirt August G. von Kunkel hatte im März v. J. drei Schreiben an die Königl. Regierung in Wiesbaden gerichtet, in welchen er dem Bürgermeister Hr. von Kunkel und dem Polizeibeamten S. von dort Mißvergehen vorwarf. Die Strafkammer verurteilte deshalb am 25. Oktober v. J. den G. wegen Beleidigung zu 5 Wochen Gefängnis! Gegen dieses Urteil legte G. Revision ein. Das Reichsgericht hob das Urteil auf und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die hiesige Strafkammer. Es sollte nochmals geprüft werden, ob nicht der Angeklagte in Wahrheit berechtigter Interessen gehandelt habe. Das Urteil lautete abermals auf 5 Wochen Gefängnis, da dem Angeklagten der Schutz des § 193 StrGB. nicht gewährt werden konnte.

Sport.

Athletische Wettkämpfe. Am Sonntag begannen die athletischen Wettkämpfe in der Arena zu Frankfurt a. M. vormittags 7 Uhr, um bis abends 8 Uhr zu dauern. Interesse erweckten die bekannten Wiener Meister Graf und Swoboda. Am Stemmern-Zweikampf, so benannt, weil eine einarmige und eine zweiarmlige Übung nach Wahl zu absolvieren sind, beteiligten sich in vier Klassen 227 Bewerber. Die Resultate sind: Schwergewichtsklasse: 1. Jof. Graf-Wien 75 Punkte, 2. Karl Swoboda-Wien 74 P., 3. Edmund Danzer-Wien 66 P. Mittelgewicht: 1. Albert Kubo-Oberstein. Leichtgewicht: 1. Eugen Kifling-Stuttgart, 52 P., 2. Eugen Kuland-Höchst a. M. Federgewicht: 1. Gg. Vogel-Athletenklub Frankfurt-Sachsenhausen, 38 P. — Das Dauerstemmen, 96 Bewerber, ergab: Schwergewicht (150 Pfund-Hantel): 1. B. Tandler-Wien 18 P. Mittelgewicht (130 Pfund): 1. H. Hasselbach-Wiesbaden, 17 P., 2. Br. Hofmann-Wiesbaden, 16 P., Leichtgewicht (110 Pf.): 1. Alb. Hofmann, Athletenklub Frankfurt-Sachsenhausen, 20 1/2 P., Federgewicht (90 Pf.): 1. H. Kolb-Nürnberg, 26 P. — Steinstößen (1/2 Zentner): 1. J. Kloth-Bonn, 7,21 Meter, 2. Graf-Wien, 6,96. — Kugelschießen (7 1/2 Kilogramm): 1. G. Lunger-Pfeiburg, 11,15 Meter. — Diskuswerfen: 1. G. Lunger, 40,27 Meter. — Schleuderballwerfen: 1. W. Dörr-Frankfurt a. M., 51,50 Meter. — Musterriegel-Wettkämpfe, Oberstufe: 1. Kraftsportklub Neu-Frankfurt, 9 1/4 P. Unterstufe: 1. Kraftsportklub Mannheim-Jungbusch, 87 1/4 P. — Rekord-Stemmern (Weltrekord Rondi-Düsseldorf 188 1/2 Pfund): 1. Graf-Wien, 170 Pfund, 2. Alois Heller, Athletenklub Siegfried-Frankfurt-Sachsenhausen, 165 Pf., 3. Swoboda-Wien, 155 Pf., 4. Eibl-Wien und Duchateau-Paris, 150 Pf. — Einarmig Heben (freies Umfassen): 1. Eugen Kifling-Stuttgart, 170 Pf., 2. G. Kuland-Höchst, 165 Pf. — Einarmig Stößen (nicht freies Umfassen): 1. Abraham-Nürnberg, 200. — Zweiarmlig Drücken (Weltrekord 282 1/2 Pf.): Steinbach-Wien: 1. Graf, 200, 2. Swoboda, 250, 3. Tandler-Wien, 230. — Zweiarmlig Stößen (Weltrekord 360: Swoboda-Wien): 1. Swoboda, 350, 2. Graf, 350 (Graf verzichtete auf den ersten Preis), 3. Tandler, 310.

* Frankfurter Amateur-Ringkämpfe. In dem Endkampf der Amateur-Ringkampfkonzurrenz siegte Sperling-Essen nach einer Gesamtzeit von 4 Stunden, Zweiter wurde Freund-Ludwigshafen, Dritter Knöpfle-Cannstatt, Vierter Jensen-Köpenhagen, Fünfter Diesner-Essen, Sechster Bohlen-Frankfurt a. M.

* Herausforderungs-Ringkämpfe zu Frankfurt a. M. Heinrich Weber siegte Dienstagabend zuerst gegen Hoyer-

Titel in 12 Minuten im griechisch-römischen Ringkampf durch Untergriff von vorn. Eigmann-Elberfeld fertigte er in gleichem Stile in 17 Minuten durch Kastenhebel ab. — Im freien amerikanischen Ringkampf legte er Kämpfer durch einen Weindurchzug in 4 Minuten.

* Sommerportfest des Gau 9 D. R. V. Am 24. Juli findet zu Bierstadt das Sommerportfest des Gau 9 (Frankfurt a. M.) des Deutschen Radfahrer-Bundes statt. Der Gau verbindet damit seine diesjährige Wanderfahrt für Reine und Einzelfahrer über 75 Kilometer und für Motorradfahrer über 100 Kilometer. Meldungen sind dem Gauwart Karl Schmidt-Darmstadt einzuweisen. Der Radfahrerklub Bierstadt veranstaltet einen großen Preis- und Blumentorso und Wettbewerbe im Reigen- und Kunstfahren.

* Fernfahrt „Rund um Speyer und Rhön“. Bei dieser Fernfahrt über 502,3 Kilometer am 9. und 10. Juli starteten 58 Fahrer. Start und Ziel war Schweinfurt. Der Sieg wurde im Endspurt entschieden. Sieger wurde H. Hartmann-Schwabach in 21 St. 43 Min., 2. Joh. Hobe-Ried a. M. (Velociped-Klub Frankfurt a. M.), 3. Jos. Rüh-Göln.

Vermischtes.

Hochwasser-Nachrichten.

hd. Cöln, 12. Juli. Der Wasserstand geht am Niederrhein langsam zurück, nachdem allerdings das Hochwasser die gesamte Ernte auf große Strecken hinaus vollständig vernichtet und an den Ländereien schweren Schaden angerichtet hat. Der Schiffsverkehr im inneren Hafen von Duisburg ist heute mittag wieder freigegeben worden und wird von morgen ab wieder aufgenommen werden.

hd. Mannheim, 12. Juli. Die andauernden Überschwemmungen haben ungeheuren Schaden verursacht. Der Schaden allein an Gebäuden wird in der Gemeinde Staffort bei Karlsruhe auf 100 000 M., im Bezirk Germersheim, Rheinzabern-Wörth auf 1 500 000 M. geschätzt. Zahlreiche lokale Hilfskomitees haben sich gebildet, da viele Familien in die bitterste Not geraten sind.

hd. Paris, 12. Juli. Der Pegelstand der Seine schenkt seinen Höhepunkt erreicht zu haben, denn seit Montagfrüh steigt das Wasser nicht mehr. Die Nebenflüsse der Seine sind im Fallen begriffen. Die Ufer der Seine und der Don sind immer noch überschwemmt. Die Dämme und die Wehre führen allerdings noch Hochwasser. Die Witterungsverhältnisse haben sich jedoch gebessert.

* Ein Bombenattentat aus Rache. Das friedliche Lichtenrade bei Berlin war am Dienstagmittag der Schauplatz einer Bombenexplosion, bei der es sich allerdings nicht um ein anarchistisches Attentat, sondern um einen Racheakt handelte. Der 53jährige Landwirt Otto Graak in Lichtenrade erhielt einen anonymen Brief zugesandt, in dem er aufgefordert wurde, an einer genau bezeichneten Stelle an der Chaussee, die von Groß-Beeren nach Lichtenrade führt, 3000 M. zu deponieren. Das Geld sollte in einer Blechbüchse, die unter der Erde vergraben sein sollte, niedergelegt werden. Graak begab sich auf die Chaussee, um nachzugehen, ob die Blechbüchse sich wirklich an der bezeichneten Stelle befände. Kaum hatte er einen Proben Erde beiseite geworfen und die Büchse in die Hand genommen, als diese mit furchtbarem Knall explodierte. Durch die Explosion wurde ein metergroßes Loch aufgerissen und Graak im Gesicht schwer verletzt. Nach den bisherigen Feststellungen der Polizei scheint ein Racheakt vorzuliegen. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur. — Das Haupt der Bande, die in letzter Zeit mehrere wohlhabende Lichtenrader Grundbesitzer in ähnlichen Schreiben bedroht hatte wie den jetzt zu Schaden gekommenen Grundbesitzer Otto Graak, soll ein Verwandter des letzteren sein. In seinem zweiten Schreiben an Graak verschärfte der bis jetzt Unbekannte seine Drohungen dahin, daß wenn Graak die geforderte Summe von 3000 M. nicht deponiere, ihm seine ganze Familie und sein ihm gehöriges Haus und Hof in die Luft gesprengt werden würde. Die bisherigen Feststellungen über die Art und den Mechanismus der Göttemaschine ergaben, daß ähnlich wie vor Jahren bei dem Attentat auf den verstorbenen Polizeiobersten Krause die Entflammung des Sprengstoffes durch einen zur Entladung gebrachten Revolver bewirkt wurde.

Kleine Chronik.

Ein schwerer Automobil-Unfall. Auf der Fahrt von Karlsruhe nach Tübingen stürzte infolge eines Radfelgenbruchs ein Automobil vom Straßendam und wurde gänzlich zertrümmert. Die fünf Insassen wurden herausgeschleudert und so schwer verletzt, daß sie bisher keine Aussicht über ihre Personallien geben konnten.

Ein Aufsturm auf ein Telegraphenam. Auf dem neu eröffneten Fernsprechanstalt in Hamburg fand Montag eine mehr als dreistündige Betriebsstörung statt dadurch, daß fast sämtliche Teilnehmer des Amtes gleichzeitig anriefen. Diesem Aufsturm, der nahezu das Hundertfache des normalen Betriebs betrug, konnte das Amt nicht gewachsen sein. Dadurch wurde ein derart großer Stromverbrauch notwendig, daß die Hauptföhrung durchschmolz und die Betriebsstörung herbeiföhrte.

Todesstürze von Kindern. Beim Spielen erkletterte ein 12jähriger Schüler den Steigerturm auf dem Brückenpfeiler in Bismarck bei Gelsenkirchen. Er stürzte ab und war sofort tot. — Das kleine, 3 Jahre alte Söhnchen der Eheleute Winowski zu Duisburg kletterte über das Gitter des Balcons der ersten Etage, stürzte auf die Straße und blieb tot liegen.

Fräulein Morgan nicht verlobt. Von James von Bourdon telegraphiert an die „Neue Freie Presse“, die Nachricht seiner Verlobung mit der Tochter Pierpont Morgans sei absolut falsch.

Wasserekrankung in einer Volksschule. Unter den Knaben einer Volksschule zu Mühlhausen ist eine Kopfhautentzündung, verbunden mit Haarausfall, ausgebrochen. Der Schularzt stellte fest, daß über 100 Knaben von der Krankheit befallen sind. Auch einige Mädchen wurden angesteckt.

Frau v. Schönebeck-Weber. Mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 1/7 Uhr traf Frau Weber Dienstagmorgen aus Allenstein auf Station Zoologischer Garten in Berlin ein. Nur mit alleräußerster Anstrengung gelang es ihr, mit

Unterstützung ihres Schwagers und ihres Gatten die Stufen zur Bahnhofsallee hinunterzugehen. Darauf wurde sie sofort in geschlossenem Wagen in die Heilanstalt des Dr. Weyl übergeföhrte.

Überschwemmung in Indien. Der Indus hat einen großen Teil von Dera-Ghazi-Khan überschwemmt. Viele Häuser, Tempel und Moscheen sind eingestürzt. Hunderte von Menschen sind obdachlos.

Die Grubenkatastrophe von Radbod. Auf Zeche Radbod wurden 8 Leichen der im November bei der Grubenkatastrophe verunglückten Bergleute gefunden.

1700 M. im Einstampfpapier. In der Erfurter Papierfabrik in Hirschberg i. Schl. wurden in zum Einstampfer bestimmten, von auswärtig bezogenen Papierabfällen 1700 Mark Papiergeld gefunden. Vom Eigentümer hat man keine Spur.

Ein Raubmordversuch. In Hohenschönhausen bei Berlin wurde gestern abend die 70jährige Witwe Schulz aus der Kolonie Neu-Hohenschönhausen von dem 46jährigen wohnungslosen August Gutsche überfallen, geknebelt und schwer verletzt. Es gelang, den Täter zu verhaften.



Die Lage des deutschen Arbeitsmarktes.

Wenn in den letzten Monaten der Glaube an die Fortdauer des wirtschaftlichen Erholungsprozesses oft schwinden wollte, wenn namentlich auch am Arbeitsmarkte infolge der Bauarbeiteraussperrung der Grad der Besserung gegenüber dem Vorjahre immer mehr zurückging, so hat nunmehr endlich der Juni wieder einen Lichtblick gebracht, der zeigt, daß es sich bei der Abschwächung der letzten Monate doch nur um eine vorübergehende Erscheinung gehandelt hatte. Die Lage des Arbeitsmarktes hat im Juni eine recht erfreuliche Besserung erfahren; der Andrang blieb wieder sehr stark hinter dem Stande des Vorjahres zurück. Es kamen nach den an den „Arbeitsmarkt“ berichtenden Arbeitsnachweisen auf je 100 offene Stellen durchschnittlich 125,4 Arbeitsuchende gegen 148,9 im Juni 1909; der Andrang blieb also um 23,5 hinter dem des Vorjahres zurück. Nachdem der Mai nur eine Besserung um 10,4, der April eine solche um 7,2 gegenüber dem Vorjahre gebracht hatte, muß die Besserung im Juni unbedingt als ein sehr kräftiger Fortschritt angesehen werden. Die Erleichterung des Arbeitsmarktes ist ausschließlich auf die äußerst kräftige Zunahme der Arbeitsgelegenheit zurückzuführen, denn die Zahl der Arbeitsuchenden hat gegenüber 1909 keineswegs abgenommen. Sie stellte sich vielmehr im Juni d. J. um 5 Proz. höher als im Juni 1909. Da aber die Arbeitsgelegenheit, an der Zahl der offenen Stellen gemessen, um rund 25 Proz. gegenüber der vom Juni 1909 gewachsen ist, gestaltete sich das Verhältnis von Angebot und Nachfrage ganz erheblich günstiger als damals. Die Besserung erstreckt sich sowohl auf den Arbeitsmarkt für Männliche als auf den für Weibliche. An erstem ging der Andrang von 181,9 im Juni 1909 auf 145,3 im Berichtsmontat zurück, an letzterem stellt er sich dieses Jahr auf 87,7 gegen 93,3 im Vorjahre. Den Hauptstoß zu der kräftigen Belebung am Arbeitsmarkt gab natürlich die Wiederaufnahme der Bauarbeiten. Wenn auch die Aufhebung der Aussperrung erst Mitte des Monats erfolgte und auch dann noch nicht allgemein, so wurde doch schon in sehr vielen Orten gleich nach Beilegung des Kampfes mit verdoppelten Kräften gearbeitet, um noch möglichst viel des Versäumten nachzuholen. Aus allen Gegenden berichten die Nachweise über eine rege Nachfrage nach Bauarbeitern aller Art. Königsberg, Berlin, Erfurt, Plauen, Düsseldorf, Crefeld, Saarbrücken, Freiburg, Pforzheim, Heilbronn, Nürnberg — sie alle wiesen im Juni schon wieder eine rege Bau-tätigkeit auf. Durch die Lebhaftigkeit im Baugewerbe ange-regt, nahm auch der Verkehr am Arbeitsmarkt im Holz-gewerbe wieder zu. Wenn auch die Rückwirkung sich nicht sofort bemerkbar machte, so ließ sie doch nicht lange auf sich warten. Nur in wenigen Städten, wie in Freiberg i. Sa., Plauen, Ludwigshafen und Freiburg ließ die Lage des Arbeitsmarktes für Holzarbeiter noch zu wünschen übrig. Langsam, aber unverkennbar bessert sich auch die Arbeitsgelegenheit in der Eisen- und Metallindustrie. In der Roheisenindustrie hielt die Intensität der Beschäftigung in ungeschwächtem Maße an, und in der weiterverarbeitenden Industrie machte sich zunehmende Nachfrage nach Arbeitskräften bemerkbar. Aus Kiel, Düsseldorf, Offenbach, Ludwigshafen, Pforzheim und Nürnberg wird über eine befriedigende Nachfrage nach Metallarbeitern berichtet. Aus der Textilindustrie liegen wenig Berichte vor; in der toten Saison ist die Nachfrage nach Arbeitern immer matt, aber auch das Angebot hält sich dann in engen Grenzen. Alles in allem ist die Sommerpause im Textilgewerbe ziemlich gleich stark wie im Vorjahre. In Plauen i. V. war die Arbeitsgelegenheit befriedigend. In der Schneiderei war der Arbeitermangel nicht mehr so intensiv wie in den Vormonaten, da auch hier Sommergehen eingekehrt ist. Die anderen Zweige des Bekleidungs-gewerbes weisen überwiegend bessere Arbeitsgelegenheit als im Vorjahre auf. Außerst rege war der Bedarf an landwirtschaftlichen Arbeitern; war auch an und für sich die Arbeitsgelegenheit noch nicht sehr umfangreich, so suchten sich die Landwirte doch bereits für die Erntezeit mit brauchbaren Arbeitskräften zu versorgen. Im Beherbergungs- und Erquickungsgewerbe erreichte die Nachfrage nach Arbeitern infolge der unmittelbaren Nähe des Höhepunktes der Reisesaison einen großen Umfang; auch die Nachfrage nach Diensthöten war wieder sehr rege.

Banken und Börse.

Zahlungswesen. Im Konkurse der Bankfirma Wert-heimer u. Co. in Badingen (Oberhessen) wird die Quote jetzt auf 2 bis 3 Proz. geschätzt.

Berg- und Hüttenwesen.

Rheinisch-Westfälisches Kohlen-syndikat. Das Kohlen-syndikat wird nach einer Meldung der „Voss. Zig.“ für August und September die bisherige Förder-einschränkung in Kohlen und Koks bestehen lassen und sie in Briquets voraussichtlich etwas erhöhen.

Aktien-Gesellschaft für Montan-industrie in Berlin. In der General-versammlung äußerte der Vorsitzende, Generalkonsul Landau, die ersten drei Monate des neuen Geschäftsjahres seien dem Montan-aktienmarkt nicht sehr günstig gewesen. Ein Mitglied der Direktion fügte hinzu, daß die Gesellschaft im neuen Geschäftsjahr bisher keine Verluste erlitten, und daß sich am Status seit Abfassung des Geschäftsberichtes nichts geändert habe.

E. to Bayerische Graphit-Bergbau-Akt.-Ges. In München fand die Konstituierung der Ersten Bayerischen Graphit-Bergbau-Akt.-Ges. mit dem Sitz in München statt. Das Aktienkapital beträgt 2 Mill. Mark.



Billige Paletot-Wochen.

Beginn des Verkaufs 1. Juli. Günstige Einkaufsgelegenheit für die Reise. Ende des Verkaufs 15. Juli.

Auslage im Spezialfenster.

Serie I:
halbschwere Paletots u. Ulster **25⁰⁰**
nur moderne Farben u. Fassons
Jetzt Mk.

Serie II:
halbschwere Paletots u. Ulster **33⁰⁰**
nur beste Qualitäten, hochfeine Dessins
Jetzt Mk.

Serie III:
halbschwere Paletots u. Ulster **42⁰⁰**
vollständiger Ersatz für Mass
Jetzt Mk.

Gebr. Alkier, Herren- u. Jünglings-Kleidung Kirchgasse 23.
fertig und nach Mass,

934

Goldene Medaille

Größte Essigproduktion von Hessen-Nassau.
Niederlagen Abstell.

Biebricher Essig-Fabrik
Dr. Paul Frische - Biebrich a. Rh.

Tel. 97.

Garantie für reinste Gärungs-Produkte.

Wiesbaden 1909.

Wiesbadener Verein für Sommerpflege armer Kinder. G. S.

Aufruf!

Um auch in diesem Jahre den armen, erholungsbedürftigen Schulkindern Wiesbadens die Wohlthat eines Ferien-Aufenthalts in guter Luft und den leidenden Kindern

eine Soolbadkur gewähren zu können, richtet der unterzeichnete Vorstand und Ausschuss an alle edlen Menschenfreunde die eindringliche Bitte, die Bestrebungen des Vereins durch Geldbeiträge gütigst unterstützen zu wollen. Im vorigen Jahre wurden 628 Kinder ausgesandt und die von Ärzten und Lehrern festgestellten überaus günstigen Resultate auf die körperliche und geistige Entwicklung der Pflinglinge rechtfertigen den Wunsch, auch in diesem Jahre der großen Anzahl von Gesunden gerecht werden zu können.

Das Ferienheim bei Oberseebach, durch welches der Verein die Vorteile des Landaufenthaltes und der Soolbadkur zu vereinigen sucht, gibt dem Vorstand die Möglichkeit, die Kinder mehr noch als bisher unter seine persönliche Obhut zu nehmen, indem sich die Kur noch wirkungsvoller gestalten läßt. Aber auch die finanziellen Anforderungen sind durch diese Gründung bedeutend gestiegen und die wertvolle Hilfe edler Wohlthäter tut doppelt not.

Wir hoffen keine Heßbitter zu tun, gilt es doch eine der wichtigsten sozialen Aufgaben zu erfüllen; die heranwachsende Jugend durch Kräftigung der Gesundheit für das Leben und seine Pflichten zu stärken und zu brauchbaren Menschen zu erziehen.

Gütige Beiträge wolle man an die Central-Sammelstelle Bankommandite O. Ladner & Co., Kaiser-Friedrich-Platz 2, richten. Rücksendungen sind alle nachsendenden, sowie der „Wiesbadener Tagblatt-Berlag“, Langgasse 21, gerne bereit, Gaben in Empfang zu nehmen. P 214

Der Vorstand und engere Ausschuss:
Kreisel, Landeshauptmann, 1. Vort., Agathe Wertens, 2. Vort., Anna Neben, 1. Schriftf., Dr. Bigener, 2. Schriftf., Oscar Ladner, Schatzm., Elisabeth Prell, Dr. Eugenbühl, Rich. Nabelsch, Dr. W. Koch, W. Sutaricus, Beigeordneter Travers.

Der weitere Ausschuss:
Frau Professor Borgmann, Frau Dencke, Frau Dr. Dreher, Fräulein v. Dungen, Frau Geh. Rat Pretenius, Fr. Gallus, Fr. Grohmann, Frau Gerdt, Frau Simon Geh., Fr. L. Dirich, Frau Landger-Rat Dr. Domann, Frau Prof. Kalle, Fr. E. Kirchner, Frau Baronin Ludw. v. Knoop, Frau L. v. Köppen, Frau Gräfin Matulda-Greifenthan, Frau Wauer-Windisch, Frau Regierungsrätin v. Reiter, Frau General Wertens, Fräulein Luise Reebe, Frau Oberst v. Poremböck, Fr. Seelgen, Frau Sanitätsrat Senberth, Frau Straub-Sogler, Herr Stadtrat Arndt, Herr Kommerzienrat Bartling, Herr Dr. med. E. Bidel, Herr Dr. jur. Fr. Bidel, Herr Reg. Rat v. Conta, Herr Justizrat v. Ed., Herr Kaufmann W. Ertel, Herr Dr. Geister, Herr Barrer Gruber, Herr Dr. Gurodke, Herr Landrat v. Heimburg, Herr Dr. Dirich, Herr Professor Kalle, Herr Rektor Köppler, Herr Eduard Ködel, Herr Stadtschulrat Müller, Herr Dr. Prüßian, Herr Vorstand Neusch, Herr Dr. Schellensberg, Herr Polizeipräsident v. Schend, Herr Nestor Schloffer, Herr Dr. Schöneiffen, Herr Sanitätsrat Dr. Strider, Herr Barrer Seesamer, Herr Dr. Walther, Herr Professor Dr. Weintraub, Herr Dr. Weintraub.

Beehre mich Euer Hochwohlgeboren ergeben, in Kenntnis zu setzen, daß die seitler unter der Firma **Knittel & Nimm** bestehende Damen-Schneiderei seit dem 1. Juli aufgelöst worden ist und ich meine Geschäftskontakten nach

verlegt habe.
Langgasse 7, 2,
Sachschäftungsboll
Ed. Knittel, Damenschneider.
Wegen vorgerückter Saison bedeutend reduzierte Preise.

Ebensens große Immortellentage!
Während der stillen Reisesaison gebe ich meinen großen Vorrat an Immortellen fast zum Selbstkostenpreis. Größte Originalbunde 70 Pf. u. 1 Mt., Bäumchen u. Körbe 50 Pf. u. 1 Mt., Rosen Dbd. 30 u. 50 Pf., Geranien 15 und 20 Pf., Fuchsen 30 Pf., Hortensien 1.20 Mt., Edeltaunen v. 80 Pf. an, Palmen 2 Mt., Kranze v. 80 Pf. an. **Luxemburgstr. 13** gebe ich Heidelbeeren 25 Pf., Stachelbeeren 15 u. 20 Pf., Birking 5 Pf., große Gurken 15 Pf., Nimmischöl 5 Pf. 20 Pf.
Ebensens, billig,
Gerderstraße 5, Luxemburgstraße 13, Ecke Ralf-Friedr.-Ring. — Tel. 6554.

Kaufh. Führer, Kirchgasse 64.
Spezial-Abteilung für **Reise-Artikel** aller Art.

Nur best empfohlene Fabrikate in billigen und besseren Qualitäten.

Neue Frankenthaler Kartoffeln Kpf. 35 Pf.
Prima neue Holl. Vollheringe Stück 6 Pf.

Mehlabschlag	Gutes Weizenmehl Pfd. 15 Pf.
Brotabschlag	Bestes Ruchmehl " 17 "
	Schwarzbrot großer Laib 38 "
	Weißbrot " " 43 "
Prima Limburger Käse . Pfd. 40 Pf.	Prima Zerkelwurst Pfd. 135 "
" Tilsiter Käse 85 "	Prima Salamiwurst . . . 135 "
" Edamer Käse 90 "	Dörrfleisch, sehr schön . . 95 "
" Schweizer Käse . . . 100 "	Salatöl, fein 1/2 Ltr. 39 "
Rein. Schweineschmalz . . . 71 "	Salatöl, feinst 1/2 " 45 "
Harth's Ruchbutter 53 "	Zitronen, große Früchte . Stück 5 "

Kölner Konsum-Geschäfte:

Schwalbacher Str. 23.	Blücherstraße 6.	Dohheimer Straße 55.
Gneisenaustraße 33.	Hellmundstraße 31.	Karlstraße 35.
Nerostraße 23.	Römerberg 24.	Westendstraße 1.

Der letzte Rest
des **Total-Ausverkaufs,** bestehend in:
Herren-Anzüge für mittlere Figuren, Anzüge für junge Leute, bessere Hosen, Ueberzieher, Joppen, gediegene Herren-Stoffe,
wird ohne Rücksicht auf den Wert zu jedem annehmbaren Gebot losgeschlagen. 931

Fa. Jul. Sulzberger,
Am Römertor 4. vis-a-vis dem Tagblatt-Haus.

Bohnen-schneidmaschinen
beste Qualitäten, billig. Reparatur und Schärfen sofort und billig.
Philipp Kraemer,
Meißergasse 27 u. St. Langgasse 5.
Telephon 2079.

Damen-Kopfwaschen
mit Frisur und Ondulation 1 Mark.
G. Dette, 11 Michelsberg 11.

Räumungs-Verkauf
wegen Umbau des Ladens zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Chr. Nöll, Uhrmacher,
16 Langgasse 16. 16 Langgasse 16.
Uhren — Goldwaren — Uhrketten.
Aeltere Waren, wie Pariser Pendulen etc., zu unter Selbstkostenpreis. 930

M. Schneiders Kinder-Tage.

Bis Samstag, den 16. Juli:

Extra-Verkauf

besonders billiger Artikel für

Kinder-Bekleidung aller Art.

Bei Einkäufen von 2 Mk. an erhalten Kinder Gratis-Zugaben.



K 23

Jetzt ist die beste Zeit,

seine Lampen, Kronleuchter usw. umändern und anarbeiten zu lassen. Dieselben werden wie neu hergerichtet in der

Gürtlerei u. galvanischen Werkstatt

Ph. Häuser, Milschberg 28,
Telephon 1923.

Ab- und Aufhängen der Lampen wird mit besorgt. Dasselbst auch alle Reparaturen an Metallgegenständen jeder Art.

Verzinken, Vergolden, Versilbern usw.

Geschäfts-Eröffnung u. -Empfehlung.

Einem geehrten Nachbarn und meinem Bekannten zur gefälligen Nachricht, daß ich am heutigen Tage **Wiesstraße 47**, gegenüber der Schule, ein

Spezial-Geschäft für Obst, Gemüse, Südfrüchte und Kartoffeln

eröffnet habe. Stets beste Ware bei billigsten Marktpreisen zuführend, empfehle ich mich.

W. Diederichsen.

Blumenverkauf Nur kurze Zeit!
werden Schwalbacher Straße 52, am Milschberg, alle Sorten Topfpflanzen für Balken, Garten, Zimmer, Friedhof etc. per Stück

von 5 Pfennig an

verkauft. Günstigste Gelegenheit für Billen-, Haus- und Gartensitzer, Hotels, Blumenhandlungen und Gärtnereien.

**Hunde-
Züchterei**



**G. Burger,
Leonberg,
Württemberg,**

prämiiert mit höchsten Geld- u. Ehrenpreisen, Staatsmedaille.

Gegen Mord u. Einbruch für Fabriken, Landhäuser große Schutz- und Reitshunde zu den denkbar billigsten Preisen.

Leonberger, Bernhardiner, Neufundländer, D. Doggen, Deutsche Schäferhunde, Wiredate, Airedale, Dobermänner, Boxer, Rattenfänger von 30, 40, 50 bis 100 Mk., diverse Salonhündchen.

Kataloge gratis und franco. F 80

Bum Philippstal, Sonnenberg.

Morgen **Mehlsuppe**
Donnerstag
wogu freundi. einladet
W. Jekel.

Neues Sauerkraut (W.-in-
gäbr.)
Wilh. Kees, Dranienstr. 52, T. 835.

Wiesbadener Frauen-Verein,

Laden Neugasse 9,
empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche,
handgestrickter Strümpfe, Röcke,
Jäckchen u. s. w.

Anfertigung
sämtlicher Wäsche nach Maß und
Muster, sowie Anfertigung u. Fertig-
stellung aller Handarbeiten.

Der Laden ist mittags v. 1-2 1/2 Uhr
geschlossen. F 207

Dr. Sassmann

verreist bis 7. August.

Vertreter: B14211

Dr. Schmitz, Rheinstr. 113.

Gleischer-Gehilfen-Verein,

gegr. 1883.

Sonntag, den 17. Juli:

Großes Sommer-Fest,

„Alte Adolfshöhe“.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Donnerstag, den 14. Juli 1910:

Großes Extra-Konzert,

ausgeführt vom Hamburger Kadetten-Korps.

U. A.: Ausführung des großen Salachten-Potpourris von Carré,
Kanonenbonner, Gewehrfeuer, bengalische Beleuchtung etc.

Eintritt mit Programm 20 Pf.

Um meinen Keller-Übung zu erleichtern
verkaufe ich mein, noch auf Lager habendes
Heidelbeerwein per Fl. 55 Pf.
Johannisbeerwein p. Fl. 50 Pf.

Karl Mattmer,

Marktstraße 6, Dohrbauer Straße 74,
Wiesstraße 17. — Telephon 3367.

Stellige Lederhosen,

Hand- u. Reiterhosen, Mappen, Seffel,
Wamschen, Schuhe u. dergl. werden neu
aufgeführt. Blomer, Schwalbacher, Str. 27.

Frau Dörr,

Prakt. Hebamme,

wohnt jetzt Kurfaulplatz 2.

Zu sprechen nachm. 1/2-4.

Herren-Wäsche

liefern die besten Wäschefabrik zu

Fabrikpreisen auch an Private. Vers

treter nächste Tage hier anwesend.

Off. unt. O. 6422 an Haasenstein

& Vogler, N.-G., Wiesbaden. F 80

Wegen vorgerückter Saison

Wasch-Kleider

NASSAUISCHE LEINEN-INDUSTRIE

J. M. Baum,

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Wiesbaden, Ecke Kirchgasse u. Friedrichstr.

993

Detektiv- und Auskunfts-Bureau „Union“

Am Römertor 1. vis-à-vis dem Tagblatt-Haus. Am Römertor 1.
Telephon 3539. — Telegr.-Adr.: Bur. „Union“.

Auskünfte

über Ruf, Charakter, Umgang, Vorleben, Lebenswandel, Vermögen einzelner Personen in sachgemässer und diskreter Erledigung.

Heimliche Ueberwachungen

und Beobachtungen von Personen bezüglich der Treue von Verlobten, Ehegatten und Geschäftspersonal.

Beschaffung

von Beweismaterial in allen Privat-, Geschäfts- und Gerichts-Angelegenheiten (Zivil- und Strafprozesse).

Entdeckungen

der Urheber von Verleumdungen, anonymen Briefen, Erpressung, Urkundenfälschung, Meineid, Diebstahl etc.

Auffindung

verschollener oder sich versteckt haltender Personen.

Herbeiführung

des Wiederaufnahme-Verfahrens unschuldig Verurteilter und Entlastung fälschlich Beschuldigter.

Untersuchungen

chemische, physikalische und graphologische zur Aufdeckung von Verbrechen und Vergehen, Urkunden- und Wechselfälschung; Prüfung von Handschriften.

Ausführung

aller vertraulicher Angelegenheiten ohne Wahl des Ortes. Diskrete Vermittlungen und Arrangements.

Grösstes und erfolgreichstes Institut, welches sich durch seine hervorragenden Leistungen schnell einen Weltruf erworben hat. Das Institut war für die grössten auswärtigen Sensationsprozesse tätig und verschaffte das verblüffendste Material. Es steht unter der Leitung des Direktors Otto Meyer, welcher zehn Jahre in England und Amerika tätig war.

Festangestellte geschulte Beamte. (Kein Gelegenheitspersonal.)

Separate Konferenz- und Wartezimmer. — Das Institut wird nach dem System Pinkerton, Amerika, geführt.

„Union“, nur Am Römertor 1.

5670

Wir haben und suchen

stets Hypothekengeld an 1. und 2. Stelle.

Vermittlung, Auskunft etc. erfolgt für die Geldgeber kostenfrei.

Comptoir: Langgasse 16, I. und II. St.

Geöffnet von 9-1 Uhr und 3-6 Uhr Samstags: Schluss 1 Uhr.

Telefon 51 und 706.

Pfeiffer & Co.

Bankgeschäft.

Verlegt meine Damen-Schneiderei

von Karlstrasse 17 nach Kirchgasse 23, 1 und halte mich den geehrten Damen bestens empfohlen.

Christine Kraus, vormals Kath. Mecke Wwe.

Gegen viele Hautleiden, wie juckende Dermatitis, Schuppen.

Flechte

(Psoriasis), Seborrhoe des Kopfes und Gesichtes, Hautjucken, einfache, eitrige u. entzündliche Neve (Geschlechtsflechte), Furunkulose, Juckstich, Prurigo d. Kinder, chron. Ekzeme (juckende Knötchen) usw. verordnet Dr. med. E. Spezialarzt f. Hautl., mit bestem Erfolg Jucker's Patent-Rediginal-Seife, a. Std. 50 Pf. (15%ig) u. 1.50 M. (35%ig, färbige Form), im Verein mit Sudosol-Creme 75 Pf. u. 2 M. F 164
Güt: Tannus, u. Schützenhofapoth., Dr. W. Albersheim, Otto Siebert, F. O. Müller, Wilh. Wachenheimer, Gdr. Tauber, F. Altkütter Wwe., Drogerie H. Graf, Langgasse, Ad. Hasenkamp, Mauritiushof, S. Walt, Schupp, Alexi, Minor, u. Neobus-Drogerie, Otto Rilke, R. Sauter, R. Semb, C. Vortzehl, Carl Günther, Willy Graese, F. Bernstein, Pade & Gollub, Hans Arab, F. Spielmann; Haupt-Depot: Tannus-Apothek., An Sieblich; Ad. Cyprienheimer, F 164

Elegante ZZZ Druckfachen

bilden einen wesentlichen Bestandteil der modernen Reklame. Gerade der zahlungsfähigste Kundenkreis ist gewöhnt, geschäftliche Empfehlungen, Rechnungen usw. in feiner, geschmackvoller Ausstattung zu empfangen. Wir empfehlen unsere modern eingerichtete, mit den neuesten technischen Hilfsmitteln veriehene Buchdruckerei zur Herfertigung von Druckfachen aller Art, in jeder gewünschten Seidmacksrichtung und Ausstattung. Die Preise sind durchaus mäßige. Druckproben und Preisberechnungen zu Diensten.

Kontore: 1897
Langgasse 21

Fernsprecher
6650-53.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Segründet 1809.

Kräuter

und Tee-Sorten aller Art zu Kräuterkuren, Bädern u. z. Anlegen, Blutreinigungstee Pf. 1.00, Entfettungstee . . . 2.-, Frühstüdttee . . . 1.20, Johannistee . . . 1.60, Kräuter-Daarwässer und Saaröl, Kräuterpulver und Stärkungsmittel, echtes Olivenöl Lit. 2.40, Sesamol in . Lit. 1.20, empfiehlt das Spezialgeschäft für das gesamte Naturheilverfahren, Westend-Drogerie, 1 Sedanplatz. Sedanplatz 1. Apotheker Ernst Kocke. Beste Ware. — Billige Preise. Versand überall hin! Wein-Untersuchungen gewissenhaft und billig! B 11777

Reisefoffer

und Taschen bill. Webergasse 3, Otha

Neue Kartoffeln, gesund und gutkochend, 34 Pf.

Ferd. Alexi

Weidberg 9. Tel. 652.

Geschäfts-Eröffnung.

Meiner geehrten Kundschaft und Nachbarschaft, sowie dem geehrten Publikum zur gefl. Kenntnissnahme, dass ich morgen **Donnerstag** im Hause **Bleichstrasse 17** eine

Ochsen-, Rind-, Kalb- u. Schweine-Metzgerei

mit elektr. Betrieb, verbunden mit **H. Wurst- u. Fleischwaren**, eröffnen werde.

Das von mir selber in der **Hermannstrasse 3** betriebene Geschäft führe ich **unverändert** weiter. Ich bitte meine geehrte Kundschaft und Nachbarschaft, das mir seither in so reichem Masse geschenkte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen. Allen Anforderungen an **nur gute Qualität zu bekannt billigen Preisen** werde ich unermüdetlich bestrebt sein gerecht zu werden.

Ich empfehle besonders

- Prima Ochsenfleisch** per Pfund **66 Pf.**
- Kalbfleisch (alle Stücke)** per Pfund **70 Pf.**

Wiesbaden, den 12. Juli 1910.

Hochachtungsvoll!

Anton Siefer, Metzgerei.

5671

Restaurant Alte Adolphshöhe.

Morgen **Donnerstag** bei gutem Wetter:

Gr. Militär-Konzert.

Ausgeführt von der Kapelle des Regts. No. 80 unter Leitung ihres Obermusikkapellmeisters Herrn **Gottschalk**.

Anfang 8 Uhr. — Eintritt **20 Pf.**, wofür ein Programm.

Es ladet höchlich ein

Johann Pauly.

Für die Reisezeit!

Den besten Schutz gegen

Diebstahl, Sachbeschädigung, Feuer- u. Wassergefahr bietet die Bewachung durch das

Wiesbadener Bewachungs-Institut.

Wir übernehmen die **Bewachung** bei Tag und Nacht für längere und kürzere Dauer und garantieren für strengste reelle Bewachung.



Wiesbadener Bewachungs-Institut

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
Bureau: **Nickelsberg 15.** Tel. 944.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Wiesbaden belegene, im Grundbuche von Wiesbaden, Innenbezirk,

Band 174, Blatt Nr. 2613, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Architekten **Georg Schiuf** in Wiesbaden eingetragene Grundstück, Kartenblatt 66, Parzelle 4613, Grundsteuerrolle 4613, Gebäudesteuer 4613, Wohnhaus zc. mit Hofraum, Cranienstr. 15, 9 ar 09 qm, Gebäudesteuerverwertungsamt 6422 Mark,

am **27. Juli 1910, vormittags 10 1/2 Uhr**, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer No. 60, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 4. Mai 1910 in das Grundbuch eingetragen. F 348

Wiesbaden, 21. Mai 1910.
Königliches Amtsgericht, Abteilung 9.

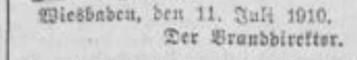
Unfallversicherung der bei Regie-

bauten beschäftigten Personen.
Der Auszug aus der Heberolle der Versicherungsanstalt der Hessisch-Rheinischen Feuer- u. Lebensversicherungsanstalt für das 1. Quartal 1. A. über die von den Unternehmern zu zahlenden Versicherungsprämien wird während zweier Wochen, vom 4. d. Mts. ab gerechnet, im hiesigen Versicherungsbureau, Marktstraße 1, Zimmer Nr. 8, während der Vormittagsstunden zur Einsicht offen gelegt.

Demnachst werden die berechneten Prämienbeträge durch die Stadthauptkasse eingezogen werden.
Binnen einer weiteren Frist von zwei Wochen kann der Zahlungs-pflichtige, unbeschadet der Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung, gegen die Prämienberechnung bei dem Genossenschaftsvorstande oder dem nach § 21 des Bauunfallversicherungs-Gesetzes zuständigen anderen Organe der Genossenschaft Einspruch erheben. (S. 28 des Gesetzes.)
Wiesbaden, den 30. Juni 1910.
Der Magistrat.

Freiwillige Feuerwehr.

(Abteilung obere Platter Straße.)
Die Mannschaften der freiwill. Feuerwehr (Abteilung obere Platter Straße) werden zu einer Übung auf Freitag, den 15. dieses Monats, abends 7 1/2 Uhr, an die Kasse geladen.
Wiesbaden, den 11. Juli 1910.
Der Branddirektor.



Nichtamtliche Anzeigen

Weine.

Ich empfehle folgende sehr preiswürdige Marken unter Garantie für Jahrgang und Ursprungsort:
1908er Ingelheimer (weiß) . . . 0.70
1908 er Frauchheimer . . . 1.—
1904er Bläcker . . . 1.20
1907er Rierheimer Edelberg . . . 1.50
1908er Rierheimer . . . 1.70
Bei Entnahme von 14 Flaschen und mehr 5% Rabatt. 908

Friedr. Marburg, Weinhandlung, **Neugasse 1a.**
Telephon 2069. — Begr. 1832.

Heidelbeeren,

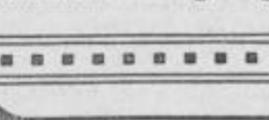
täglich frische Zufuhr, direkt aus dem bayr. Wald. Verkauf auf dem Markt und im Laden **Bleichstrasse 47.**
Niederichsen's Spezial-Gesch.
für Obst, Gemüse u. Süßwaren.
Beste Bezugsquelle am Plage.

Rechtsbureau

P. Stühr,
Wiesbaden, Kirchgasse 17.

Wer

eine **Wohnung** zu vermieten hat, weiss aus langjähriger Erfahrung, dass ein **Angebot im Wiesbadener Tagblatt** unfehlbaren Erfolg bringt.



Waschanstalt „Gannmed“.

Gardinen-Spinnerei.
Tel. 4310. **C. Holter,** Cranienstr. 35.

Wiesbadener Beerdigungs-Institut

Ernst Müller,
Särzerei,
— gegründet 1864. —
Telephon 576.

Sarg-Magazin.

Walluferstraße 3.
Lieferant des Vereins für Feuerbekämpfung. 906
Lieferant des Beamten-Vereins.
Ueberführungen von und nach auswärts in privatem Leichenwagen.

Locken

Chignons, Hübsche, Stück 5, 7, 9 Mk.
J. Zamponi,
Ecke Hälmer- u. Goldgasse 2.

Fraulein,

16-18 Jahre alt, für 1 Jahr von 10 Jahren tagsüber zur Beaufsichtigung auf circa 4 Wochen gesucht. Offerten und Ansprache unt. N. 768 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Sofort gesucht

solider Reisender für ein großartiges christliches Familien-Berl. Vorzustellen Donnerstag zwischen 4 u. 6 Uhr nachm. Helmumstraße 2, Part. rechts.

Erstklassiges solides Ehepaar

mit einem Kind suchen per 1. Oktober **Hausverwaltung.** Offerten unter N. 768 an den Tagbl.-Verlag.

Erholungsbedürftige

find. gute Aufnahme in schön. Villa im Taunus preiswert. Näb. im Tagbl.-Verlag. 61

Verloren

goldene Brosche mit H. Stein. Abzug. gegen Belohnung **Abelstraße 9, Part. Schw. Spigentuch** im Park od. Sonnenberger Str. berl. Abzug. **Parität 6, 1.**

Verloren am Dienstag

gegen Abend in der Friedrichstraße eine **Säsearbeit.** Abzugeben Rheinstraße 93, 2. recht.

Schloss Nr. 14

Sühnerhund, langhaarig, entlaufen. Gegen Belohnung abzug. Vor Ankauf wird gewarnt.

Geschlechtsleiden

jeder Art behandelt erfolgreich. **10-jährige Erfahrung.**

Institut Jfis,

Frankfurt a. M., Fingergasse 9, 2. St. Prospekt gegen 10-Pf.-Mark. F79

Heirats- und Privat-Spezial-Auskünfte

über Familien u. einzelne Personen des Vermögens, Ruf, Char., Vorleben u. f. w. **Gemüthsheilungen u. Beobachtungen** streng diskret an allen Orten der Erde. **Welt-Detektive-Auskunftei „Globus“**, Geschäftsstelle **Wiesbaden, Zahnstraße 2, 1.** (Viele freiwillige Dankschreiben.)

Danksagung.

Allen denen, die mir bei dem schweren Verluste meines lieben, braven, unvergesslichen Mannes, **Georg Schäfer,**

so hilfreich zur Seite standen und mir so herzlichen Trost spendeten, sowie für den reichen Blumenschmuck, sage ich hiermit auf diesem Wege meinen tiefinnigsten Dank.
Fr. Elise Schäfer, Wwe., geb. Hartmann.

Wiesbaden, den 13. Juli 1910. B 14318

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen, sprechen wir hiermit Allen herzlichen Dank aus.
Wiesbaden, den 13. Juli 1910.
Franz Bratfisch,
Emilie Bratfisch.

Amtl. Anzeigen

Stadtausschuss zu Wiesbaden.

Die Ferien des Stadtausschusses beginnen am 21. Juli und endigen am 1. September d. J. Während der Ferien dürfen Termine zur mündlichen Verhandlung der Regel nach nur in schleunigen Sachen abgehalten werden. Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluss.
Dies wird gemäß § 5 des Regu-
lative vom 28. Februar 1884 zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
Der Vorsitzende.

Bekanntmachung.

Herr Stadtkar Dr. Schaffner ist vom 4. Juli bis 2. August 1910 verehrt. Er wird durch Herrn Stadtkar Dr. Geisler, Schwalbacher Straße 52, vertreten.
Wiesbaden, den 2. Juli 1910.
Der Magistrat. Armenverwaltung.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Wiesbaden** belegene, im Grundbuche von Wiesbaden-Außen, Band 87, Blatt Nr. 1036, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen

1. Gutsächter **Herrn. Baum** in Hof **Adamstal**, zu einem Drittel,
2. Kaufmann **Georg Baum** in **Wiesbaden**, zu einem Drittel,
3. Ehefrau des Großkaufmanns **Gustav Rach, Ida**, geb. **Baum**, vormals verwitwete **Wilhelm Aug. Schmidt** in **München**, zu einem Drittel, eingetragene Grund-

stück: Kartenblatt 40, Parzelle 146/6, groß 16 ar 48 qm, Acker, Kleinhäuser, 2. Gewann, Grundsteuer-reinertrag 1.98 Mk.,

am **27. Juli 1910, vorm. 10 Uhr**, durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 12. Mai 1910 in das Grundbuch eingetragen. F 348

Wiesbaden, 21. Mai 1910.
Königl. Amtsgericht, Abt. 9.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Gemarkung **Wiesbaden** belegene, im Grundbuche von Wiesbaden Außenbezirk

Band 76, Blatt Nr. 1460, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns **August Romberger** zu **Wiesbaden** eingetragene Grundstück lfd. Nr. 13 Kartenblatt 20, Parzelle Nr. 338 Acker, Karstraße, Größe 151 x 10 ar 58 qm,

am **22. September 1910, vormittags 10 Uhr**, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 61, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 21. Juni 1910 in das Grundbuch eingetragen. F 253

Wiesbaden, 7. Juli 1910.
Königliches Amtsgericht, Abt. 9.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Wiesbaden** belegene, im Grundbuche von Wiesbaden am Rhein,

Band 89, Blatt Nr. 1572, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute **Glasermeister Friedrich Stephan** und **Wilhelmine**, geb. **Früh**, zu **Wiesbaden**, Jägerstraße 7, Gesamtgut, eingetragene Grundstück, Kartenblatt 14, Parzelle 751/83 zc., a) Wohnhaus mit Hofraum, b) Werkstätte, Jägerstraße 7, 3 ar 50 qm groß, Gebäudesteuerverwertungsamt 1905 Mk.,

am **27. Juli 1910, nachmittags 3 1/2 Uhr**, durch das unterzeichnete Gericht im Rathause zu Wiesbaden versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 17. Februar 1910 in das Grundbuch eingetragen. F 348

Wiesbaden, den 21. Mai 1910.
Königl. Amtsgericht, Abt. 9.

Wiesbadener Fremden-Liste.

A
Abrahamsohn, Kfm., Berlin
Wiesbadener Hof
Adam, Fr., England - Rose

B
Bachhaus, Fr., Berlin
Oranienstrasse 53
Bahr, Fr., Brühl - Weisses Ross

Balkas, Frau, Duisburg - Emser Str. 5
Barisob, Fr., Lehrerin, Breslau
Geisbergstrasse 8
Barkow, Posen - Zur neuen Post

Böhm, Major, Koblenz, Prinz Nikolaus
Bouweret, Fr., Diez - Friedrichstr. 24
Borchard, Steuerinspektor, mit Frau

Briggs, Fr., m. Fam., Rochester
Brodtreck, Kfm., Berlin, G'n. Wald
Brockley, Fr., Pittsburg - Reichspost

Carriere, Rent., m. Fr., Haag
Bellevue
Chalupa, Fr., Kiel - Spiegel

Dalkamayer, Gutbes., m. Fr., Kobleg-
leppch - Hotel Vogel
Damm, Nassau - Rheingauer Str. 14

Egl, Fr., Linz - Hotel Krug
Ehle, Kfm., Singen - Central-Hotel
Emmermann, Rent., m. Fr., Braunschweig

Facildes, Rent., Dresden, Reichspost
Fasius, m. Fr., Esslingen, Darmst. Hof

Fenz, Hagen - Zur Stadt Biebrich
Feuerherdt, Oberleut., Glogau, Union
Feyerth, Kfm., m. Fr., Brüssel

Fischer, Hotelbes., Oldenburg
Hotel Burghof
Fischer, Kfm., m. Fr., Barmen

Gallisch, Fr., Marburg - Reichshof
Garnier, Rent., Stuttgart
Hotel Nassau u. Cecillie

Gebhardt, E., Fr., Lehrerin u. Schrift-
stellerin, Tegel - Kapellenstrasse 80
Gebhardt, F., P.A. Lehrerin u. Schrift-
stellerin, Tegel - Kapellenstrasse 80

Graham, Cardross - Hotel Rose
Grahl, Fr., Dresden - Tannusstr. 55
Grasshoff, m. Fr., Magdeburg

Gruber, Pfarrer, m. Fr., Pfiffelbach
Hotel Reichspost
Günster, Belgien - Z. Stadt Biebrich

Lex, Simmern - Centralhotel
Ley, Kfm., m. 2 Töcht., Bezrath
Nonnenhof

Merbe, Schöneberg - Nerostrasse 11
Martin, m. Fr., Essen - Falstaff
Marr, Dfedenhofen - Royal

Meyer, Fr., Pfarrer, m. Tocht., Trier
Hotel Berg
Meyer, Hamburg - Grüner Wald

Müller, Kfm., m. Fr., Basel
Wiesbadener Hof
Müller, Kgl. Oberzolleskretär, Danzig

Nagel, Rektor, Breslau - Stiftstr. 6
Nicondt, New York - Rose
Niondeck, m. Fr., Hiltor

Ogden, Kfm., m. Frau, London
Grüner Wald
Ohl, Kgl. Landmesser, m. Fr., Hanau

Paans, Kfm., Amsterdam, Tannusstr.
Pade, m. Fr., Tüchel - Euroy Hof
Parepp, Lehrer, Gr.-Leusch

Pfeiffer, Kfm., Eisleben, Hot. Bender
Rath Solingen - Euroyischer Hof
Rauch, Fr. u. Fr., Philadelphia

Raschke, Kfm., Eisleben, Hot. Bender
Rath Solingen - Euroyischer Hof
Rauch, Fr. u. Fr., Philadelphia

Rezepla, Breslau - Central-Hotel
Richard, Aachen, Metr. u. Monopol
Richter, Guben - Zur Stadt Biebrich

Rohr, Leipzig - Zur Stadt Biebrich
Rolf, Oberwachmeister m. Fr.,
Schöniggen - Weisses Ross

Roth, Fr., Reidorf - Zum Römer
Rothaus, Rechnungsrat, Köln
Central-Hotel

Rosenthal, DA. med., Hamburg
Wiesbadener Hof
Rose, Kfm., m. Fr., Tilsit, Centr.-Hotel

Sälzer, Rendant, m. Fr., Arolsen
Central-Hotel
Sablowski, Danzig - Reichshof

Schäfer, Kfm., m. Fr., Giessen
Hotel Berg
Schaubacher, E., Esslingen

Schlügel, m. Fr., Bernburg
Friedrichstrasse 31
Schlosser, Rent., Berlin - Einhorn

Schmidt, Fr., m. Sohn, Köln - Hof
Schmidt, Fr., m. Sohn, Köln-Ehren-
feld - Emser Strasse 5

Schmidt, Fr., m. Tochter, Elberfeld
Darmstädter Hof
Schmitz, Ing., Köln-Deutz, Continental

Schnoor, Rent., m. Fr., Kiel
Weisse Lilien
Schön, m. Töcht., Amsterdam - Rose

Schulte-Dufhaus, Nierenhof
Hotel Goldener Brunnen
Schulze, Fr., Sterkrade - Weisses Ross

Schwab, Kfm., Hanau - Kronprinz
Schwarz, Kfm., Krefeld - Gr. Wald
Schwarz, Kfm., Rybnik - Hotel Vogel

Schwieger, Direktor, Delmold
Schwerner, m. Fam. u. Bed., Schneide-
mühl - Residenz-Hotel

Seamy, Rent., m. Fam., Lüttich
Hotel Berg
Seeger, Kfm., Steglitz - Centr.-Hotel

Seeler, Kfm., Frankfurt, Wiesb. Hof
Spies, Fr., Staatsrat, Moskau
Kapellenstrasse 4

Stuyna, m. Fr., London
Wiesbadener Hof
Stuyver, Rent., m. Frau, Danzig

Thiele, Kfm., Hannover, Weisses Ross

Tabarna, Fr., m. Sohn, Petersburg
Sonnenberger Strasse 32
Teichert, Fabrikant, Budapest

Tewis, Rent., m. Fr., Hannover
Erbprinz
van Thielen, m. Fr., Brüssel

Thomas, m. Fr., Metz - Westf. Hof
Thompson, Fr., m. Schwester, London
Tannushotel

Ullmann, Kfm., Nürnberg
Tannusstrasse 75
Ullmann, Kfm., Stuttgart, Gz. Wald

van der Veen, Frau, Brüssel
Viktoria-Hotel
van der Ven, Pfarrer, Scheveningen

Wächter, Kfm., Mylan, Geisbergstr. 4
Wagner, stud. jur., Bonn, Centralhotel
Wagner, Regierungsrat, Trier

Wahns, Berlin - Zur Stadt Biebrich
Wahrme, Kfm., m. Fr., Lübeck
Hotel Epple

Walz, Frau, Philadelphia - Karlishof
Wanderthald, Direktor, m. Fr., Ostende
Westfälischer Hof

Webster, Bauunternehmer, m. Fr.,
Düsseldorf - Wiesbadener Hof
Weber, Kfm., München
Wiesbadener Hof

Wend, Fr., Rent., m. Schw., Königs-
Wende - Tannushotel
Wever, Düsseldorf - Hotel Weiss

Wiering, Fr., m. Tochter, Kiew
Kapellenstrasse 4
Wintler, Kfm., m. Fr., Assmanns-